

Vertragsverhandlungen mit sich. Es ist fast unmöglich, genaue Vergleiche über die Zollmäßigkeit der Waren in verschiedenen Ländern durchzuführen. Auch die einheitliche Durchführung von Außenhandels-Statistiken wird durch zu große Differenzierung der Zolltarife unmöglich gemacht.

Die Schwierigkeiten, die einer durchgehenden Vereinheitlichung entgegenstehen, sind zweifellos nicht gering; denn die besondere Ausgestaltung verschiedener Zolltarife ist nicht etwa allein aus historischen Bedingungen zurückzuführen — in solchen Fällen ist eine Einigung im allgemeinen am leichtesten —, sondern sie ist vielfach auch begründet in dem besonderen Finanzbedürfnis verschiedener Länder und vor allem in der oft sehr eigenartigen und voneinander abweichenden Struktur der einzelnen Wirtschaftskörper. Auch die Weltwirtschaftskonferenz war sich natürlich dieser Schwierigkeiten bewusst, glaubte aber, namentlich gestützt auf die Autorität des Völkerbundes, die Arbeit der Vereinheitlichung ernsthaft betreiben zu sollen, und der jetzt vorliegende Entwurf zeigt, daß man einen Weg gewählt hat, der wirklich Aussicht hat, in die Praxis umgesetzt zu werden. Man hat das Gesamtgebiet, das durch den Zolltarif geregelt werden soll, zunächst in bestimmte Sektionen eingeteilt und diese Sektionen wiederum in Kapitel und weitere Unterabteilungen gegliedert. Es ist nun nach dem Plan des Entwurfs den einzelnen Ländern freigestellt, sich bei nicht differenzierenden Wirtschaftsverhältnissen lediglich der Sektionen und Kapitel zu bedienen oder die weiteren Unterabteilungen zu benutzen oder die einzelnen Zolltarifpositionen.

Auf jeden Fall aber wird erreicht, daß ein und dieselbe Ware nach Aufnahme dieses internationalen Schemas in der ganzen Welt innerhalb derselben Sektion bzw. desselben Kapitels oder Unterabschnittes verpackt wird und daß, wenn für die Ware eine besondere Position eingeführt wird, es in der ganzen Welt stets die gleiche Position ist.

Der Aufbau der einzelnen Sektionen erfolgt im wesentlichen nach produktions-technischen Gesichtspunkten, so daß also nach den verschiedenen Rohstoffen und ihren Verarbeitungszuständen gegliedert wird. Man hat dabei Sorge dafür getragen, daß nach Möglichkeit Rohstoffe und daraus hergestellte Erzeugnisse im Zusammenhang in den Tarif eingeordnet wurden.

Bedenklich sind in Deutschland seit langen Jahren Arbeiten für einen neuen Zolltarif im Gange, welcher der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1902 Rechnung tragen soll. Das Tarif-Schema ist im Entwurf bereits fertiggestellt, doch hat man die Arbeiten hieran ausgesetzt mit Rücksicht auf die von der Weltwirtschaftskonferenz im vorigen Jahre gebildete Kommission zur Schaffung eines internationalen Zolltarif-Schemas. Es ist selbstverständlich, daß dieses internationale Schema nicht in dem Maße den Wünschen der deutschen Wirtschaft entsprechen kann, wie der geplante deutsche Zolltarifentwurf, aber trotzdem hat der Reichsverband der Deutschen Industrie grundsätzlich dem internationalen Tarif zugestimmt, in der richtigen Erkenntnis, daß ein solcher Tarif natürlich nur dann Aussicht hat, verwirklicht zu werden, wenn in allen Ländern bestimmte Sonderwünsche zurückgestellt werden.

Daß die Einführung eines internationalen einheitlichen Zolltarif-Schemas für den Weltmarkt große Vorteile mit sich bringt, dürfte nach dem Gesagten klar sein. Nicht nur, daß eine bestimmte Ware in jedem Land auf ein und dieselbe Stelle zu finden ist, muß als Vorteil bewertet werden, sondern im besonderen auch die Tatsache, daß es möglich sein wird, beispielsweise durch Schaffung eines internationalen Zolltarif-Schemas, einheitliche Tarifentwürfe für alle Länder zu treffen. Darüber hinaus wird die Handelsstatistik für die ganze Welt nach einheitlichen Gesichtspunkten geführt werden können, und die Wirtschaftsbeziehungen zweier Länder, die beabsichtigen, einen Handelsvertrag miteinander abzuschließen, werden mit größerer Genauigkeit und Zuverlässigkeit festgestellt werden können als heute.

Politische Uebersicht.

Die Erklärung des Landtagspräsidenten Bartels besteht in einer Entzündung des rechten Unterarms, der sich eine erhebliche Geschwulst gefüllt. Das Befinden des Patienten ist ernst.

Dr. Birck kommt auf die Reichswahlliste des Zentrum. Im Reichstag fand gestern eine Sitzung des Parteivorstandes der Zentrumspartei statt, die beschloß, dem Reichsparteivorstand die Aufforderung, Dr. Birck auf der Reichswahlliste zu empfehlen.

Dr. v. Goebbels bei Brand. Der französische Außenminister empfing gestern vormittag den deutschen Botschafter Dr. v. Goebbels. Ueber den Gegenstand der Erörterung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Stadttheater Bochum.

„Tosca“. „Musikalisches Schauerdrama in drei Akten nach einer minderwertigen Idee von Victorien Sardou.“ Wöllig stimmt dieser Vorwurf allerdings nicht mit dem auf dem Theaterzettel überein; er dürfte ruhig so lauten, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten. Als „Tosca“ 1924 zuerst auf unserer Bühne erschien, haben wir bereits ausgeführt, daß ein Drama, dessen entscheidende Szene auf offenbarem Sublimismus ruht, als perverts bezeichnet werden muß; und wir finden heute keine Veranlassung, dies Urteil irgendwie einzuschränken. Wohl aber dürfte heute, nachdem wir das zweifelhafte Vergnügen gehabt haben, auch „Madame Butterfly“ und „Die Waise“ hier zu sehen, die Frage nicht unangebracht sein, welchen Vorzügen Puccini eigentlich sein Heimatrecht auf deutschen Bühnen verdankt. Musikalisch doch wohl kaum; denn was er da bietet, ist im besten Falle ohne nennenswerten, also überflüssig zu hören. Literarisch vielleicht? Die Frage braucht man nicht zu stellen. Also doch wohl nur der Tatsache, daß Puccini volle Häuser erzielt — falls das eine Tatsache sein sollte.

Und damit kommen wir zu der Feststellung, daß uns die richtunggebenden Ideen unserer Theaterleitung mit Bezug auf den Opernspielplan immer unerschütterlicher werden. Mit Recht klagt man in Bochum nun schon längere Zeit über Vernachlässigung mit neuen Operneinstudierungen. Zum Beweise dessen braucht man nur nachzusehen, wie viele Opern in diesem Winter hier wirklich neu gewesen sind. Klar ist man diese Klagen zum Schweigen zu bringen, indem man „Tosca“ wieder aufwühlt?

Aber nun klagen bekanntlich andere Leute darüber, daß Theater bemüht sich nicht genügend um zugkräftige Stücke. Da also liegt der Hase im Pfeffer: Gute Kunst „nicht“ nicht — mit Ausnahme Wagners —; also müssen wir zu minderwertigen Sachen greifen! Ist es ein Wunder, wenn etwas stürmisch verlangte Leute bei solcher Sachlage vorfragen, den ganzen Wustentempel zu schließen, indem sie fragen, was dieser Betrieb eigentlich noch mit den Mäusen zu tun habe? Man sagte sonst wohl auch: Für das Volk ist die beste Kunst gerade gut genug. Weshalb sucht man denn da ausgeprägten „Tosca“ für die Volksbühne aus?

Die zweite Staatsberatung im Reichstage beendet.

Berlin, 28. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Ausschuss schlägt eine Reihe von Entschärfungen vor, die eine stärkere Kontrolle der Ausgabenbewilligungen bezwecken. 11. a. wird festgestellt, daß eine Auflegung von Reichsanleihen durch geschäftsführende Regierungen nicht erfolgen soll.

Abg. Dr. Giffert (Soz.) weist darauf hin, daß dieser Reichstag bei seinem Zusammentreten Millionen von insgesamt 1010 Millionen vorgefunden habe. Die bürgerlichen Finanzminister hätten aus diesem Milliardenüberschuss ein Defizit gemacht. Trotz der Reichsanleihen betrage dieses Defizit heute noch 558 Millionen, für die keine Deckung vorhanden sei. Die Währungsbesteuerung betrage heute über 5 1/2 Milliarden, während der Rest nur 3,3 Milliarden aufbringe. (Erneutes Gort, hört links.)

Für den Ergänzungsetat

Bei überhaupt keine Deckung da. Man habe einfach die Einnahmen höher geschätzt. (Gort, hört links.) Man werde 761 Millionen Deckung suchen müssen. Einer der Gründe für die schwierige Finanzlage ist der letzte Finanzhaushalt, der dem Reich überhaupt keinen Anteil an der Konjunkturförderung lasse. Der Redner stellt zum Schluß fest, daß seine Partei den gesamten Etat ablehne.

Abg. Dr. Quast (Dnl.) erklärt, es sei kein erhebendes Bild, wenn sich eine kommende Koalitionspartei durch ihren Sprecher bemüht, die Arbeit der vergangenen Koalition auf dem neutralen Gebiet der Finanzpolitik vor den Augen des Auslandes herabzusetzen. Die jetzige Regierung hätte das Minus-Erbe der vergangenen Regierung angetreten gehabt. Dr. Reinhold habe die Steuern gesenkt, aber nicht einmal zugunsten der Stärkung der Produktion, sondern zugunsten eines kleinen Teils des Handels. Der Finanzminister habe das Defizit dauernd vermindert. Die Kritik des Abgeordneten Dr. Giffert sei nicht sachlich, sondern schon für den Wahlkampf bestimmt gewesen. Dieser einseitige Finanzhaushalt sei nicht möglich, bevor nicht die Darlehensverbindlichkeiten endgültig geregelt seien. Diese Verbindlichkeiten aus Auslandslasten auf jedem Einzelnen. Jede deutsche Familie sei mit 600 Mark an den Auslandsschulden beteiligt.

Abg. Neumann (Dnl.) erklärt, es sei bezeichnend, daß alle Parteien, die in den vergangenen Jahren die Finanz- und Steuerpolitik geleitet und mitgemacht hätten, jetzt vor die Wähler träten, um mit tadelndem Meinen zu beschuldigen, daß sie unzufrieden seien.

Abg. Dietrich (Dnl.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: „Wir haben seit dem Bestand der gegenwärtigen Regierung vergeblich versucht, auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik in der Richtung einzuwirken, daß der deutschen Wiederaufbauarbeit bestimmte Ziele gesetzt wurden. Die Finanzpolitik hat sich unter dem gegenwärtigen Finanzminister mehr und mehr in bürokratisch-fiskalische Bahnen verlagert. Schließlich sind unheilbare Zustände dadurch herbeigeführt worden, daß nach dem Zusammenbrechen der Koalition der Etat nach einem schwerwiegenden Ergänzungsetat erweitert wurde. Die demokratische Fraktion ist nicht in der Lage, dem Etat für 1928 zuzustimmen.“

Abg. Dr. Gremer (D. R. P.) erklärt, die Deutsche Volkspartei sei sich bewußt, daß sie mit der Zustimmung zum Etat eine schwere Verantwortung übernehme. Es komme nun darauf an, ob sich das Notprogramm tatsächlich im Rahmen des Ergänzungsetats durchführen lasse. In der Spitze der Finanzpolitik müsse jetzt der Grundgedanke stehen, die Steuerkraft der Wirtschaft zu schonen, damit der Wiederaufbau auf eigener Kraft und nicht durch dauernde Abhängigkeit vom Ausland vor sich gehen könne.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

stimmt den Vorschlägen des Ausschusses zu, die eine solide Staatswirtschaft und eine klare durchsichtige Finanzwirtschaft aufbauen. Es komme allerdings weniger auf Paragraphenbestimmungen an, als auf die Einmütigkeit, mit der das Parlament seine Ausgabenbewilligungen erteile. Von einer verschwendischen Finanzpolitik könne keine Rede sein. Er sei überzeugt, daß ein gewiegener Finanzminister wie Dr. Giffert mit dem Reichstag zusammenarbeiten werde. Der Minister weist darauf hin, daß allein die Reparationen von 1924 bis 1927 um mehr als 800 Millionen gestiegen seien. Die Abbläsung der Reparationen habe einen Mehraufwand von 350 Millionen verursacht, die Soziallasten und die Gewerbesteuer für die Folgezeit um 500 Millionen gestiegen, die Ruhezugszahl

Ein deutscher Schritt in Warschau.

Berlin, 28. März. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hat im Laufe des heutigen Nachmittags dem polnischen Außenminister einen Besuch

ter um 400 Millionen. Man könne also nicht davon reden, daß die Milliardenreserven nutzlos veran sein. Im übrigen sei der Mittelschicht des Reiches fortgesetzt gesenkt worden. Auch bei außerordentlichen Etats dürfe man nicht vergessen, daß die außerordentlichen Mittel nur vorübergehend seien. Es sei auch nicht richtig, daß das gesamte Einkommen der Jahre 1927 in den Etat eingestellt worden sei. Das Steuerbereinigungsgesetz sei lediglich deshalb lang- und langsam verhandelt worden, weil der Reichstag früher als beabsichtigt — allerdings nicht langsam und langsam — verschoben. (Große Heiterkeit.) Der Minister bespricht dann die Anleihepolitik und fordert größte Sparamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Dieser Grundsatz bedinge auch eine Zurückhaltung auf dem Gebiete der öffentlichen Anleihen. Eine übermäßige neue Verschuldung der öffentlichen Hand würde die Wirtschaft, Finanz- und Währungsposition gefährden. Auslandsanleihen des Reiches und der Länder seien zurzeit nicht ratsam. Andererseits sei nicht zu leugnen, daß Deutschland für den Wiederaufbau diese Anleihen brauche. Die Entscheidung darüber könne nicht ohne weiteres den einzelnen kommunalen und staatlichen Körperschaften überlassen bleiben. Nur die Reichsregierung könne für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften Deutschlands die letzte Verantwortung tragen. Vom Bewußtsein schwerer Verantwortung seien auch die Entscheidungen der Verwaltungsstellen getragen. Gegenwärtig werde geprüft, was noch tragbar sei. Nach dem in Kürze zu erwartenden Abschluß der Prüfung werde die endgültige Entscheidung über das als berechtigt anzuerkennende Maß der Anleihen getroffen werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen könne nur dann das Ziel erreichen, wenn der Führer der Reichsregierung von der verständnisvollen Mitarbeit aller in Betracht kommenden Stellen getragen sei.

Abstimmungen.

Der Haushalt wird darauf in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten angenommen. Ebenso die Entschärfungen des Haushalts. Auch das Haushaltsgesetz wird in zweiter Beratung angenommen. Der Ausschuss hat hier Bestimmungen eingefügt, die eine Stärkung der Stellung des Finanzministers bezwecken.

Zum Ergänzungsetat werden auch die einen Teil des landwirtschaftlichen Notprogramms bildenden 25 Millionen Mark für die landwirtschaftlichen Genossenschaften bewilligt.

In allen drei Lesungen wird ein Initiativgesetz entworfen angenommen, wonach für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein 25 Millionen Mark hoher Zuschuss eingelegt wird, der das Recht erhebt, seine Tätigkeit bis zum Zusammentreten des neuen Reichstags durchzuführen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Abg. Körner (Dnl.) bekämpft den Gesetzentwurf. Abg. Schmidt (Dnl.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Freiherr v. Stauffenberg (Dnl.) begrüßt den Entwurf.

Die Vorlage wird in zweiter Beratung mit dem Antrag Bismarck angenommen.

Das Haus vertagt sich dann bis 4 Uhr nachmittags.

Die neue Sitzung.

Wird um 4 Uhr eröffnet. Ohne Aussprache wird auch die dritte Beratung der Novelle zum Gesetz über die Rentenbank-Kreditanstalt bis zum Artikel zwei erledigt. Die endgültige Erledigung der Vorlage wird vertagt, da in dem Schlussartikel der Vorlage der Zeitpunkt des Inkrafttretens sämtlicher Vorlagen des Notprogramms hineingearbeitet werden soll. Dadurch erübrigt sich das für diesen Zweck zunächst beabsichtigte Mantelgesetz.

Es folgt die Schlussabstimmung über den zur Mitwirkung beim landwirtschaftlichen Notprogramm einzusetzenden Reichsausschuss. Das Haus stimmt in namentlicher Abstimmung mit 968 gegen 5 Stimmen der Einsetzung dieses Ausschusses zu.

Präsident Lohse stellt fest, daß die Bedingungen eines verfassungsändernden Gesetzes erfüllt seien.

In namentlicher Schlussabstimmung wird dann auch dem Heberleiungsgesetz für die Strafrechtsreform mit 344 gegen 36 Stimmen zugestimmt. Auch hier wird, wie Präsident Lohse feststellt, die Erfordernisse des verfassungsändernden Gesetzes erfüllt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag nachmittags um 11 Uhr.

abgefasst und dort die maßgebenden Stellen über die Auffassung der Reichsregierung über die polnische Grenzkonvention unterrichtet. In politischen Kreisen wird angenommen, daß nunmehr weitere diplomatische Verhandlungen über die frittliche Angelegenheit folgen werden.

Der Landtag zweimal beschlußunfähig.

Berlin, 28. März. Der preussische Landtag befaßt sich heute mit der zweiten Beratung des Volkschulgesetzentwurfes. Ein Regierungsvertreter weist darauf hin, daß ein Entschluß in der Vorberatung sei, nach dem die etwa bei der Vorberufung auf die Beförderungserhöhung an Lehrern zuviel gezahlten Bezüge außer Ansatz bleiben sollten.

Der Gesetzentwurf wird nach der Stellungnahme der Parteien in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Auch das Mittelschullehrerbeförderungsgesetz wird nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Lesung in der Schlussabstimmung angenommen. Das Haus beginnt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

Die Neugestaltung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. Dr. v. Richter (D. R. P.) betont als Ausschussberichterstatter, daß die Bestimmungen gestrichen worden sei, wonach zinsfreie Darlehen in Ausnahmefällen auch an einzelne juristische oder natürliche Personen direkt gegeben werden könnten.

Abg. Dr. v. Winterfeld (Dnl.) bringt Bedenken seiner Partei gegen das Gesetz vor. Die Genossenschaftslehren den kapitalistischen Zwang ab. Der Präsident habe viel zu große Machtbefugnisse. Dem Verwaltungsrat müßten größere Rechte gegeben werden. Vor allem sei die Notwendigkeit einer Beteiligung des Reiches hervorzuheben.

Abg. Dr. v. Richter (D. R. P.) empfiehlt den Antrag seiner Partei, bis zum 1. Oktober dieses Jahres eine Änderung durch Gesetz dahin vorzunehmen, daß die Genossenschaftsverbände auf die Geschäftsführung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse erhalten und daß die staatliche Kapitalbeteiligung um 180 Millionen erhöht und auf 175 Millionen festgesetzt werde. Ohne Berücksichtigung der Änderungsanträge sei die Vorlage unannehmbar.

Finanzminister Dr. Köpfer-Ahoff erklärt, daß die Umgestaltung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in den Grundgedanken ein alter Wunsch der Genossenschaften sei und auch einstimmig die Willkür des Staates gefunden habe. Der Antrag der Koalitionsparteien auf Beschränkung der Machtbefugnisse des Präsidenten sei mit Willkür der Staatsregierung formuliert worden. Auch in der Zusammenfassung des Verwaltungsetats solle den Genossenschaftlichen Wünschen entgegengekommen werden. Das Reich habe sich grundsätzlich zur Beteiligung an der Preussischen Kasse bereit erklärt. Es sei durchaus nicht so, daß das Reich einflußlos bleiben müsse. Die Beamten der Preussischen Kasse seien in ihren Rechten gesichert. Der Minister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Preussische Kasse wieder zu einem mächtigen Institut werde, das zum Nutzen des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes arbeite.

Abg. Stoll (Dnl.) lehnt den Gesetzentwurf ab. Abg. Wachtel (Dnl.) lehnt ab, weil die Preussische Kasse den Großgrundbesitz erheblich bevorzuge.

Abg. Gasse (Dnl.) lehnt ab. Abg. Freiherr v. Wangenheim (Dnl.) lehnt ab, weil die Vorlage gleichfalls ab.

Bei den Abstimmungen werden die Änderungsanträge der Koalitionsparteien abgelehnt. Bei der namentlichen Abstimmung über den Paragraphen 9 geben die Koalitionsparteien und die Wirtschaftliche Vereinigung keine Stimmen ab. Es werden nur 188 Stimmen gezählt, so daß der Landtag beschlußunfähig ist.

Präsident Dr. v. Aries beräumt sofort eine neue Sitzung an, auf deren Tagesordnung die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf der Regierungspartei hinsichtlich des Klagen durch öffentliche rechtliche Körperschaften steht. Da die Koalitionsparteien wiederum keine Stimmen abgeben, ist das Haus abermals beschlußunfähig. In der sofort anberaumten neuen Sitzung wird fortgesetzt.

Die dritte Haushaltsberatung.

Abg. Seifmann (Soz.) kommt auf die Hemmörter zu sprechen und behauptet, daß solche fanatischen Mord von den Koalitionsparteien zu nationalen Heiden gemacht werden und daß auch die Kommunisten politische Gefangene aus der Arbeiterklasse austauschen und sie damit mit diesen Mordgeiseln gleichstellen wollten. (Anhaltende hitzige Interaktionen bei den Kommunisten, die gegen die Rednertribüne vordringen.) Die Sozialdemokratie werde jeder weiteren Begnadigung der Hemmörter widerprechen. Reichsinnenminister Dr. v. Knebel habe in vielen Einzelheiten bewiesen, daß er mit der Reichsverfassung auf dem Kriegsfuß stehe. Die wirkliche Rettung der Landwirtschaft könne nur von der Seite der Verbraucher herkommen. Die Kaufkraft müsse gestärkt werden, damit die Landwirtschaft ihre Erzeugnisse absetzen könne.

Abg. Bied (Dnl.) erklärt, die Sozialdemokraten, die den Mord an Rosa Luxemburg entschuldigt hätten, stünden in engster Gemeinschaft mit den Arbeitermördern.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Dr. Krugs „König Oedipus“-Inszenierung als Laienspiel.

Anläßlich des sechzigjährigen Bestehens des städtischen Realgymnasiums zu Witten (Ruhr) unternahm Dr. Konrad Maria Krug, der bekannte und geschätzte Leiter der Westfälischen Heimat-Freizeitspiele auf dem Spohrstein, die Inszenierung der Tragödie „König Oedipus“ von Sophokles in der deutschen Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal. Für die Wiedergabe des Schauspielers lebten sich Lehrer und Schüler der genannten Anstalt sowie ehemalige und jetzige Schülerinnen des städtischen Gymnasiums ein. Mit dieser Laienaufführung sollte nicht nur ein stärkeres inneres Verhältnis der Darbietenden zum klassischen Stoff gewonnen werden, sondern auch deren Freude an vortrefflicher Gemeinschaftsarbeit, ausgedehnt aus dem künstlerischen Zusammenfließen aller Darstellungsfaktoren, wachsen. Solche hohen Ziele zu erreichen, bedurfte es natürlich eines kunstgerechten und starken Führers, wie es Dr. Krug ist. Noch lebte in der Erinnerung seine von Schülern und der Fachkritik lobend anerkannte Inszenierung der „Perier“ des Aischylos (März 1926) mit Schülern des polnischen Gymnasiums in der Stadthalle in Münster. Die gesamte hiesige Gestaltung des Werkes nutzte die Arbeiten neuerlicher klassischer Vorlesung und sprachwissenschaftlicher Vorlesung, die sich an die Namen Wilamowitz-Moellendorf, Moentzberg und Bachmann knüpfen. Sie erstreckte keine literarisch-antiquarische „Schäuferei“, die uns modernen Menschen nicht eingeht, sondern die sinnvolle Vereinigung von Einzelwirkungen und Gesamtwirkung, wodurch der von Sophokles jeweils verschiedene Schwerpunkt der Handlung zu rechter Wirkung kommen sollte.

Die im städtischen Saalbau von der Stadtverwaltung errichtete Bühne, aus dem Raster in mehrfach gestuften Abschnitten zum eigentlichen Schauplatz anstehend, gestaltete eine monumentale wirkende Gliederung der Massen, die vor dem in variierter Bauordnung gehaltenen, perspektivisch gut gesehenen Hintergrund, unterstützt durch wechselnde Lichter, reliefartig ins Licht trat. Wohlthuende Farbkontraste der aus den Kunstverständigen Franz Sommer stammenden Gewänder für die über einhundertfünfzig Mitwirkenden erhöhten die Bildwirkungen des Spiels.

Uneliege Buch als Zeitung des Opferreignis wachte geschäft das Moment religiöser Andacht in die blutdurchpflante Handlung zu binden und damit für den Hörer Augenblicke der Befriedigung zu schaffen. Seminaroberlehrer Scherzland, der eine Waise für das Trauerpiel schrieb, begleitete den Tempelreigen unter Heranziehung des städtischen Orchesters mit griechischen Originalmelodien, die vom Chor der Priesterinnen unter Mitwirkung der Dore geungen wurden. Die Aufführung des selten zu sehenden klassischen Dramas ist zu wiederholten Malen nachmittags 5 Uhr für auswärtige Schüler und Schülerinnen geplant und wird am 30. März abends als Festvorstellung des Realgymnasiums letztmalig über die Bretter gehen.

— Stadttheater Bochum. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß für die Aufführung von Goethes „Torquato Tasso“ am Freitag, die für die Vormiete vorgesehen ist, noch Karten jeder Art im freien Verkauf erhältlich sind. — Desgleichen hält die Theaterkasse für die Samstag-Aufführung von Richard Wagners „Liegendes Holländer“, der der Vormiete C und der Volksbühne Serie 1 (Nr. 650—800) geboten wird, noch 550 Karten für den Massenverkauf zur Verfügung. — Die Nachmittags-Vorstellung am Sonntag von Verbis „Toubaud“ ist geschlossen für den Bühnenvolksbund. Dafür ist die Sonntagabend-Vorstellung, die Rotowas beliebte Oper „Martha oder der Markt zu Richmond“ verspricht, außer Vormiete angelegt, so daß gerade den weitesten Kreisen unserer Aufzauer die weitestgehende Möglichkeit gegeben wird, an diesem Abend teilnehmen zu können. Der Vorverkauf beginnt heute Donnerstag.

— Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Auf das heutige Symphonie-Konzert (Vormiete 10. Veranstaltung), abends 8 Uhr, im Stadttheater wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichstein spielt das Städtische Orchester die Symphonische Dichtung „Don Juan“ und „Zill Culenpietäts lustige Streiche“ von Richard Strauss, sowie die „Walden-Suite“ von Max Reger. Das Violin-Konzert in h-moll von Franz Schreier spielt Stefan Frenkel aus Berlin. Der Solist ist in den größten Städten Deutschlands mit Erfolg aufgetreten. Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. (Siehe Anzeigen Stadttheater.)

Aus Weffalen und Rheinprovinz.

Schulungswoche der Deutschen Burschenschaft.

Der Oberrheinische Burschenschaftsrat hat am Donnerstag im Stadtsaal in Essen die Schulungswoche der Deutschen Burschenschaft eröffnet. In dem Saal, der der Tagung der Burschenschaft im vergangenen Sommer gewidmet war, fand die Eröffnung der Schulungswoche statt. Die Burschenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Burschenschaftler in der Theorie und Praxis der Burschenschaft zu unterrichten. Die Schulungswoche wird in der nächsten Woche in der Burschenschaft in Essen stattfinden. Die Burschenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Burschenschaftler in der Theorie und Praxis der Burschenschaft zu unterrichten. Die Schulungswoche wird in der nächsten Woche in der Burschenschaft in Essen stattfinden.

Die Eröffnung der Tagung fand Mittwochabend im Stadtsaal in Anwesenheit von Gästen statt. Donnerstag morgen 9 1/2 Uhr tritt die Arbeitsgemeinschaft der Burschenschaft in Essen zusammen. Die Tagung wird in der nächsten Woche in der Burschenschaft in Essen stattfinden.

Gefahren ins Essener Untersuchungsgefängnis gebracht.

M. Gladbeck, 28. März. Nach der wichtigen Meldung in der Angelegenheit, die zur erneuten Festnahme des Gefährlichen geführt hat, wird berichtet, daß am gestrigen Abend von der Kriminaldirektion in Gladbeck, wo sich die Gefährlichen befinden, ein Gefährlicher, der in der Nacht von Gladbeck nach Essen gebracht wurde, in der Nacht von Gladbeck nach Essen gebracht wurde. Die Gefährlichen befinden sich in der Nacht von Gladbeck nach Essen gebracht wurde.

Bluten aufgetreten ist. Im übrigen befindet er sich nach wie vor energisch in der Kur. Er gibt im allgemeinen die gleiche Darstellung der Dinge nach seiner angeblichen Verabredung von Dautz, wie er sie bereits früher gegeben hat und weiß allen Einwürfen sehr geschickt zu begegnen. Die Polizei befindet sich in der Lage, die Gefährlichen in der Nacht von Gladbeck nach Essen gebracht wurde.

Ein wichtiger Fund.

...: Gelsenkirchen, 28. März. Ein grauenhafter Fund, der wahrscheinlich wohl in engster Verbindung mit dem Verbrechen an dem Gymnasialisten Dautz in Gladbeck steht, wurde am Mittwoch in den Abendstunden von einem Betriebsassistenten der Gelsenkirchener Hauptpost auf seinem Schrebergarten auf dem alten Böschungshof an der Bismarckstraße gemacht. Der Beamte wollte Suppengrün holen und wollte zum Einpflanzen des Grünzeuges auf seinem Gelände liegende Zeitung benutzen. Beim Auseinandernehmen des Blattes mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß sich darin bestimmte Körperteile eines erwachsenen Mannes befanden, die bei der Leiche des ermordeten Mannes in Gladbeck, Dautz, fehlten.

Auffindung des Wesseler Mädchenmordes.

...: Wesseln, 28. März. Nach zweitägigem Verhör hat der 17 Jahre alte Meister Seeger, ein gewalttätiger Holländer, die Ermordung der fünfzehnjährigen Wesselerin Josefine Steenackers, worüber wir gestern berichteten, eingestanden und ist vollständig zusammengebrochen. Seeger stand bei dem Gutsherrn Baumann in Wesseln in Diensten. Hier lernte er die ermordete Wesselerin, ebenfalls eine Holländerin, kennen. Das Mädchen hing sich sehr an ihn, obwohl er (nach seinen Angaben) nicht viel von ihm wissen wollte, da sie auch mit anderen Männern verkehrte. Seeger selbst will nicht mit ihr verkehrt haben. Eines Tages habe die Ermordete ihm erklärt, sie sei in Hoffnung und er müsse sie heiraten. Er erklärte ihr, sie nicht heiraten zu wollen, konnte aber doch nicht von ihr loskommen. In seiner Verzweiflung habe er schließlich den Plan gefaßt, sie mit Gewalt, wenn es nicht anders gehen sollte, bei sich zu schaffen. Am Sonntagmorgen habe er sie an einer einsamen Stelle am Wege nach der Wesseler Mühle, als sie die Milch wegbrachte, erwischt und nach kurzem Wortwechsel zunächst einen Schuß auf sie abgegeben, der sie in die Brust traf. Dann habe er ihr mit dem Messer den Hals

durchgeschnitten und ihr zum Schluß noch nach der Brust gestrichelt. Er habe dann noch einen Schuß gegeben. Durch die Wunden sei er dann nach Hause gegangen. Unterwegs wusch er sich die Hände. — Da Seeger völlig zusammengebrochen ist, konnte er noch nicht weiter vernommen werden.

(.) Hamm, 28. März. In der Nacht zum Dienstag ist der Gefährliche der Deutschen Burschenschaft, Ortsverein Hamm, Karl Erich Bierbaum, in Dortmund einem Schlaganfall erlegen. Am Montagabend wurde er bei einer Parteiverammlung in Dortmund. Kurz nach der Versammlung erlitt er einen Schlaganfall, an dessen Folgen er im städtischen Krankenhaus am Dienstag morgen 3 1/2 Uhr gestorben ist.

...: Münster, 28. März. Der Landtag nahm den bereits mitgeteilten Entwurf an, in dem das Staatsministerium ersucht wird, an der Universität Münster ein volkswirtschaftliches Institut einzurichten. — Wie der „Münsterischer Anzeiger“ meldet, hat die Vereinigung der deutschen Bauernvereine den Reichsminister a. D. Dr. Seeger zu ihrem Präsidenten gewählt.

...: Kleine Provinznachrichten. In der Kolonie Schönhausen bei Berga haben sich der erwerbslose Arbeiter Jakob W., verheiratet und Vater von fünf Kindern, aus Nahrungsgründen durch Vergiftung mit Arsenik das Leben genommen. — Auf der Schachtanlage 8-4 der Zeche „Königsborn“ in Unna geriet der 21 Jahre alte Wilhelm Schmitz beim Aufsteigen eines Aufzugs zwischen Wagen und Wagenführung und wurde zu Tode gequetscht. — Auf Zeche „Wahnen“ in Unna wurden einem 21 Jahre alten Arbeiter, wie wir berichteten, bei Aufbaumarbeiten beide Beine abgequetscht; der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Vereinsleben.

(*) Bühnenvolkshaus. In der Geschäftsstelle im Zueghaus liegen noch die Karten für die Bühnenvorstellung für Serie A bereit. Es müssen diese Karten abgegeben und den Mitgliedern zur Last geschrieben werden, weil diese Vorstellung als September-Vorstellung gilt, die damals von den Mitgliedern nicht angenommen wurde. Diese erste Sonntag-Nachmittag-Vorstellung am 1. April: „Troubadour“ mußte bereits vor vielen Wochen abgeschlossen werden. Mitglieder, auch die der anderen Serien mögen, soweit Karten noch zur Verfügung stehen, bis Freitagabend 7 1/2 Uhr auf der Geschäftsstelle ihre Karten abholen.

(*) Vereinigung „Der deutsche Arbeiter“, Bochum-Grumme. Die Ortsgruppe Bochum-Grumme hielt in der Kasse eine außerordentliche Monatsversammlung am 27. März. Es wurde eine Resolution beschlossen, die die Mitglieder zur Ausgabe von Flugblättern und Stimmgeldern zur bevorstehenden Betriebsratswahl mitteilt. Sodann berichtete das Betriebsratsmitglied W. H. H. über die Wahlangelegenheiten. Anschließend berichtete H. H. über die Delegierten zur Generalversammlung in Dortmund, die am 28. März in der ersten Sitzung stattfand. Es wurde ein Antrag aus dem Vortrag des Referenten H. H. über die Betriebsratswahl und seine Auswirkungen auf das Vereinsleben. Der Bericht über den zweiten Tag der Generalversammlung, sowie die Beschlüsse der Generalversammlung, wurden wegen der bevorstehenden Zeit auf die nächste Versammlung verschoben. Nähere Bestimmungen über die im Hinblick auf die nächste Versammlung stattfindende Feier wurden dem Vorstand überlassen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder.

(*) Deutschnationale Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirk Rietze, hielt bei dem

Kuge erhalten. Eine Frau mit ihrem Kind auf dem Arm, die der Ansprache des ersten Vorsitzenden hielt der für den Abend gewonnene Redner einen Vortrag über politische Tagesfragen, der lebhaften Anklang fand.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(.) Operntheater. Die Direktion teilt mit, daß der Besuch der erfolgreichen Operette „Bettelduett“ täglich mehr zunimmt und es deswegen ratsam ist, Eintrittskarten im Vorverkauf bei Alsbach, Vertriebsverein und am Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und ab nachmittags 6 Uhr zu lösen.

(.) Karfreitagsspektakel. Die Direktion vom Operntheater teilt mit, daß es ihr gelungen ist, den hier so beliebten und bekannten Selbstenor Karl Schöckel für ein Abendspektakel zu gewinnen. Das nähere Programm wird nach bekannt gegeben. Herr Schöckel wird unter anderem die Romfahrt aus „Tannhäuser“, das Gebet aus „Kienzi“ und einen Teil aus „Karibai“ singen. Der Vorverkauf für dieses Spektakel beginnt an der Theaterkasse am kommenden Samstag.

(.) Religiöse Vorträge. In der Karwoche (2. bis 4. April) veranstaltet der christliche Verein junger Männer in seinem Heim, Ottostraße 14, abends 8 Uhr, eine Vortragsreihe zur Belehrung und Vertiefung. Redner ist Pastor Gerd. Thema: „Das Kreuz Christi“, Montag, 2. April. „Die Welt in der Christus gekreuzigt wird“, Dienstag, 3. April. „Christus der sich kreuzigen läßt“, Mittwoch, 4. April. „Gott, der Christus ans Kreuz gibt“, Donnerstag, 5. April. Jedermann ist zu diesen Vorträgen eingeladen.

Traditionserbe

(.) Marineverein für Bochum und Umgegend. In der Monatsversammlung wurde beschlossen, nimmend die Gründung der Jugendgruppe vorzunehmen; junge Leute im Alter von 14 bis 21 Jahre können ihr beitreten. Auch Söhne von Mitgliedern können aufgenommen werden. (Anmeldungen nimmt der Schriftführer Wilhelm Schöckel, Bochum, an der Maarbrücke 10b entgegen, Beruf, Alter und Wohnort angeben.) An der Bismarckfeier am Samstagabend nimmt der Verein geschlossen teil. Am Freitag, 7. April, 15 Uhr, im Vereinslokal, Bochum, Hermannstraße, von dort aus Abmarsch zum Bochumer Hof. Die nächste Monatsversammlung findet der Osterfeiertag halber am Sonntag, 15. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

(.) Kriegerverein 16. Armee-Korps Graf v. Gaebele, Bochum. Der Verein hielt im Vereinslokal Ballenholz, Klosterstraße, eine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, an der Bismarckfeier am 31. März geschlossen teilzunehmen. Abends 7 1/2 Uhr ist Eintreten im Vereinslokal. Kamerad W. H. H. gab einen ausführlichen Bericht über die Tagung des Kreisverbandes. Am 8. Mai veranstaltet der Verein auf dem Schiefhand Bornmann, Gellertstraße, morgens von 11 bis 1 Uhr, ein Preisfest. Außerdem findet nachmittags 4 Uhr eine Familienfeier statt.

(.) Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere e. B. Bochum. Der kameradschaftliche Verein ehemaliger Unteroffiziere hielt eine Vorstandssitzung im Kameraden Heim, Dorfener Straße, ab; es wurde beschlossen, an der Bismarckfeier am 31. März vollständig teilzunehmen. Hierzu treffen sich die Kameraden um 6 1/2 Uhr im Vereinslokal König, Wittenstraße, 7 Uhr ist Eintreten und Abmarsch zum Bochumer Hof. Sonntag, 1. April, ist 6 Uhr nachmittags Versammlung im Vereinslokal König.

(.) Krieger-Landesverein Bochum-Mitglieder. Der Verein nimmt vollständig an dem Feste der Kameraden teil. Der Kameraden des ehemaligen 16. Armee-Korps im Mai teil.

Jeder General Motors-Wagen genießt diese Garantie

Für jeden General Motors-Wagen wird gegen Fehler im Material oder fehlerhafte Arbeit eine außerordentliche Garantie geleistet. Für Chevrolet, Pontiac, Oldsmobile, Oakland und Buick ein Jahr; für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

Hinter dieser großzügigen Garantie steht die größte Automobilfabrik der Welt mit einem Gesamtvermögen von mehr als acht Milliarden Mark, mit Werksanlagen und autorisierten Händlern in 104 Ländern der Erde, mit einem Umsatz von über 1 500 000 Wagen im Jahre 1927.

General Motors kann diese großzügige Garantie leisten, weil ihre Wagen erprobt sind.

Einmal muß jedes General Motors-Modell auf dem Prüfgelände 136 Prüfungen bestanden und dabei 40 000 km zurückgelegt haben. Erst dann wird mit seiner Serienherstellung begonnen.

Dadurch, daß Millionen General

Motors-Wagen sich im täglichen Gebrauch bewährt haben, ist jeder einzelne zweifach erprobt. Nahezu 4 000 000 Chevrolets



Hinter der Garantie steht die größte Automobilfabrik der Welt

z. B. fahren in 157 Ländern. Über eine Million Buicks bewältigen in allen Weltteilen jede nur denkbare Straße. Viele General Motors-Wagen haben schon 150 000 km zurückgelegt und sind noch immer in täglichem Betrieb.

Wenn Sie einen General Motors-Wagen kaufen, so kaufen Sie einen durchaus erprobten Wagen, gedeckt durch die General Motors-Garantie.

Sie können Ihren eigenen Wagen sogleich haben. Die großzügigen Zahlungsbedingungen der General Motors Acceptance Corporation ermöglichen es Ihnen, den von Ihnen gewünschten General Motors-Wagen aus Ihrem laufenden Einkommen zu bezahlen.

Die sieben General Motors-Typen sind nebenstehend kurz beschrieben. Es sind Wagen „für jede Börse und jeden Zweck“. Wählen Sie den, der Ihnen gefällt. Fahren Sie, erproben Sie ihn. Der nächste General Motors-Händler kann Ihnen alle Einzelheiten mitteilen.

CADILLAC
Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE
Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig kleinerer, Farbenprächtig, rassist, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK
Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer wie in keinem anderen Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

OAKLAND
Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tiefgehend. Jugendlich, farbenfroh. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC
Der erfolgreiche Sechszylinder, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 100 000 verkauft.

OLDSMOBILE
Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommen. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

CHEVROLET
1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

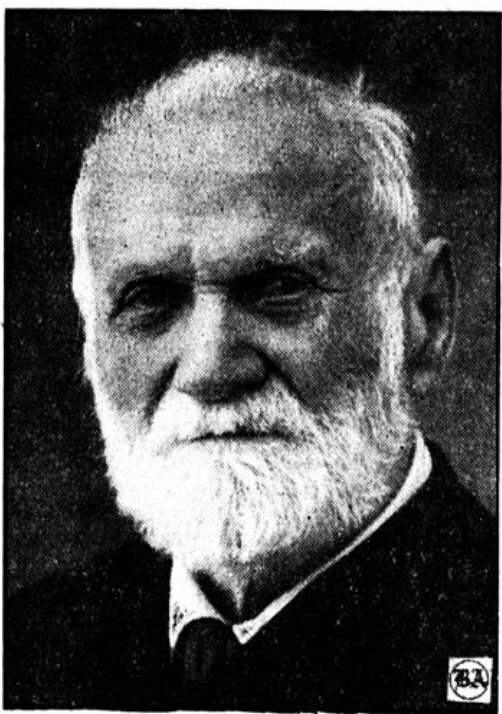
GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Bochumer Nachrichten.

Deutschlands ältester aktiver Rechtsanwalt.

Geheimer Justizrat Hermann Dietrichs in Gattungen 95 Jahre alt.

Um ein Vierteljahrhundert hat der Rechtsanwalt Geheimer Justizrat Hermann Dietrichs das biblische Alter überschritten, am heutigen 29. März wird er 95 Jahre alt. Und noch immer übt er seinen ihm lieb gewordenen Beruf aus, wohl der älteste Rechtsanwalt Deutschlands, wenn nicht der Welt. In dem geruhigen Städtchen Gattungen, in dem er seit 52 Jahren wohnt, kennt ein jeder den alten Weißbart, den des Alters Würde nur wenig gebeugt hat. Täglich macht er seinen gewohnten Spaziergang, halb durch die engen, winkligen Straßen des romantischen Städtchens mit dem uralten Rathaus, dem schiefen Kirchturm, der moosumponnenen, verwitterten Stadtmauer, den alten Häusern, die noch von Tillys Anwesenheit im dreißigjährigen Kriege erzählen können — bald in den lieblichen Bergwald, der Gattungen in weitem Halbbogen umgibt — bald in die grünen Auen, durch die das Silberband der Ruhr sich schlängelt. Hier, in diesem von der Hölle des Industriebezirks unberührt gebliebenen Städtchen mit seinen schlichten, einfachen, geraden Menschen fühlt sich der alte Geheimer Dietrichs wohl und nichts hätte ihn vermocht, den



Bozungen der Großstadt zu folgen. So wohnt er über ein halbes Jahrhundert in Gattungen, in einer Villa an der Poststraße. Und Tag für Tag ist der Frühaustrichter um 7½ Uhr in seinem Büro, sieht die Posteingänge durch und bearbeitet die Sachen, die ihm besonders liegen — er übt nämlich die Praxis mit seinem Sohn, dem Justizrat Dietrichs, gemeinsam aus. Keiner weiß wie er, der lebendige Chronist Gattungen, so Vieles in allen Grundtatsachen und Familienangelegenheiten. Auf seinem allmorgentlichen Spaziergang besteht er selbst etwaidrige dringliche Sachen wie Wechselprotokolle usw. Und jede Woche fährt er allein, ohne jede Begleitung, mit der Eisenbahn nach Essen zum Landgericht zur Wahrnehmung gerichtlicher Termine. Dabei kennt er keine Ermüdung; selten geht er vor Mitternacht zu Bett, um in aller Frühe wieder aufzustehen. Nach dem einfachen, doch nahrhaften Mittagessen hält er ein kleines Schläfchen, um dann wieder an die Arbeit zu gehen. Bei jedem Wetter macht er seinen Spaziergang. „Arbeit und Bewegung erhalten den Menschen“ ist sein Wahlspruch, für dessen Wichtigkeit er selbst der sprechendste Beweis ist. Krankheiten hat er kaum gehabt. Gern übt er noch im engsten Kreise Geselligkeit, ist aber allen größeren Gesellschaften und allem Festgelage abhold. Wenn es nach ihm ginge, würde der heilige Tag unbemerkt von der Öffentlichkeit vorübergehen. Aber das gibt es ja nicht und es werden Deputationen zur Gratulation in seinem Hause erscheinen, Glückwünsche und Angebinde aus allen Gauen dargebracht werden. Mit gutem Humor schickt sich der alte Herr in das Unver-

Der Eisdeler Stadtgarten im Vorfrühling.



Die frühere Gemeinde Eidel, jetzt zur Mittelstadt ein Kleinod, das von Jahr zu Jahr an Wert gewinnt. Ein freundliches Parkrestaurant ladet zur Rast ein. Zier- und Rastbäume, Baum- und Strauchgruppen bieten zu jeder Jahreszeit eine anmutige Augenweide.

meibliche. Er weiß, das ist nun einmal nicht zu ändern.

Geheimer Justizrat Hermann Dietrichs wurde am 29. März 1833 in Minden in Westfalen geboren. Er besuchte das Gymnasium, studierte in Bonn und Berlin die Rechtswissenschaft und wurde am 6. April 1854 als Auskultor (Rechtskandidat) vereidigt. Dann kam er zu seiner weiteren Ausbildung an das Appellationsgericht in Raderborn und bestand dort 1856 das Referendarexamen, 1858 das Advokatenexamen. In seiner Vaterstadt Minden wurde er 1863 ehrenamtlicher Kreisrichter; 1864 erfolgte seine Ernennung zum Kreisgerichtsrat. Seiner Militärpflicht genügte er 1854 als Einjähriger, 1857 wurde er zum Reserveoffizier befördert. Den preussisch-österreichischen Krieg 1866 machte er mit, schied aber bald danach aus dem Militärverhältnis aus. Zweifelslos ist Geheimer Dietrichs auch der älteste Reserveoffizier Deutschlands. Im Jahre 1875 trat er aus dem preussischen Justizdienst aus und ließ sich als Rechtsanwalt und Notar in Schwerte (Ruhr) nieder. Ihn wurde gleich der Titel Justizrat verliehen. 1876 verlegte er seinen Wohnsitz nach Gattungen, er wurde als Rechtsanwalt beim damaligen Kreisgericht in Bochum eingetragen. Im Jahre 1904 wurde ihm der Rote Adlerorden verliehen. In seinem 80. Geburtstag wurde er zum Geheimen Justizrat ernannt.

Ein Leben reich an Erfolgen hat der Unermüdete hinter sich. Dankbar begrüßt er jeden Morgen, der ihn zur Pflichterfüllung ruft. Freundlich und zuvorkommend, gewissenhaft und rechtlich denkend, genießt er allseitig größtes Vertrauen. Die Achtung seiner Mitbürger, die ihn mit Stolz zu den Ihrigen rechnen, vergolten ihm den Lebensabend. Bei der geistigen und körperlichen Frische, die ihm zu eigen, darf der alte Geheimer hoffen, die „Hundert“ voll zu machen. In seinem heutigen Ehrentage nimmt ganz Gattungen teil. Darüber hinaus seine Berufskollegen in ganz Deutschland und viele, viele, die den alten Herrn als Persönlichkeit und als Mensch schätzen.

Personalnachrichten. Kriminalrat Knipp schied wurde von Bochum nach Essen versetzt als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Kriminaldirektors Ruhnau.

(*) Rentenauszahlung. Die Auszahlung der 11. Fallkante erfolgt am 2. April im Hauptpostamt, Alleestraße, an den Schaltern 14 bis 17. Die Zahlenden sind: Witwen, Waisen, und Altersrenten werden in der Wirtschaft Kohnfeld, Hermannstraße 2, gezahlt, und zwar an die Renteneinkäufer mit dem Anfangsbuchstaben A—M von 8 bis 10 Uhr, an diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben N—Z von 10 bis 12 Uhr. Nachmittags von 3—6 Uhr holen die Renteneinkäufer ab, die vormittags verhindert waren.

(*) Mädchenberufsschule. Am Freitag, 30. und Samstag, 31. März, findet die Einschulung der aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schülerinnen in die Mädchenberufsschule statt. Die genauen Einschulungstermine gehen aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung hervor.

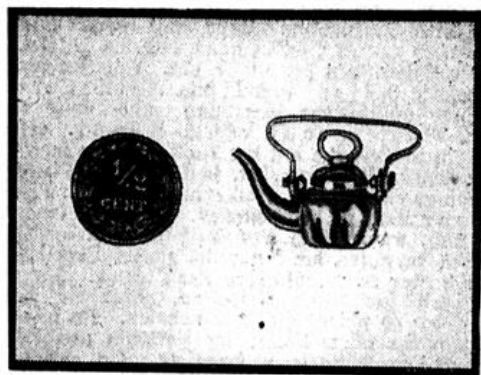
Katholische Gemeinde. Am morgigen Freitag begeht die katholische Kirche das Fest der sieben Schmerzen Mariä. — Bei den diesjährigen österlichen Weihen in Raderborn am letzten Samstag und Sonntag erhielten noch einige Bochumer Theologen durch die Hand des Weihbischöfs Hilbrand die Subdiakonats- und Diakonatsweihen, und zwar Ludwig Schirpenbach, Heinrich Hilsmann und Wilhelm Siepmann.

Kirchenbauten in Weimar-Nord. Wie wir bereits mitteilen, begeht die evangelische Gemeinde Weimar-Nord am Ostermontag die Grundsteinlegung ihres neuen Gotteshauses an der Eiserne Allee. Die Kellergewölbe der Kirche sind der starken Betonstärke fertiggestellt, und man hofft bis Kleren die Seitenmauern bis zur halben Fensterhöhe errichten zu können. Das Außenmauerwerk wird aus schweren grauen Sandsteinquadern aufgeführt. Die evangelische Kirchengemeinde Weimar-Nord, die sich seit 24 Jahren mit einem Verlaufe beschaffen mußte, zählt 5000 Seelen. Am 1. April kommen noch 2000 Seelen aus den angrenzenden Eppendorfer, Wattenfelder und Hammer Kirchengemeinden dazu. Der erste Pfarrer vor 24 Jahren war für die Dauer von drei Jahren der heute noch in Dorstfeld amtierende Pfarrer Ruhnau. Ihm folgte für die nur kurze Zeit von einundzwanzig Jahren Pfarrer Weinhold, der in Weimar starb. Danach trat Pfarrer Dieckhoff sein Amt in Weimar-Nord an, der es heute noch bekleidet. Der evangelischen Kirchengemeinde gehört auch der kleine Kirchhof unmittelbar vor der Ecke Engelsburg. Hier befindet sich auch die Gruft des in Weimar verstorbenen Pfarrers Weinhold. Zur Begräbnisstätte des Kirchhofs liegt im Weimar-Nord ein ansehnliches freies Gelände zur Verfügung. — Die katholische Kirchengemeinde Bochum-Nord hat die großen freien Flächen zwischen der Eiserne Allee und Normannenstraße erworben, um an dieser Stelle ein Gotteshaus zu errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll im September dieses Jahres begonnen werden. Das Areal der Kirche kommt an der Goldammer Straße zu liegen. Seit 18 Jahren besitzt sich die Gemeinde mit einem Verlaufe.

Die erste elektrische Eisenbahn in Bochum. Die Vereinigten Stahlwerke haben eine größere, um den westlichen Teil der Stadt Bochum herumführende Eisenbahnstrecke, die bisher mit Dampflokomotiven betrieben wurde, für den elektrischen Betrieb einrichten lassen. Die Bahnstrecke beginnt am Rangierbahnhof Bochum-Süd und verläuft in großem Bogen über die Engelsburger Straße und Eiserne Allee zur Bergisch-märkischen Straße. Die Leistungsmasten, schwere Eisenpfähle mit Betonfuß, sind schon überall gesetzt. Es fehlt nur noch das Anbringen der Oberleitung. In

Der kleinste Kupferkessel der Welt.

In Nr. 65 berichteten wir, daß ein Hamburger Kupferschmied aus einem Pfennigstück einen winzigen Kupferkessel hergestellt habe. Der Kessel, den der kleinste Kupferkessel der Welt angefertigt zu haben, fällt aber nicht dem Hamburger zu, sondern einem Bochumer, Kupferschmiedemeister Rudolf Ralch, Ottostraße 65, schreibt uns nämlich: „Die in Ihrer Nr. 65 enthaltene Darstellung „Der kleinste Kupferkessel der Welt“ stellt zweifellos eine ganz besondere Arbeit dar. Doch ist



dieses nicht in Wirklichkeit der „kleinste Kessel“, vielmehr habe ich bereits vor 25 Jahren als gelernter Kupferschmied einen ähnlichen Kessel, nicht größer als eine gequollene Erbse, ohne jegliche Stütze aus einem halben belgischen Cent hergestellt, der unserem deutschen Pfennig bekanntlich an Größe noch weit nachsteht. Der Kessel ist so hergestellt, daß auf dem Boden des Kessels noch deutlich die Aufschrift „ein halber Cent“ zu lesen war. Dieser ist heute noch im Besitz des Direktors Reklum, Apparatebauanstalt in Berlin, den dieser seiner Zeit von mir als Weihnachtsgeschenk erhalten hat. Der Kessel ist jetzt noch einmal von mir hergestellt worden.“

Unser Bild stellt dies neue und kleinste Meisterwerk der Kupferschmiedkunst dar. Es ist ein niedlicher, kompletter Teekessel mit beweglichem Gendel.

kleinerem Umfange wurden in Bochum schon seit einiger Zeit einzelne Werkstätten elektrisch betrieben. Die Elektrifizierung größerer Eisenbahnstrecken konnte man hier, im Gegensatz zu Süddeutschland, bisher noch nicht.

Stahlhäuser. In Ostrop läßt der Bochumer Verein einige weitere Stahlhäuser errichten, nachdem das Probehaus bereits bezogen werden konnte. Die beginnende Frühjahrsbaugeschäft hat eine starke Belebung der Nachfrage nach Stahlhäusern, vor allem für Kleinwohnungsbaue, gebracht. Wie wir erfahren, wäre, um den Gesamtbedarf an Kleinwohnungsbaueisen aus Stahl zu decken, eine Verdreifachung der Produktion erforderlich. Die herstellenden Werke geben neuerdings nur noch Angebote auf Anfragen über mindestens zwölf Stück ab. Während der bisher vorzugsweise betriebene Stahlplattenbau sich hauptsächlich für Häuser bis zu zwei Stockwerken eignet, wird jetzt in der Stahlhausfabrikation dem Stahlblechbau besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um dieses vorzüglich für den Hochbau geeignete Verfahren noch weiter zu vervollkommen.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner gegen die Verbindlichkeitsklärung des Eisenbahner-Lohnschiedsprüfers. Die Funktionäre der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner im Bezirk Essen haben dieser Tage zum Lohnschiedspruch Stellung genommen. Geschlossen vertritt man die Auffassung, daß der Ausbruch des offenen Kampfes zwischen der Reichsbahnverwaltung und ihren Arbeitern in größere Nähe gerückt sei. In einem namens der Reichsbahnarbeiter des Direktionsbezirks Essen an den Reichsarbeitsminister gerichteten Schreiben wurde die Verabschiedung einer anderen Regelung als unerlässlich bezeichnet. Anzumerken ist, wie in der gestrigen Nummer mitgeteilt, eine Vereinbarung ausstehende gekommen, die etwas über die Höhe des Zuschlages hinausreicht, indem im Lohngebiets 3 und in der Lohngruppe 5 Lohngebieten 2 der Stundenlohn um je einen weiteren Pfennig erhöht wird.

Schiedspruch für das Baugewerbe. Da die bestehenden Bauarbeiterverträge nur bis zum 31. März 1928 Gültigkeit haben, fanden bereits am 14. März zwischen den Vertretern der Tarifparteien Lohnverhandlungen statt, die bekanntlich ergebnislos verliefen. Daher wurden am 27. März die Verhandlungen am Tarifamt für das Baugewerbe im Vertragsgebiet Westdeutschland fortgesetzt und da auch hier keine Einigung zwischen den Parteien zu erzielen war,

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman von
Alfred Schirolauer.

8) (Nachdruck verboten.)
„Ach! Es ist einer meiner Lieblingspläne, seitdem ich Student war, die Opern Händels, die man heute kaum noch kennt in ihrer entzückenden Melodie, ihrem Reichtum an musikalischen Ideen, ihrem —“
Da machte sie eine eiserne, drohlich abwinkende Bewegung mit beiden Händen und rief: „Um Gottes willen, sagen Sie jetzt bloß nicht, daß Sie sich immer gewundert haben, warum diese herrlichen Opern den Dirigenten des Jahrhunderts lang entgangen sind: daß Sie alles daran gesetzt haben, sie wieder zum Leben zu erwecken!“
„Warum soll ich das nicht sagen?“ forschte er mit verwundertem Lächeln.
„Weil es unheimlich wäre“, entgegnete sie plötzlich ernst. „Dann wären Sie doch mein Doppelgänger — mein geistiger. Daß Sie Mozart so inbrünstig lieben wie ich, habe ich heute früh gesehen. Und jetzt dieses mit Händel! Seitdem ich angefangen habe, Musik zu studieren, habe ich Händels Opern geliebt wie seine Oratorien. Und seitdem ich in Wien an der Oper bin, habe ich Weingartner immer wieder gedrängt, eines dieser unsterblichen Werke, die uns leider doch gestorben sind, aufzuführen. Und Sie haben es nun in London durchgeführt.“ Sie unterbrach sich und sah ihn scharf prüfend an. „Ja, wie denn, wer sind Sie eigentlich, Sie unheimlicher Mann?“
Da gestand er leichtglühend: „Ich bin Prinz Genry Maurice von Bardon.“

Erst jetzt gedachte sie der schönen, liebenswürdigen Prinzessin, die ihn zur Bahn begleitet hatte. Sie sah ihn einen Augenblick atemlos an, nicht vor sich hin, als begreife sie nun alles, und sagte: „Ach so, Königlich Hoheit!“

Den Kopf schüttelnd, wehrte Henry: „Lassen Sie bitte die königliche Hoheit beiseite. Sehen Sie in mir nur einen ergebenen Bewunderer Ihres Genies.“

Da entgegnete sie in der aufrichtigen Bescheidenheit, die ein Teil ihres Wesens war: „Meine Stimme ist kein Verdienst, sie ist eine Gabe der Allmacht, die mir anvertraut ist, die Menschen zu beglücken.“

„Aber was haben Sie mit eifrigem Fleiß aus dieser Gabe gemacht!“

„Hat man nicht die heilige Pflicht, einen Gabe, die ein gütiges Geschick uns in den Schoß legt, zum Brillanten zu schleifen?“

„Daß Sie das fühlen, macht Sie zu dem großen Menschen, der Sie sind.“

Sie hob dämpfend beide Hände.

Sie schwiegen. Der Kellner brachte einen neuen Gang, dann knüpfte sie wieder den abgerissenen Faden des Gesprächs an.

„Sie haben also diese Aufführung des „Ottone“ bewirkt!“

„Ich habe lange Jahre in Buckingham Palace und im Fitzwilliam-Museum in Cambridge Handelsmanuskripte studiert und erkannte genau das, was Sie vorhin sagten, daß hier ein ungeheurer Quell von Schönheit sprudelt. Mein Verstand wurde dieser „Ottone“, der eines seiner melodischsten und an fastlichen Einfällen reichsten Werke ist, und zu Händels Zeiten seine vollständigste Oper war. Da habe ich einmal, was ich sonst nicht gerne tue, aus musikalischen Gründen den Einfluß meiner Stellung in die Wagschale geworfen. Am 12. Januar 1723 ist der „Ottone“ zum ersten Male im Hay-Market-Theatre in London aufgeführt worden. Ich bearbeitete Rith, ihn zur zweihundertjährigen Feier wieder hervor zu holen. Ich versprach ihm, die ganze Londoner Gesellschaft dafür zu begeistern. Ich erklärte ihm, es würde die Senation der Saison werden. Endlich bewilligte er ein, den Versuch zu wagen. Dann reiste ich nach Deutschland. Und nun höre ich zu meiner freudigsten Ueber-

raschung, daß Sie die Rolle singen, die vor zweihundert Jahren die große Francesca Cuzzoni gelungen hat.

Sie nickte, in Stunen verloren. „Selbst! Ich das Leben“, sprach sie leise vor sich hin. „Aber alles an meinem Leben ist so wunderbar. Wie ich plötzlich über Nacht berühmt wurde, eigentlich aus dem Nichts heraus, aus den kleinsten Verhältnissen mit einem Male einer der gefeierten Sänginnen. Manchmal begreife ich es selbst nicht recht. Und jetzt das mit Ihnen, wie wir uns hier begegnen, und im Grunde sind Sie der Urheber dieser Erfüllung einer meiner innigsten Sehnsüchte, in einer Händelschen Oper zu singen. Und in London, wo Händel gelebt, und in dem Theater, in dem er selbst diese Oper dirigiert hat!“

Das Abendessen war zu Ende. Sie gingen zurück in ihren Wagen, standen im Korridor und sprachen noch lange. Er erzählte Händelaneboten, die sie nicht kannte, berichtete von der ersten Probe des „Ottone“.

Die Cuzzoni war gerade nach London gekommen. Sie galt neben der Faustina als erste Sängerin der Zeit. Bei dieser Probe kam es zu einem heftigen Aufruhr zwischen ihren Primadonnenläusen und dem cholerischen Komponisten. Sie weigerte sich, die bezaubernde Arie Falsa imagine, die Händel ausdrücklich für sie komponiert hatte, zu singen. Weigerte sich aus irgendeinem abhernen, hochmütigen Grunde. Da packte ihn eine irrationale Wut. Er war ein großer, starker Mann. Er packte die kleine, freche Person, hob sie empor, trug sie zum Fenster und hätte sie hinausgeworfen, wenn sich das Orchesterpersonal nicht dazwischen geworfen hätte. Formidabel schüttelte er ihr beide Fäuste ins Gesicht und schrie: „Ach, weißt du, Signora, daß Sie ein Teufel sind. Aber ich werde Ihnen zeigen, daß ich Beelzebub, der Fürst der Hölle, bin.“

Sie lachte fröhlich, und in ihrem Lachen war ein Hauch vom Hauch ihrer Stimme: „Offentlich geht es mir nicht ebenso mit Rith“, sagte sie schalkhaft.

„Naben Sie auch Primadonnenläusen?“

„Bielleicht.“

Sie standen dicht beieinander am Fenster des Korridors. Der Zug brauste und donnerte durch die Nacht. Hiawellen flühten er schauernd über Weichen. Dann wurden sie gegeneinander geworfen, suchten aneinander Halt und lachten. Und wenn sie wieder

lange, ebene Strecken dahinnatterten, standen in dem erleuchteten Viereck des Fensters, das auf dem dunklen Hintergrund der Nacht und des schwarzen Landes vor ihnen dahinflog, dicht beieinander die scharfen Schattenrisse ihrer Köpfe.

Sie sprachen über Musik und fanden mit der Freude geistiger Verwandtschaft die gleichen Vebänge unter den Komponisten und ihren Werken. Schon in dieser ersten Nacht schlugen sich Brücken zwischen ihren Gemütern, weil sie sich begegneten in dem, was ihnen das Feuer und Wertvollste ihres Lebens war.

Später lag er in der Rolle seines Abteils und dachte an die blonde, schöne, deutsche Prinzessin, deren vertrautester Freund er in dem Augenblick geworden war, als er sie für immer verlor. Und dachte an das dunkle, geniale Mädchen, das durch eine dünne Holzwand von ihm getrennt im Schlummer lag. Er sah wieder ihr durchgeistigtes, wechselvolles Gesicht, die Trauer in den Augen, die plötzlich einem kindlichen Lächeln wich, hörte ihre klingende, vibrierende Stimme und verdrängte in guten, wohligen Gedanken an sie.

Er erwachte erst, als der Schlafwagenhelfer gegen die Tür klopfte und rief:

„Rudenwalde, eine Stunde bis Berlin!“

Als er aus der Kabine in den Gang trat, stand Bettina am Fenster und blickte hinaus in die aufstommende, märkische Landschaft. Sie war frisch und rosig. „Ich habe herrlich geschlafen!“ rief sie. „In solchem Schlafwagenbett liegt man wie in einer Wiege, die treue Mutterhände schaukeln.“

Sie frühstückten vergnügt an dem Ofen, auf dem der Schaffner ihnen den Tisch deckte. Dann fragte er, wann sie nach London weiter fahre.

„Morgen früh, weil ich heute abend in die Oper gehen will.“

„Was wird gegeben?“

Sie deutete die Schultern. „Ich weiß nicht. Aber ich muß doch mal die Berliner Oper hören.“

„Waren Sie noch nie in Berlin?“ forschte er erstaunt.

Da ward ihr Gesicht wieder ganz jung und mädchenhaft. Sie beugte sich zu ihm und gestand fast flüsternd: „Ich war überhaupt noch nirgends. Aber das dürfen Sie keinem sagen! Wenn die Leute erfahren, daß die große Sängerin —“ sie sagte das „große“

In der Aula der Oberrealschule an der Goethestraße war gestern zum Schülereinfestungskfest der Mädchen Mittelschule kein Plätzchen mehr zu finden. Die Leiterin, Frau Studiendirektorin Heinberger sprach ein Grußwort an die Gäste und lud ein zu einem Schubertabend, den die Schule im November als Gedächtnisfeier für den unvergesslichen Kondiditor veranstaltet wird. Die reiche Vortragsfolge war ganz auf Venetianische, Brüllingslust, Verdenischlag, Sonnenchein, Waldeswehen und Jugenfreude abgestimmt. Mitführer Ritz hatte den mehrstimmigen Chor fein im Schuß. Als wohl die reine Tonbildung und gute Aussprache war besonderer Wert gelegt. Es wurde mit viel Liebe und mit schönem Ausdruck gesungen, so daß es eine Freude war, zu lauschen und sich ganz dem Eindruk einer solchen trauten Stunde hinzugeben. Sehr gut gefiel auch das Sopranloos zweier Schülerinnen und die hübschen Gaben der Duettinnen der Klasse IIa. Am Klavier konnten Hedwig Mößlen und Ursula Reinhardt ihre besondere musikalische Begabung und gute Technik zeigen, Elfriede Braun und B. Thunke erfreuten durch einige Beiträge auf der Violine. Wie jede Schule ihre besondere Eigenart gab, so konnte die Mittelschule neuerdings eine Anzahl Schülerinnen als Sängerinnen zu den Tischen heraussstellen. Das war eine besondere Lust, war auch noch nach kleinen lieblich-Wädhchen darunter, die kaum ins große Schußjahr gingen, sich aber recht tapfer ins Zeug legten. Sie sangen die Vogelchochard und Motenacht, Silberblitz, des Kaisers Wollte es schier kein Ende nehmen. So loben war, daß man vor allem Rieder im Volkston gewöhnt hatte und sich von Rünfelleien fernhielt. So wurde der Abend zu einem geselligen Eindruk echter Angenfreude, an dem man seine Wonne haben konnte. Den Schluß machte ein heiterer Chor in Schnell „Wodder, ed well en Deng han“. Viel zu schnell rauchten die Stunden dahin. Sie werden der Schule wie den Eltern viel Freude bereitet haben.

*

Im Sammermusikkal des Rathhauses veranstaltete gestern das Vochumer Konseratorium (Urno Schübe) seinen gewöhnlichen Jahresvortragsabend. Die Oberflächen, welche zu Wort kamen, stellten dem Publikum eine Anzahl Schüler vor, um an ihnen die Ergebnisse der angewendeten Unterrichtsmethode übersehen und der neuerlichen Fortschritte einzelner Musikübender darzuthun. Im Voraus schon waren manchen die erzielten Resultate wieder bekannt; erst freilich. Zu Beginn besam man durch den Freundesvortrag des Ständchens von Schubert (Böggerd leib) eine Reihe wirklich hübscher Stimmen zu hören. Der Dirigent der Singvereinigung, Herr Köhler, wußte sie nach gefunden Prinzipalien zusammenzufassen und Fluß in die Bindung der Linien zu bringen. Fräulein Luise die das Sopran solo übernommen hatte, entledigte sich ihrer nicht leichten Aufgabe mit Zuverlässigkeit. Im Einzelgang hörte man weiter von Fräulein Urena die bekannte Mozartarie „Alce pastorale“. Ihre Sopranstimme, die namentlich in der Oboe lauschlich anbricht, schien während der Darbietung der dankbaren Melodie zeitweise etwas besangen zu sein. Die kontrapunktisch rechtvolle Begleitung führte Herr Köhler geschickt und mit Fleiß aus. Der Vortrag ersuchte auch um seine Unternehmungsaufgabe mit seinem Empfinden. Fräulein Gertling die zwei Brahmslieder zum Besten gab, hatte die innigen Beziehungen zu dem niedlichen „Mein Mädel hat einen Rosenmund“. Aus der Violinklasse des Herrn Köhler ging ein sehr verheißungsvoller Schüler in dem fünfzehnjährigen Wilhelm Veder hervor. Der junge temperamentvolle und fleißige Spieler hatte es mit Violini Violinlangzeit aufgenommen, dessen Allegro er trotz eines kleinen Gedächtnisverlagers überaus gewandt zum Klingen brachte und in der schwierigen Rarabz mit ihren mehrstimmigen Lagenvertheilungen und Umpflegungen der Melodie geradezu erstaunlich sicher zu prägen verstand. Herr Braun verwirklicht mit Intensität bei zwei Theilen von Verdis Violinlangzeit. Im Reigen der Klavierdarbietungen bemerkte man aus der Klasse des Herrn Hofe Mozartons (Herr Gerzger-Ralsch), Herr Hofe (Herr Wagner) von Chopin Variationen, die Fräulein Wienert flüssig darbot, sowie die M. Dur-Polonaise, die Fräulein Köhle technisch peinlich sauber spielte. Eine prächtige konzertreife Leistung, überhaupt den künstlerischen Höhepunkt des Abends, zeigte Herr Siller mit drei Etüden von Chopin auf. Der talentierte Pianist stand meisterhaft im Stoff und erfüllte seinen schwierigen Part als Muster-schüler Urno Schübes. Die Erschienenen sollten der ausgezeichneten Darbietung begeisterten Beifall.

wurde in später Abendstunde ein Schiedspruch gefällt. Nach diesem Schiedspruch erhöht sich der Maurerspitzenlohn ab 1. April 1928 um 6 Pfennig und der Stundenlohn der Tiefbauarbeiter um 7 Pfennig. Ab 27. September 1928 erhöht sich der Stundenlohn bei der Gruppen um weitere 3 Pfennig. Demnach beträgt der Stundenlohn ab 1. April 1928 für Maurer 1,20 Mark und für Tiefbauarbeiter 75 Pfennig und ab 27. September 1928 für Maurer 1,23 Mark und für Tiefbauarbeiter 78 Pfennig. Die Löhne der übrigen Arbeitergruppen steigen prozentual in demselben Verhältnis, wie das im Bezirksarifvertrag für das Baugewerbe festgelegt worden ist. Diese Lohnregelung hat Gültigkeit bis zum 31. März 1929. Die Entkärungsfrist ist zum 4. April, abends 6 Uhr, festgesetzt.

* Aus Steinfuß. Mit Schluss des Schuljahres tritt Hauptlehrer H. wegen Erreichung der Alters-Dienstgrenze nach 45jähriger Thätigkeit im Schuldienste, dabon 39 Jahre an der hiesigen Schule, in den wohlverdienten Ruhestand. Die ehemaligen Schüler und Schülerinnen und die Bürgerstadt beamteten am Samstag 31. März, im „Grünwald“ eine Abschiedsfeier. Beginn pünktlich 19 (7) Uhr. Die ehemaligen Schüler und Schülerinnen versammelten sich bereits um 18 (6) Uhr auf dem Schulhofe. — Der Turn- und Sportverein

Sie stellte sacht die Tasse hin und schwieg. Nach einer Pause sagte sie: „Deswegen freue ich mich so auf Berlin und London und auf Neuyork!“

Er wollte etwas erwidern, fand aber Nichts den Mut. Endlich wagte er es dennoch.

Sie werden doch aber jedenfalls viele Bekannte in Berlin haben, frühere Kolleginnen und so?“

Sie schüttelte den Kopf. „Das schon, aber ich will den Tag ganz für mich haben und für Berlin.“

Da bebauerte er mit seiner knabenhaften Offenheit: „Schade, ich hätte Ihnen Berlin so gern gezeigt. Denn“ — fügte er scherzhaft hinzu — „ich bin ein großer Berliner geworden, als ich vor vier Wochen dort war.“

„Das können Sie doch!“ rief sie fröhlich, „Sie sind doch kein Fremder, der stirbt. Unsere Vorfahren sind in allem Künstlerischen stimmen so selbstam überein, daß es fast ist —“ Lebhaft legte sie die Hand auf seinen Arm — „ich glaube an Gelebenswanderung“ gestand sie schon lächelnd und geheimnißvoll. „Vielleicht ist ein Teil der gleichen Seele in Sie und mich gewandert.“

„Oh!“ rief er, „das würde mich sehr stolz und glücklich machen.“

„Wich auch,“ gestand sie.

Der Berliner Oberbürgermeister, Bachmann, auf dem Gebiete der kommunalen Steuerpolitik, sprach in Düsseldorf auf Einladung der deutsch-demokratischen Partei über Gemeindefinanzen. Oberbürgermeister Voß schickte seinem tischführenden Referat die Bemerkung voraus, daß durch die relative Garantie, die auf das Jahr 1911 aufbaut, heute die Städte im Finanzausgleich am schlechtesten abfinden, die wie Berlin und Düsseldorf aus Wettbewerbsergründen vor dem Priore Parlament wirtschaften und niedrige Steuerläge hatten. (Wir in den Industrie- und Handelsstädten wissen, daß die niedrigeren Steuerläge in Berlin und Düsseldorf, Wiesbaden usw. nicht darauf beruhen, daß diese Städte parlamentar wirtschaften wie die Industriestädte, sondern auf der größeren Steuerkraft der Rentner- und Beamtenläge gegenüber den Industrielöhnen, aus dem Geh. der Ertrag der Wirtschaft, abfließen in begünstigtere Städte, und daß die Industriebewohner zu vieles entbehren müssen, was in den glücklicheren Städten als selbstverständlich gilt. Berlin möchte das Finanzausgleichsgesetz zu seinem Gunsten ändern, zum Nachteil des Industriebezirks. Gegen eine solche Ungerechtigkeit wenden wir uns mit allem Nachdruck.)

Überbürgermeister Voß untersuchte dann sehr eingehend die Gründe der Ausgabensteigerung, wobei er sich auf Zahlen der neuen Reichsfinanzstatistik stützte, die hier besonders interessant sind, weil sie der Öffentlichkeit noch nicht mitgeteilt wurden. Die Untersuchungen der Reichsfinanzstatistik beziehen sich auf die Finanzen des Reiches, von 18 Ländern und 68 500 Gemeinden. Nach dieser Statistik sind die Läden des Reiches um 161 Prozent, der Länder um 208 Prozent und die Gemeinden um 109 Prozent gegen 1913 gestiegen. Auffallig ist, daß hierbei die im Weltkriege unbekannten ausserordentlichen Ausgaben bei den Ländern in Begriff genommenen Einnahmen aus den Eisenbahnen in Rechnung, so ergaben sich Prozentzahlen von 161 Prozent, 122 Prozent und 88 Prozent. Hauptanlaß zur Ausgabensteigerung bei den Ländern gaben die Einrichtung der Schulpolizei und die Aufwendungen für das Schulwesen. Der Aufwuchsbedarf der öffentlichen Finanzwirtschaft zeigt folgende katastrophale Entwicklung: 1913 5,4 Milliarden, 1925 11,5 Milliarden und 1928 12,6 Milliarden.

in 27 Bodum-Steinfußl veranfaltete am Sonntag
im „Grünewald“ ein Werkbefeit, das sich eines zahl-
reichen Besuches erfreute. Der Vortägige Fickler
entbot den Gästen einen herzlichen Willkomm. Ein le-
bendes Bild mit einem von Fräulein Bernsmann
geleitetem Prolog gefiel sehr. Scherz und Satire ver-
tratete sich über den Wert der Beisetzungen und fan-
delte zur regen Unterhaltung auf. Die vorgeführten
Nebungen fanden beifällige Aufnahme. Sie bewiesen,
daß in dem jungen Verein kräftig gearbeitet wird.

u. Aus dem Stadtteil Nieme. Die Vorarbeiten zu dem Ehrenmal auf dem aufstiegnen Marktplatz schreiten schnell vorwärts. Der ganze Umriss des Denkmals hat eine Größe von 50x35 Metern. Das Fundament wird vom Bauunternehmer Kiel hergestellt. Das Hauptdenkmal, das man von auswärts bezieht, wird vom Bauunternehmer Potthoff fundamantiert und aufgestellt. Das Gelände, auf das der Bau zu stehen kommt, ist etwa 1,60 Meter höher gelegen als der eigentliche Marktplatz. Der Marktplatz soll ebenfalls wie die Straßen gepflastert werden. Die Pflanzung, was man schon mit Bäumen bepflanzt. Ein Ehrenmal, das sich aus größerem Material aus den bürgerlichen Kreisen, soll bald gebaut werden. Die Grundsteinlegung wird demnächst in den Zeitungen gegeben. Am vergangenen Sonntage gingen 176 Kinder aus Nieme und Vöckum 5 zur Konfirmation, nachdem sie am Sonntage vorher geprüft wurden. Am nächsten Sonntag gehen die Konfirmanten aus dem Stadtteil Probstei zur Konfirmation. Es sind ihrer 67. — Dem Landwirt Hinderfeld wurde ein Fohlen geboren, das ohne Schweif und ohne jeglichen Schweifansatz war.

s Unfallverhütung im Werk- und auf der Straße.
Im Vorführungsaum des Ika-Theaters Tonhalle veranstaltete die Werkleitung des Bochumer Vereins für die Lehrlinge des Betriebs einen Filmvortrag, der die Verhütung von Unfällen zum Gegenstand hatte. Obergingenieur Bering richtete einsehnungsvolle Worte an größter Vorsicht bei der Arbeit an die Lehrlinge. In den deutschen Gewerbebetrieben habe sich im Jahre 1925 alle dreizehn Sekunden ein Unfall überhaupt ereignet. In je zwei und einer halben Minute sei ein entzündungspflichtiger und in je einer halben Stunde ein tödlicher Unfall geschehen. Bei genauer, sachgemäßer Prüfung der Unfälle ergebe sich die Tatsache, daß hauptsächlich Fahrlässigkeit und Ausrüstungslaffung der Vorsichtsmaßnahmen die Unfälle verursacht hätten. Eindringliche Belehrung, zumal des Nachwuchses der Werksangehörigen, sei deshalb vor allem not. Obergingenieur Bering machte vor allem auf die allgemeine in der deutschen Industrie eingeführte Kennzeichnung von Gefährdungsquellen durch weithin sichtbare gelbe Scheiben mit schwarzem Richtungspfeil und Angabe der Gefahrart aufmerksam. Diese wichtige Einrichtung sei größter Beachtung wert. Der Vortragende gab dann die Unfallzahlen bekannt, die sich im März im Betrieb des Bochumer Vereins ereignet haben. Aus ihnen ging einwandfrei hervor, daß die überwiegende Mehrzahl der Unfälle auf mangelhafte Vorrichtung der Verunglückten zurückzuführen war. Dank der vorzüglichen Schuttlagen und der guten Schulung der Werksangehörigen des Bochumer Vereins sei dort die Unfallhäufigkeit (durch-

schmittlich 1400 Verursachende monatlich bei einer Belegung von 10 000 Mann) außerordentlich günstig. Obergeringen Ueberschlag verdichtete seine beherzigenswerten Ausführungen mit der Mahnung, die Augen aufzuhalten und aufzufassen. — Darauf wurde zunächst ein Film vom *Schulwerk* Dösch vorgeführt, der anhand zahlreicher Verkaufsaufnahmen die Folgen von Unvorsichtigkeit im Betriebe der Augen führte. In gleicher Weise stellte der zweite, von der Berufsgenossenschaft hergestellte Bildstreifen eine instruktive Warnung dar. Zuletzt lief ein Film, der von der Schutzpolizei Warmen-Elberfeld gedreht worden war und der im Rahmen eines teilweise humoristischen Geschehens ein eindringlicher Imperativ auf straffer Verkehrsdisciplin war. Die Verantwortlichkeit war ebenso unterhaltlich wie lehrreich. Die 260 Lehrlinge des Nachruher Vereins, die alle erschienen waren, folgten mit großer Aufmerksamkeit und werden sicherlich das oberste Gebot der Sicherheit des eigenen Lebens und der eigenen Gesundheit mehr denn je beachten.

* Ausbeziehung der staatlichen Polizei auf die Gemeinden Laer und Querenburg. Mit dem 1. April werden die Gemeinden Laer und Querenburg der staatlichen Polizeiverwaltung in Bochum unterstellt. Die Zuständigkeit der staatlichen Polizeiverwaltung erstreckt sich auf das gesamte Gebiet der Sicherheitspolizei, und auf die mit dieser im engen Zusammenhang stehenden Polizeizweige, insbesondere fällt darunter: 1. die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit; 2. die politische Polizei, insbesondere das Press-, Vereins-, und Versammlungswesen; 3. die Fremdenpolizei einschließlich des polizeilichen Melbewesens über Zu-, Um-, und Abzug von Personen; 4. die Kriminalpolizei; 5. die Sittenpolizei einschließlich der Ueberwachung des Koff- und Quartiergängerwesens und der Kontinate bei Ueberwachung des Haltekinderwesens und die Wohnungsinpektion vorbleibt der Gemeinde); die ortspolizeilichen Befugnisse aus dem Gesetz betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 (Ges. Samml. S. 661); die Feuerpolizei; die ortspolizeilichen Befugnisse,

Nach Abzug der Darlehenslasten, der Dotationen an Lnder und Gemeinden, der Aufwendungen fr die Wehrmacht und der inneren Kriegsausgaben verblieben dem Reiche hievon 2,8 Milliarden Mark. Lnder und Gemeinden zusammen 6,7 Milliarden. Der Rechner unter- suchte dann die Wirkungen der Finanzreform von 1918/19, die er, trotzdem sie eine teilweise Aufgabe der Selbstverwaltung zur Folge gehabt habe, als notwendig bezeichnete. Frher deckte die Einkommensteuer nach der Hebesatzangabestaffel 63 Prozent der gemeindefhigen Ausgaben, heute nur noch 29 Prozent, die Grundver- mgenssteuer, die nach dem Kriege an die Lnder bergangen und zu der die Gemeinden heute nur die sehr unfruchtlichen Zulge erheben durften, frher 28, jetzt 11 Prozent der Gesamteinfhr. Es konnte infolgedessen nicht ausbleiben, da die Gemeinden die Lnen ver- loren. Die Steuer fr die Lnder anzuheben, die Ge- werbesteuer 1925/26 4,9 Prozent, zur Veranschgung, da die Lsten gegen 1918 mit etwa 88 Prozent hher sind, die Gewerbesteuer fr die Wirtschaft also viel hrter angesetzt hat, als aus dieser Prozentzahl her- vorgeht, auch geringere Steigerungen gestossen werden knnte. Den Hauptanteil an der Ausgleichsleistung hat der Wohlstandsetat, und dieser bildet ja auch in den Auseinandersetzungen in den Gemeinden den wichtigsten Streitpunkt. Fr das Wohnungswesen gaben die Gemeinden vor dem Kriege 2 Millionen (!) aus, heute 740 Millionen. Der Rechner bemerkte dazu, da wohl niemand die Notwendigkeit dieser riesigen Aufwendungen angesichts der immer noch bestehenden Wohnungsnot bestreiten wrde. Die Erwerbslosenfr- sorge beanspruchte vor dem Kriege ebenfalls nur 2 Millionen Mark, 1925/26 437 Millionen Mark. Das Schulwesen verlangt heute 2,1 Milliarden Mark, mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit. Oberbrger- meister Boch streifte dann einige Sondergebiete: Die Stdtkassen, deren Notwendigkeit er historisch aus der Inflationszeit begrndete, die flssigen Werte, deren Bedeutung angesichts der Umstellung unserer Energiemirtschaft immer grer wrde, die hohen Straenbahnkosten, deren Ausbringung aber schielich doch profitabel fr das Arbeitstempo in der Wirtschaft sei. Trotzdem sei die Kritik, da die Verwaltungsaus- gaben zu hoch seien, nicht unberechtigt und die Einfhrung, da zu viel verwaltet werde, begrndet.

bie auf Grund der §§ 33, 33a, 33b, 33c, 34, 35 mit Ausnahme des Abs. 5, §§ 37, 38, 42a, 42b, 43, 53 Absätze 2 und 3, 55—63, 67 Abs. 2, 75, 75a, 76, 139a Abs. 4 und 139 Abs. 6 der Reichsgewerbeordnung auszuüben sind. Die beiden Gemeinden treten zum 8. staatlichen Polizei-Revier, das seinen Sitz in Hochum-Altenböhnum, Mittlerer Straße 138 hat. Anträge und Anzeigen aller Art, deren Verarbeitung der staatlichen Polizei obliegt, können im Büro dieses Reviers angebracht werden, wozu sich das Publikum auch mit allen sonstigen Anliegen an die Polizei zu wenden hat. Die An-, Ab- und Ummeldungen haben vom ersten kommenden Monat ab ebenfalls im Büro (Wohlfeststelle) dieses Reviers zu erfolgen. In kriminalpolizeilichen Angelegenheiten kann sich das Publikum aus unmittelbar an die Dienststellen der Kriminal-Polizei in Hochum, Hattinger Straße 59/61 wenden. Die staatlichen Polizeidienststellen sind, auch außerhalb der eigentlichen Dienststunden, für bringende Fälle Tag und Nacht geöffnet. — Die Anmeldung von Luftfahrzeugen muß rechtzeitig und schriftlich an das Polizeipräsidium zu Hochum, Hattinger Straße, Zimmer 20 gerichtet werden. Unabhängig von der polizeilichen Anmeldung der Luftfahrt ist die Meldepflicht bei der Gemeindeverwaltung wegen Festsetzung der Vermögenssteuer, die wie bisher besteht.

3. **Grubenkontrollen im Ruhrbergbau.** In einer Plenarsitzung zu Essen beschäftigte sich die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebietes gutachtlich mit dem vom Oberbergamt Dortmund vorgelegten Entwurf einer Dienstannehmung für die Grubenkontrollen im Bezirke des Oberbergamtes Dortmund. Zu diesem Entwurfe hatten die Gruppen der Arbeitnehmer und Angestellten des Ruhrbergbaues einerseits und die Arbeitgeber andererseits wesentliche Abänderungsvorschläge eingebracht. In der Abstimmung nahmen die Vertreter der Arbeitnehmer und Angestelltenorganisationen das Gutachten mit den von ihnen vorgeschlagenen Abänderungen einstimmig an. Die Vertreter der Arbeitgeber aber stimmten geschlossen dagegen. Nunmehr geht das Gutachten an das preussische Handelsministerium.

4. **Des Kraftfahrzeuges im Ruhrgebiet.** Die letzte Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat bekanntlich einen Gesamtbestand von 728 935 Kraftfahrzeugen ergeben. Unter den größeren Städten weisen Stuttgart, München und Köln die im Verhältnis zur Einwohnerzahl höchsten Bestandszahlen auf. Oberhausen, Gelsenkirchen, Hamborn, Mülheim, Essen und Bochum weisen die weitaus niedrigsten Bestandszahlen im Verhältnis zur Bevölkerung überhaupt auf. Diese Tatsache wird ohne weiteres verständlich, wenn man die soziale Struktur des Ruhrgebietes bedenkt. In Düsseldorf kommt bei einem Bestand von 8009 Personentransportwagen und 2046 Lastkraftwagen ein Kraftfahrzeug auf jeden 57. Einwohner, in Aachen auf jeden 59. Einwohner, in Elberfeld auf jeden 78. Einwohner, in Dortmund auf jeden 92., in Duisburg auf jeden 99., in Essen und Bochum auf jeden 122. Einwohner; (in Bochum 717 Personentransportwagen, 509 Lastkraftwagen); Mülheim auf jeden 128., in Gelsenkirchen auf jeden 173. Einwohner.

* Besuch der deutschen Kriegsgräber in Siebenbürgen. Im Rahmen der vom Deutschen Kulturamt in Rumänien veranstalteten regelmäßigen Gesellschaftsreisen nach Siebenbürgen und nach dem Banat können von Angehörigen der dort gefallenen Krieger auch die Kriegsgräber besucht werden. Die Geldentriebshöfe werden von den deutschen Gemeinden musterhaft gepflegt. Beim Besuche wird das Deutsche Kulturamt und die siebenbürgisch-deutsche Kriegsgräberfürsorge gerne zur Hand geben. Die Termine der im kommenden Sommer stattfindenden Gesellschaftsreisen sind: 1. Pfingstfest vom 22. Mai bis 5. Juni; 2. Sommerfahrten vom 1. bis 23. Juli und vom 8. bis 12. August. Genaue Prospekte verfährt auf Wunsch das Deutsche Kulturamt in Rumänien, Hermannstadt-Sibiu.

*** Auswanderungsberatungsstelle.** Die Auswanderungsberatungsstelle Köln, bisher im Städtischen Verkehrsamt, ist nach Margarethenkeller 1, am Dom, verlegt. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit sind die Geschäfte der Auswanderungsberatungsstelle Düsselhof, Stäbehaus, von der Mölner Beratungsstelle übernommen worden. Der zu betreuende Bezirk erstreckt sich nunmehr auf die Provinzen Rheinland und Westfalen. Die von Auslandskundigen geleitete öffentliche Auswanderungsberatungsstelle erteilt nun und sachgemäße Auskunft in diesen und anderen einschlägigen Fragen.

*** Ermittelter Totschläger.** Der Täter des am 19. März auf der Hofpforte Straße überfallenen und im Elisabethkrankenhaus verstorbenen Arbeiters W. ist in der Person des Vergammals C. ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

* Aus der Vollzeitskizze. Vermittelt wird die Oktober 1925 der Heizer Riffi, 1. 4. 84 aus G. Roden (Kreis Dreilösing) geboren, zuletzt in Gelsenkirchen, Schwidrigkeit 5 mohnfähig, Befreiungsbildung: 1.74 Meter groß, freihäutiger, dunkelblondes, gelocktes Haar, kurz geschnittener Schnurrbart, bleiches langes Gesicht, hohe Stirn, graue Augen (kurzsichtig), aufstehende Ohren, vorkühende Unterlippe, breites Kinn mit Grübchen, am linken Arm Schnurherstellung, unteren rechten Auge eine kaum sichtbare Narbe. Zmedienliche Angaben, die zur Ermittlung des Vermittels führen können, nehmern sämtliche Kriminalnachrichten und die

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gießen berichtet über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrbezirksgebiet in der Zeit vom 20. Januar bis 4. März 1925 (5 Wochen) folgendes:

Unterleibstypus: Die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstypus in der diesmaligen Berichtszeit (5 Wochen) ist gegenüber der vorigen (4 Wochen) ziemlich die gleiche geblieben. Während wir in der vorigen Berichtszeit über 49 Erkrankungen mit sieben Todesfälle berichtet haben, kamen diesmal 70 Erkrankungen mit 17 Todesfällen zur amtlichen Kenntnis. Von den 70 Erkrankungen entfallen allein 32 mit 12 Todesfällen auf den Stadtbereich Gagen, die mit der schon im vorigen Monatsbericht erwähnten Typhusepidemie zusammenhängen. Weiter sind aus Heddinghausen-Land 10 (darunter in den Gemeinden Mark 4, Balfort 6), aus Duisburg und Essen-Land je vier, aus Bochum-Stadt und Dortmund-Stadt je drei, aus Gelsenkirchen, Dinslaken und Sterkrade je zwei, aus Bochum-Land, Dortmund-Land, Hamm-Stadt, Sörde-Land, Witten, Essen-Stadt, Bottrop und Heddinghausen-Stadt je eine Erkrankung gemeldet.

Muhr: an Muhr ereigneten sich in der Berichtszeit 22 Erkrankungen (im Vormonat 19), Todesfälle sind nicht vorgekommen. Aus Dortmund-Land und Duisburg sind je vier, aus Dortmund-Stadt und Gelsenkirchen je drei und aus Hattingen, Wanne-Eickel und Witten je zwei Erkrankungen gemeldet.

Tuberkulose: Während in der vorigen Periodezeit (4 Wochen) 481 Erkrankungen und 245 Todesfälle zur amtlichen Kenntnis kamen, haben wir diesmal (5 Wochen) über 543 Erkrankungen mit 303 Todesfällen zu berichten. Die Höchstzahl der Erkrankungen entfällt auf Gelsenkirchen mit 61 und 16 Todesfällen; es folgen Essen-Stadt mit 59 Erkrankungen und 35 Todesfällen, Duisburg mit 49 Erkrankungen und 28 Todesfällen, Dortmund-Stadt mit 38 Erkrankungen und 17 Todesfällen, Lüdinghausen mit 34 Erkrankungen und 7 Todesfällen, Dortmund-Land mit 32 Erkrankungen und 16 Todesfällen.

Schlafkrankheit: An sogenannter Schlafkrankheit (Encephalitis lethargica) sind zwei Erkrankungen in Wanne-Eidel und eine Erkrankung und ein Todesfall in Hagen-Land vorgekommen.

Vermistenstelle bei der Kriminal-Direktion Hochim, Gattinger Straße 59/61, Zimmer 45, entgegen. — Am 27. März fand eine hiesige Familie ihr 18 Tage altes Kind tot im Bette vor. Die Todesursache muß noch festgestellt werden. — Am 27. März, gegen 11½ Uhr, wurde in der Medner Straße vor der Ortskontenstelle ein Fahrad entwendet. (Zourneure-Märkte.) Die Sachverständigen Angaben erbitet die Kriminal-Polizei, Gattinger Straße 59/61, Zimmer 57. — Zur Anzeig gelangten vier Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen Betruges, vier Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Erpreßung ufw. und eine Person wegen Verstoß gegen den § 180 R. Str. G. B.

**** Kleine Tageschronik.** Nun ist das Haus Allee-
straße 8 dem Erdobere gleichgemacht und man kann
ungehindert den Westflügel des Rathauses neu-
baues in Augenblicke nehmen. Das Sackfassen-
gebäude kann erst abgetrieben werden, wenn der
Neubau an der Schützenbahn fertig ist. Auf der
Hofenstraße, gegenüber der Apotheke, fiel eine junge
Frau von der Galtoper Straße bewußtlos zu Boden.
Sie war auf dem Wege zum R. und mußte im
Hospital geschafft werden. Hinter dem Eisenbahn-
übergang der Eideler Straße sieht man die
Jugend täglich Fußball spielen. Trotzdem die Straße
von tausenden Berg- und Fabrikarbeitern begangen
wird, nimmt das Treiben der Jugend in letzter Zeit
überhand. Der Auto- und Fußverkehr bereitet hier
ein reges. Am Dienstag mittag fiel ein Kind beim
Effentragen, vom Fußball getroffen, mit dem Essen zu
Boden. Das Kind hatte eine schwere Verletzung am
Auge erhalten. Eine Frau mit ihrem Kind auf den
Arm fiel Dienstag nachmittag, von dem schweren Ball
getroffen, ebenfalls zu Boden. Das Kind verstauchte
sich das Knie und die Frau zog sich eine Bein-
verletzung zu. Die Polizei mußte hier dem Unfug ein
Ende machen. — In der Schrebergarten-
anlage Engelsburg (das Gelände ist vom
Vochumer Verein auf die Dauer von dreißig Jahren
gepachtet) wurden eine Anzahl neuer und schöner Com-
muneleuben erbaut. In allen Gärten herrscht gegenwär-
tig ein emiges Treiben. — Die Ausbesserarbeiten der
Straße An der Maarbrücke und der Bahnerstraße zwi-
schen Maarbach und Goldbach werden bei der günstigen
Witterung fort fort. In der Bahnerstraße ist das
Legen der Pflastlage beendet und die Straße An der
Maarbrücke erhält gegenwärtig neue und breite
Würgersteige. — Ein heftiger Zusammenstoß von
zwei Radfahrern ereignete sich am Dienstag abend um
7½ Uhr auf der untern Wilhelmstraße, Ecke Zwin-
senstraße. Durch den Unfall kam einer der Fahrer zu
Fall und erlitt schwere Verletzungen. — Auf der Caro-
linenstraße am 27. März gegen 2½ Uhr nachmit-
tags zwei Radfahrer zusammengefallen. Der eine Rad-
fahrer wurde verletzt. Ein Radfahrer sollte vorgelassen
auf der Bonndorfer Straße zusammen werden. Er ent-
kam aber, trotzdem die Polizei eine rasche Umgehung
umstellte hatte. — Zwei bekannte Bochumer Rad-
diebinnen wurden in Dortmund abgeführt, als sie dort
maulsten. Die eine hatte ihr siebenjähriges Töchter-
chen bei sich, das die gestohlenen Sachen in der eigens
dazu hergerichteten Unterleibung verbergen mußte. Die
Diebinnen kommen ins Gefängnis, das Kind wird man
wohl in eine Anstalt verbringen. — Am Dienstag kam
es an der Ecke Wasser- und Wittener Straße zu einem
heftigen Zusammenstoß zwischen einem Motor-
radfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt
erhebliche Verletzungen. Der Motorradfahrer kam
mit kleineren Schaulabstürzungen glücklich davon.

Die Nachrichten aus dem Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 9.

(Nachdruck verboten.)

Während das nördliche Hochdruckgebiet wieder etwas zurückgezogen hat, ist ein Ausläufer des westlichen Tiefdruckgebietes nach der Nordsee und Westdeutschland vorgezogen und verursacht dort vielfach Regenfälle. Auch in den übrigen Teilen Deutschlands war es heute meist trübe und vielfach neblig. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 2 und 9 Grad.

Vorherige bis Freitag: Wechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Regenfälle und fortgesetzt ziemlich mild.

Mehr als 1000 im fernen Orient geknüpft

echte Perser-Teppiche

Verbinden zu 45. 98. 135

Große Zimmerteppiche zu 400, 600, 750 l
Pohn, Pohnmann, P. Pohn, am Pohn

Gebr. Schürmann A.-G., Essen, am Rhein
und Köln

Teppiche / Möbel / Dekorationen

(Fortsetzung folgt.)

nterologie auf
er anfeindenden
der Zeit vom
folgendes:
der Erfran-
aligen Bericht-
en (4 Wochen)
nd wir in der
gen mit sieben
tal 70 Erfran-
chen Kenntnis.
in 32 mit 12
n, die mit der
hnten Typhus-
o aus Redding-
inden Marl 4,
nd je vier, aus
dt je drei, aus
e je zwei, aus
am-Stadt,
rop und Red-
emelbei.
n der Bericht-
d), Todesfälle
und-Land und
ndt und Belsen-
n, Wanne-
gen gemeldet.

der vorigen
ngen und 245
en, haben wir
ngen mit 303
hl der Erfran-
und 16 Todes-
ranfungen und
ranfungen und
Erfranfungen
Erfranfungen
mit 32 Erfran-

mnnter Schlaf-
zwei Erfran-
Erfranfung und
men.
ktion Bochum,
tgegen. — Am
18 Tage alles
esurfache muß
ra, gegen 11½
vor der Orts-
det. Touren-
ngaben erbittet
59/61, Bimmer
erfionen wegen
ages, vier Per-
wegen Erpreß-
stoß gegen den

as Haus Allee-
und man kann
thaus neu
s. Spartassen-
en, wenn der
— Auf der
te I eine junge
hos zu Boden.
und mußte ins
em Eisenbahn-
sieht man die
um diese Straße
lern begangen
in letzter Zeit
verkehrt ist hier
ein Kind beim
dem Eisen zu
Verletzung am
Kind auf den
schweren Fall
ind verstauchte
ich eine Bein-
dem Unfug ein
bergarten
nde ist vom
dreißig Jahren
d jünger Com-
richt gegenwär-
kanten der
berufstraße an-
ei der gütlichen
it rache ist das
raße An der
ue und breite
men toh von
sttag abend um
e, Ede Luise-
der Fahrer zu
Auf der Caro-
z Uhr nachmit-
tohen. Per-
eine Rad wurde
ille vorgeföhrt
erden. Er ent-
ange Umgebung
mer Baden-
geföhrt, als sie
mähriges Rad-
in in der eigan-
en mußte. Die
Kind wird man
Diensttag kam
straße zu einem
einem Motor-
Radfahrer er-
Motorradfahrer
glücklich davon.

n finden unsere
Bettwärte
t verboten.)
udgebiet wieder
ußer des west-
see und West-
ht dort vielfach
n Deutschlands
sch neblig. Die
und 9 Grad.
g: Wöfelnbe
und fortgesetzt

nts!
geknüpfte
he
Orientseal
98, 135 Mk.
00, 750 Mk.
am Rathaus
in
ationen

Statt Karten
Ihre heute vollzogene Vermählung geben
bekannt
Walter Herms
Ella Herms
geb. Rosenkranz
Bochum Hagen i. W.
29. März 1928

Für die überaus herzliche Teilnahme beim
Tode meines unvergesslichen Mannes, sage
ich allen Beteiligten, insbesondere dem Schützen-
verein (3. Kompanie), dem Spielverein (Schüler Ringstr.) und dem Quartett-Verein 1920
meinen

herzlichen Dank

Ww. Wilhelm Schildt

Bochum, den 28. März 1928

Kommunion-Kränze

Engelkränze Lillen Trugkränzen Engelkörbchen Sträußchen Myrtenranken
Myrten, Eichen- und Lorbeer-Kränze, Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen

T. A. S. Motorräder

D. F. A. und Meisler-Fahrräder

Reparaturwerkstatt • Tankstelle

Fahrradhaus Laer

Wittener Str. 93

Um meinen Ruf

auch bei der Bochumer Damen-
welt schneller zu erringen heran-
stalte ich zu diesem Zweck

4 Werbewochen meiner unerreich-
baren Dauer- und Wasserwetten
zu ganz bedeutend ermäß. Preisen

Ein Verbrennen oder Brechen
der Haare ist bei meinem System
ganz ausgeschlossen

5 Rabinen, erstklassige Bedienung

Haarpflege-Salon Philipp

Bahnhofstr. 35, neben dem Lueg-Bürohaus



Zur
Londes
Patent-
Waschmaschine
dürfen Sie
Vertrauen
haben

Bedenken Sie:

der Patentdeckel
der Abflusshahn
die Holzverarbeitung
die 30jährige Erfahrung
der Cordes-Fabrik, die nur
Waschmaschinen herstellt -
in der Tat, nur die Cordes
bietet Ihnen so viel für Ihr
Geld.

Die Cordes wird in allen einschlägigen
Geschäften verkauft.

FABRIK: WILH. CORDES, LETTE, BEZ. MÜNCHEN

Zu Ostern und zur Versetzung

bringt Ihnen die größte Freude ein.

Fahrrad

der Fa. H. Schiersek

Ehrenfeldstraße 2, Ecke Hattingerstraße

im Hause „Westfälischer Hof“, Ruf 2713

Bochums größtes Fahrradlager

Aus meinem Bestand von über 400 Rädern haben Sie die Wahl
in erstklass. Marken, wie: Opel, Anker, Brennar, Corona
Görke usw. — Auf Wunsch auch in bequem. Ratenzahlungen,
schon wöchentlich von Mk. 3.00 an

Sonntag, den 1. April ist mein Geschäft von 1-6 geöffnet!

Zum Schulanfang der Kleinen Schultornister

ganz Endleder und Kableder, unverwundlich

von 6.50 an

Tafeln mit vorschrittmäßiger Sütterlin-Schrift, Tafel-
schoner, Federkästen und Schwammdosen billigst
Osterhase mit Stimme gratis

Mummelthey's Zentralbuchhandlung

Telef. 3968 Bochum, Obere Marktstr. 31 Gegr. 1872

Wenn sie erzählen könnten

alle diejenigen, welchen während 400 Jahren das alt-
berühmte „Schötriger Schwarzbier“ Kräftigung gebracht
hat, sie würden dankbar allen Schwachen, Blutarmen,
Nervenleidenden usw. zur Stärkung nichts anderes
empfehlen als dieses an Güte immer gleichen Stär-
kungstrunk. Ueberzeugen auch Sie sich von seiner wohl-
tuenenden Wirkung. Sie erhalten das echte herbwürzige
Schötriger Schwarzbier durch Generalvertreter Karl Schopp,
Bochum, Mauritiusstraße 12, Fernsprecher 2491 und in
allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.
Man verlange ausdrücklich das echte Schötriger Schwarz-
bier mit dem geistlich geprüften Wappen-Einfett, um
vor Nachahmungen geschützt zu sein

Warne jeden
mein. Frau Anna
Witte geb. Fische
a. mein. Namen zu
vergeben, da ich für
nichts aufkomme.
Georg Witte.

Neirats-Gesuche

J. Mann, ev. 25
J., w. d. Verh. m.
la. Wädh. ju.
Später. Heirat
günst. mögl. mit
Bild unt. A. C.
29201 an d. Geiselt.
Jg. Dame, 21 J.,
Adelnt., jährl. hü-
bsche, sch. Geis., le-
bensl. co. 25 000
M. Erbverm., sucht
bess. Ort. b. 40 J.,
m. Verm., jed. n.
Wed. m. Bild. 3.
2. 22248 Geiselt.

Verloren

Weißer Pudel
abhanden gek.
Bamp. Wöfeln. 10.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Jotzt
Luisenstraße 6. I.
Telefon 1464.



Ihre
Aussteuer
sei schön u. nützlich
Kommen Sie zu mir, Gern will ich
Sie bei der Anschaffung beraten.
A. Reichenberg
Bochum, Obere Marktstraße 4-10.

Billig:

Waschkessel Emaille wöchentl. 2.50
Nidkessel Emaille wöchentl. 2.00
Bestecke Alpaca wöchentl. von 2.00 an
Küchen-Garnituren Emaille, 21 tlg. wöchentl. 8.00
usw.
Sämtl. Preise ohne jeden Aufschlag

Eickmann

Buddenbergstr. 16

Teilzahlung

Fischcompagnie

Kortumsstraße 23 :: Telephon 873



Heute eintreffend empfehle lebendfrische
Schellfische Pfund von 0.30 an

ff. Cabillau, Schollen, Rotzungen, Fuh-
nedt, Salm, Heilbut, Steinbutt, Seezunge.

Frische grüne Heringe Pfd. 0.20 5 Pfd. 0.95

Stodfische schneeweiße, gewasene Ware

Bratbällinge echte Monikendamer, Dtz. 1.00

Mallesheringe speckrüdige, zarte Ware, Stück 0.40

Tägl. eintreffend frische Räucherwaren

ia Fisch-Marinaden aus nur bester Roh-
ware hergestellt, in allen Preislagen
nur Kortumsstraße 23

Oyrol

die größte
Sofa- und Polster-
fabrik
der Welt
verkauft Ihre erstklassigen Fahr-
räder zu bequemen Zahlungs-
bedingungen in der

Oyrol
Werkstatt
Skindruffstr. 28

Ewige Jugend

auch genannt „Nitol“
Hartwachs-Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit
grauem Haar die
natürliche Farbe
wieder.
Keine Haarfarbe
wachen Sie einen
Verlust. Sie wer-
den erstaunt sein
über den Erfolg
Günstige
Verhältnisse

Otto Nebel

Friedrichstr. 4

Bräutchen

Grün, Silber
und Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Zum Osterfest
empfehle ich für jeden, der empfindliche
Füße hat, meine von dem Publikum
vielgeehrten und bequemen Schuhe,
denn es sind:

Stephan-Schuhe

Niederlage nur im Schuhhaus

H. Eickmann

Buddenbergstraße 16

Ausführung in den verschiedensten Farben
und Modellen. / Fachmännische Bedienung

Autotransporte

2 t. schnell last, führt reell und billig aus.
3050 Breuer, Bldmstr. 11 3050



Im Alter

lernt man gutes Sehen besonders schätzen.
Rechtzeitig ein gutes Augenlas tragen
ist das beste Mittel zur Erhaltung der
Sehschärfe



verschafft Ihnen vollen Genuß Ihrer
Lektüre. Sorgfältige Glasbestimmung
auf wissenschaftlicher Grundlage

Diplomoptiker Raskop

Friedrichstraße 36

Eiswaffeln

Hörnchen, Tüten, Schiffe, ff. Milch, Frucht-
und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispuver
empfehlen Waffelfabrik-Niederlage
Hans Werner, Brüderstr. 15 Tel. 5876

D. K. W.

Standard

u. Imperia

Motorräder

Vertretung für den Landkreis Bochum

Reparaturwerkstatt / Tankstelle

Fahrradhaus Laer

Wittenerstraße 93

Wegen Geschäftsverlegung nach

Friedrichstr. 14-16

auf Uhren, Gold- u. Silberwaren

10-20% Rabatt

C. Langen, Juweller

Humboldtstr. 27 66347

Cabillau frisch, Pfd. 0.28

Bücklinge . . . Pfd. 0.25

Sprotten . . . Pfd. 0.65

5% Rabatt

auf alle Waren!

Gebr. Lüdinghaus

Hattingerstr. 57 — Dorstenerstr. 87

Clemensstr. 3

Laer: Wittenerstr. 88a

Teppiche, Läuferstoffe

auch ohne Anzahlung liefert serloses Spezial-
geschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonat-
lichem Kredit (bis zu 9 Monaten). Diskre-
tion. — Unverbindlicher Vertreterbe-
such. — Anfragen unter O.E. 88 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes

Korpulenz macht alt!

Bona Tee wirkt ent-
fettend. Macht schlanke Figur.
Fördert geregelte Verdauung
regt den Stoffwechsel an, reinigt
das Blut. Wirkt gegen unreinen
Teint und dickes Blut. Kein
Heilmittel. Kein Geheimmittel.
Garantiert unschädlich.
Arztlich empfohlen.

Bona Tee Original Paket M. 1. —

Alleinige Niederlage:

Drogerie Hücklenbroich

Brückstraße 55.

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-
fähig werden, teile ich jedem Kranken unent-
geltlich mit. Fr. Löw, Walldorf B. 93 (Hessen).

Werbetage

Anzug reinigen . . . 5.50 Mk.

Mied „ „ „ ab 4.00 „

Anschm.

Dampf-Wäscherei „Ideal“

Kaiserstraße 12, Telephon 187

— Führend in Stärkewäsche —

1867-1927, 60 Jahre 54329

Ich helfe Ihnen

in Zivil- und Straßprozes in Steuer- und Woh-
nungsachen mit bekanntem besten Erfolge.

Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999 Gegr. 1867 Ältestes Büro am Platze

Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung

Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung

Arbeiter

Vom Angestellten / Beamten / Kaufmann / Handwerker

Millionär

bis zum

ist heute jeder gezwungen, infolge der wirtschaftlichen Lage
Kredit in Anspruch zu nehmen. Daher verkaufen wir auch auf

Teilzahlung evtl. ohne Anzahlung

Schlafzimmer
in Eiche, Eiche ge-
ritz, Birke und allen
anderen Ausführun-
gen, schon bei einer An-
zahlung von
50.- an

Küchen
bestehend aus Büfett,
Anrichte, Tisch und
2 Stühlen
schon bei einer An-
zahlung von
25.- an

**Komplette englische
Bettstellen**
mit Matratzen im
Preise von 40.- an
Anzahlung von
5.- an

**Plüsch- und Leder sofas
Kleiderschränke
Waschkommoden
Chaiselongues
Herde, Korbmöbel
sowie sämtl. Einzelmöbel**

Spelse- und Herrenzimmer in großer Auswahl

In Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit kommen wir unseren Kunden weitgehendst
entgegen. Kommen Sie zu uns, Sie werden von unserer großen Auswahl überrascht sein

Bochum

Möbelhaus

Bochum

Brückstr. 27

Kaufmann & Co.

Brückstr. 27

Sonntag ist unser Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet

Unterhaltung Wissen Leben

Die Karwoche im westfälischen Volksglauben.

„O Woche, heilige Woche!
Du stimmst so ernst zu dieser Frühlingswonne,
Du breitest im verjüngten Strahl der Sonne
Des Kreuzes Schatten auf die lichte Erde.“
E. Mörike.

Am Eingange der ersten, stillen Karwoche steht der Palmsonntag, der Osterblumentag oder grüne Sonntag. Junges, blühendes Gezeig ist sein Sinnbild. Da schenkte man in Westfalen die Palmäpfel als ein besonderes Zeichen der Liebe und Verehrung, weil in der Regel nur noch wenige davon vorhanden sind. Die Umzüge, die an diesem Tage stattfanden, erinnern nicht an Jesu Einzug in Jerusalem, sondern sind heidnischen Ursprungs. Sie sowohl, als die dabei üblichen Geschenke, unter denen die Eier als Sinnbild des verborgenen künftigen Lebens eine Hauptrolle spielen, sind ein Abbild der festlichen Umzüge, mit denen man den aus dem Kampfe mit den Winter- und Reifrufen siegreich heimkehrenden Frühling festlich zu empfangen pflegte.

Von einer Feier des Palmsonntags erfahren wir zum ersten Male aus einer Reisebeschreibung einer vornehmen Frau, die im 14. Jahrhundert eine Wallfahrt ins heilige Land unternahm und diesen Tag in Jerusalem verlebte.

Karmonatag, Karstiendag, Karmitwoch.

Die ersten drei Tage der Karwoche waren „Totensonntage“. Da wurden die Kinder auf die Friedhöfe geführt und auf die bevorstehende Auferstehung Jesu Christi hingewiesen. Jedes lärmende Spiel war verboten. In den Kirchen wurden Klagelieder gesungen, und die Gebete wurden nur flüsternd gesprochen. Es waren Tage der allgemeinen Trauer, der Vorbereitung auf die letzte Hälfte der Woche. Am Montag schmückte man den Altar mit blauen Stoffen. Am Dienstag wurde die Marzpassion verlesen. Am Mittwoch begannen die Trauermessen.

Unter den im Mittelalter üblichen Volksbräuchen spielte bei uns der „Palmstod“ eine hervorragende Rolle. Es war das ein abgehaltener Holzerfasser, an dem man in gewissen Entfernungen Rindenringe stecken ließ. Am oberen Ende des Stabes wurde ein Lärchenholz befestigt und das so entstandene Kreuz mit Buchsbaum umwunden. An den drei Enden wurden bunte, rote Äpfel („Palmäpfel“) angebracht. Der Stod stand nach altem Volksglauben der Baum des Grabes, das Heiligtum des Hauses, unter dem der Ahn begraben liegt und mit ihm die ältesten Glieder der Sippe. Er darf nicht umgehauen werden, und man hat ihn um Erlaubnis zu fragen, wenn man einzelne Zweige von ihm entfernen muß. Nur für den Palmstod darf man Zweige abschneiden. An seinen Wurzeln, in seinem Schatten begrabt man die ausgebrachten Rinde, die gestuften Äpfel und die abgeschrittenen Haare, damit „Frau Alhorn“ sie bis zur Auferstehung bewahre und ihr früherer Träger frei bleibe von Zahnweh und Kopfschmerz. Er schützt vor Feuergefahr, Seuchen und Unglück aller Art. Der Viehstall, vor dessen Tür ein Palmstod steht, bleibt vor aller Verzauberung geschützt. Dem Buchsbaum schrieb man ähnliche Kräfte zu, und das ist wohl der Grund, weshalb er in unseren Gärten noch immer zur Einfassung der Beete gepflanzt wird. Er schützt nach alter Volksmeinung vor den bösen Feindgeistern.

Die Äpfel endlich erinnern an die Äpfel der Ithuna, mit der die Göttin der Unsterblichkeit die alten Götter verjüngte. In Westfalen verbürten sie Gesundheit und bewahren vor mancherlei Uebel. Am Karmitwoch wurde das Kreuz „abgenommen“ und der Buchsbaum verbrannt, um des Wettergottes Wille abzuhalten. Äpfel und Kreuz wurden aufgehoben. Auch die „Palmstod“ der Schilweide gewähren Schutz gegen allerhand Verhexung, besonders gegen solche, die in böser Witterung sich zeigt. In Stuben und Ställen, in Getreidebäuden und auf Feldern schützen sie vor allem Bösen, vor Hagel, Mäusen und Schlangen. Sie werden vor allem Bösen, vor Hagel, Mäusen und gegen allerhand Krankheiten eingenommen und zu Mäherungen verwandt, um die bösen Hausgeister zu vertreiben.

Nach altem Aberglauben gehören die ersten drei Tage der Woche zu den „offenen“ Tagen, an denen die Geister der Verstorbenen auf Erden erscheinen, um mit den Menschen zu feiern. Man durfte keine Wäsche waschen, nichts Gewaschenes ins Freie hängen, nicht Dünge fahren, man durfte nicht weben, schmieden oder zimmern.

Früher hatten die einzelnen Tage der Karwoche besondere Namen: man sprach von einem „kalten Montag“, einem „schiefen Dienstag“ und einem „krummen Mittwoch“. In katholischen Gemeinden wirkten am Mittwoch zum letzten Male die Gloden beim Gottesdienst mit. Den Kindern erzählte man, sie seien zur Weihe nach Rom geflogen, und ein Bild aus der Mitte vorigen Jahrhunderts zeigt uns die „geflügelten Gloden“ auf ihrer Wanderung.

Gründonnerstag.

Der Name dieses Tages hat mit der grünen Farbe des frischen Gemüses, das nach altem Brauche an diesem Tage wohl auf den Tisch kommt, nichts zu tun. Der Tag der grünen (des veldium), wie er im Kirchenlatein genannt wird, deutet vielmehr darauf hin, daß bei der an diesem Tage stattfindenden Wiederaufnahme der Wäuer in die kirchliche Gemeinschaft seit dem 13. Jahrhundert grünfarbige Mehrgewänder getragen wurden. Grün ist nach der Erklärung des Papstes Innocenz III. (1198–1216) eine Art Mittelfarbe zwischen Weiß, Schwarz und Rot und darum für solche Tage passend, die weder einen eigentlichen Festcharakter tragen, noch das Gepräge der Trauer und Buße. Grün ist außerdem das Sinnbild der

Eine „kleine“ Reisegesellschaft.



Eine Siliputanergruppe an Bord des Kapagdampfers „Deutschland“ auf der Fahrt nach Amerika.

Hoffnung, die für den Christen sich gründet auf Christi Auferstehung und in dem Glauben an die eigene Auferstehung gipfelt. Die Feier des Gründonnerstages wurde als Fest des Abendmahles im Jahre 692 durch den Papst Leo II. angeordnet.

Uebrigens ist der Brauch, am Gründonnerstag die ersten grünen Gemüse zu essen, sehr alt. Schon in der dem 16. Jahrhundert entstammenden Dichtung Rolliensagen: „Der Frochmännlein“ heißt es:

„Am grünen Donnerstag im Mai (Frühling),
Kocht eine Bäuerin ihren Brei;
Von neuerlei Kräuterlein.
Soll wider alle Krankheit sein.“

Ob die Gründonnerstagsbräuche mit dem altgermanischen Thor kult in Verbindung gebracht werden können, ist wenig wahrscheinlich. Ihren wahren Wert beleuchtet die alte Volksmeinung: Grüne Kräuter am Gründonnerstag gegessen, erhalten nicht nur die Gesundheit, sondern bewahren auch das ganze Jahr vor Geldmangel.

Gurle und die Abgottschlange.

Dem Leben nachzählt.

Von

J. Gell. München.

Warm, heiss stand die Luft im halbhellen, von schwermütigen Umläuten seltsam durchdrungenen Raum. Vorbei am Lager des künftigen Bengalen, dessen mächtige Kranten selbst in traumschwerer Nacht Raubluft verrieten, vorbei am Gitter des ruhelosen Schweifens der Schafstalt schritt Ullasas Hühnergestalt dem Gange zu. Vor einem geräumigen Glashaus, worin ein blätterloser Baum gelbente Arme reichte, verhielt der Neger den Schritt. Kaum berührte seine Hand den Türhieb, als schon Leben in den großen Klumpen kam, der oben im Geäst hing, einem aufgerollten Anterast ähnlich. Ein dreieckiger Kopf auf dünnem Hals sprang vor, unheimlich weiteten sich die Pupillen in den großen Lidern. Mit unglaublicher Behendigkeit entrollte sich das Ärmel. Ein rotbrauner, prächtig-gelb gefleckter Leib glitt gedankenschnell am Stamme nieder, und eine fünf Meter lange Abgottschlange, den Kopf zum Stoß zurückgeschleudert, machte sich bereit, den Störnfried mit scharfen Waffen zu empfangen.

Doch Ullas hatte sich wohl vorgegeben. In der Rechten einen Reisigbüschel, während sich das Masseln seines ungnädigen Pfleglings, dem Jüngen erbohrter Gänge ähnlich, verstärkte. Nun warf die Boa den Kopf vor, aber der Neger hing den Blick der furchtbaren Zähne mit seiner Wolldecke geschützt auf. Zweimal wiederholte sich der Angriff, dann zog sich das Tier mürrisch in eine Ecke zurück, und der Schwarze ging an die Säuberung des Käfigs. Ein leises „Klid-Klid“ an den Scheiden ließ ihn sich umwenden.

Gurle, eine Indianer von kaum siebzehn Jahren, stand vor dem Glashaus, einen flachen Eierkorb im Arme haltend. Mit einem Ei pochte sie an die Glaswand, worauf die Schlange heranglitt und begehrtlich züngelte. Ein Lächeln um den kinderweichen Mund, sagte Gurle das Ei mit der Futterzange, steckte es durch den Schieber und ließ es in den gierig geöffneten Rachen fallen, worauf die Boa zu ihrem Baum zurückkehrte, den Leib daran presste und so die Schale des Eies zerbrach. Dieser drollige Vorgang wiederholte sich, bis Gurle das letzte Ei verfüttert hatte. Dann blieb das Tier regungslos liegen, ohne von dem Neger weiter Notiz zu nehmen.

Nach benötigter Arbeit war Ullas der jungen Hindu gefolgt. Sie hatte Jau-Jau, eine kleine Meerzunge, die sie aus der fernen Heimat mitgebracht, aus dem Affenhaus geholt — nun sah das bewegliche Tierchen,

die dünnen Arme um Gurles Hals gelegt, auf deren Schultern, mit spitzen Zähnen zuder Knabbernd. Eine Weile sah Ullas zu, dann fragte er in tiefen Rehlauten: „Gurle, heute abend wieder tanzen? Schlechte Zeit, Dea sehr müde.“

Die geheimnisvollen Augen des jungen Weibes sahen ihn an. „Gurle keine Angst, Gurle gern tanzen. Musik, viel Licht, Dea ganz betäubt“, kindlich aufrichtig lächelte die Kleine. Schon hob sich Ullas Hand in verlangender Geste, doch sank sie wieder herab, und den wüßigen Schadel beugend, entfernte sich der Schwarze. Obwohl seit Jahren unter Kulturbölkern lebend, hauchte im versteinerten Winkel seiner kaum enttörten Seele doch noch der stumpfe Überblau an göttliche Kräfte im Schlangengeiß. Doch wenn auch seine Vernunft so weit gebrochen war, sich gegen Deas Angriffe zu schütten, so würde er nie gewagt haben, sie zu töten. Gurle, die dem Untier Freigegeben, um deren kindhaften Leib sich die Gefürchtete jeden Abend willig schlang, schien dem Schwarzen ein höheres Wesen, durch vertrauten Umgang mit der Abgottschlange über andere ihres Geschlechts erhoben.

Als nächstliches Dunkel über das weiße Zelt sank, schmückte sich die Tochter der Sonne zum Tanz. Lächelnd betrat sie die Manege, gleiches Gold an den jarten Gelenken, der Steine satzes Karbenpiel auf der jungen Brust. Die Tarabula begann zu wirbeln. Gurle beugte das Knie und lüftete den Deckel eines flachen Rundkorbes. Den rotbraunen, kühlen Schlangengeiß hob sie heraus und wand ihn in anmutigem Spiel um ihre jungen Glieder, bis Deas unheimliches Haupt auf ihre Schultern ruhte. Süß lodte die Klarinette. Gurle tanzte vor dem tönernen Götzenbild im bunten Wechsellicht der Scheinwerfer. Auf des Weibes samtbrauner Haut glänzte silbern der Schuppenleib. Ullas schlug mit fanatisch glühendem Blick die Tarabula. ... Keiner nam die kleine Meerzunge wahr, die, ihrem Käfig entronnen, in Sehnacht nach ihrer Herrin plötzlich den Manegrand entlang lief. Doch Dea, die Lüstern, Zügelwache, begann zu zittern. Raubgierig klopfte ihre Schwanzspitze Gurles Hüfte. Ihr bößlicher Kopf reckte sich mit fladernden Pupillen von des Mädchens Schulter. Dann geschah das Schreckliche. Eisernen schloßen sich die Ringe um den Leib der Abgottschlange. Gurles entseelter Leib, einer gebrochenen Blüte gleich, glitt in den Sand der Manege. Während die Schlange mit Stößen in den bereit gehaltenen Käfig gejagt wurde, nahm Ullas die kleine Hindu auf seine Arme und trug sie hinaus. In all ihrem Schmutz betete er sie auf ihr dürftiges Lager. Die Stirn auf Gurles Hüften, hielt er, regungslos hingekauert, die Totenwacht, bis der dunkle Wagen kam, die Schlängentänzerin abzuholen.

Dann ging er zurück, der Abgottschlange zu dienen wie bisher.

Frauenpflicht.

Die Liebe, die Sorge, die Pflege,
Die Anmut, die Flügheit der Frau,
Sie ebnen und glätten die Wege,
Und schmücken das stille Gehege,
Wie Blumen am Morgen betau.

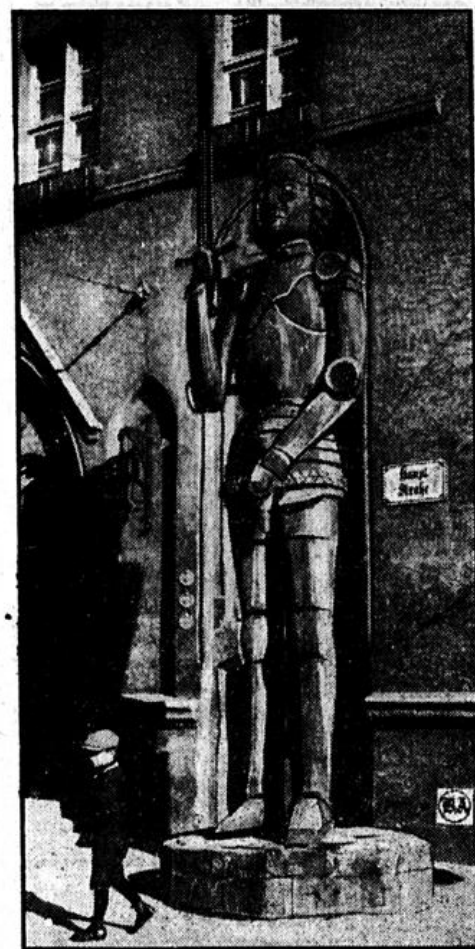
Julius Wolff.

Denk es, o Seele!

Ein Lämmlein grünet wo,
Der weiß, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer seg
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.

Eduard Mörike.

1000 Jahre Brandenburg.



Der Roland, das Wahrzeichen der Stadt Brandenburg.

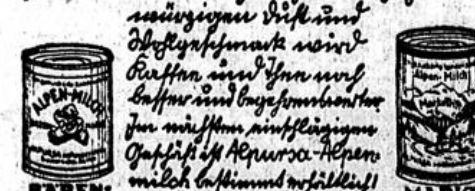
Heitere Gde.



Im Ueberschwemmungsgebiet.
Der Mann im Fenster: „Was wünschen Sie?“
Der Mann im Boot: „Ich möchte den Beitrag für die Feuerversicherung einfließen!“
(„Sumorist“).



Alpursa-Alpurnmilch
„Lieber Alpurnmilch“ und „Triffl“
„Pflüß kommt man am besten“
„Wohin im Alpurnmilch Alpurnmilch“
„Wohin im Alpurnmilch Alpurnmilch“
„Wohin im Alpurnmilch Alpurnmilch“



ALPURSA
ALPURSA AG. BIESSENHOFEN. BAYER. ALLG.

Sahet

DUNLOP

Reifen

Neues aus aller Welt.

Fliegerabstürze.

Zwei französische Flugzeuge zusammengefallen. — Amerikanisches Passagierflugzeug über Mexiko abgestürzt. — Von Kairo nach Kapstadt unterwegs.

Aus Paris wird berichtet: Während eines Übungsfluges stießen bei Meudon zwei Militärflugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe zusammen. Während der eine Pilot sich durch Abpringen mit dem Fallschirm retten konnte, stürzte der andere, dessen Fallschirm sich nicht öffnete, zu Tode. Beide Flugzeuge wurden zertrümmert, ein dritter Apparat überschlug sich bei der Landung und wurde schwer beschädigt. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon.

Nach Meldungen aus Mexiko Stadt stürzte ein amerikanisches Passagierflugzeug, das sich auf dem Wege von Arizona nach Mexiko Stadt befand, in eine Straße der Stadt Toluca. Die drei Insassen wurden getötet.

Die beste englische Fliegerin, Lady Wronly, ist in Kairo nach Kharium auf dem Wege nach Kapstadt gestürzt. Ueber die Gefahrenzone im Sudan wird sie von einem englischen Fliegeroffizier begleitet werden.

Der blaue Diamant der afghanischen Königin.

Vor seiner Abreise aus London hat das Herrscherpaar von Afghanistan in den Räumen der afghanischen Gesandtschaft in London zu Ehren des Königs und der Königin von England einen Abend veranstaltet, der an Prunk und verschwenderischem Luxus einem zur Wirklichkeit gewordenen Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“ gleich. König Amanullah hatte sich mit seinen englischen Orden geschmückt und hatte die Uniform eines englischen Obersten an, während der König von England die ihm vom König von Afghanistan verliehenen Orden trug. Das größte Aufsehen erregte jedoch die in goldener Schöpfung der Königin Suraja, die sich bei dieser Gelegenheit mit einem Diamanten schmückte, dessen Größe ein mächtiger blauer Diamant bildete. Dieser blaue Diamant soll der größte Edelstein dieser Art der Welt sein und um elfhunderttausend Dollar übersteigen, den vor wenigen Wochen die amerikanische Filmschauspielerin Peggy Joyce um dreihunderttausend Dollar gekauft hat.

Das Erdbeben in Italien.

Ueber die neuen Erdbeben in Italien wird noch gemeldet: Das Zentrum des Bebens lag in den Gemeinden von Verzegnis und Cavazzo. In Tolmezzo, das ebenfalls stark gelitten hat, mußte u. a. das Krankenhaus geräumt werden, da es Risse bekommen hatte. Die Kranken wurden nach Udine gebracht. Der Turm des Domes von Tolmezzo ist in Gefahr, zusammenzubrechen. Auch die anderen Kirchen haben Schaden erlitten, ebenso das Gericht und die Kaserne. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Die Bevölkerung larmiert in Ketten. In Tolmezzo wurde fast ein Drittel aller Häuser so schwer beschädigt, daß sie für unbewohnbar erklärt werden mußten. Die Zahl der Todesopfer im ganzen Erdbebengebiet beträgt nach den letzten Meldungen acht, darunter in Caneda ein Kind, das zu fliehen versuchte. Auch die Zahl der Verletzten ist höher, als zuerst angenommen wurde.

Einbrecher Colanus auf dem Alexanderplatz. Einer der gefährlichsten Berliner Einbrecher und Ausbrecher, der Arbeiter Paul Colanus, der vor acht Tagen nach aufregender Jagd festgenommen worden konnte, ist erneut seinen Freiheitsgöttern, die ihn in die Strafanstalt Hohenfiese bringen wollten, entwichen. Er versetzte dem einen Beamten auf dem belebten Alexanderplatz einen wuchtigen Stoß vor die Brust und brachte den anderen durch eine Fußsalle zum Straucheln. Noch in der gleichen Nacht wurde am Kurfürstendamm ein Einbruch verübt, der nach der Ausführung ohne Zweifel Colanus zuzuschreiben ist. Unter dem Verdacht, die Flucht des Verbrechers unterstützt und begünstigt zu haben, wurden dessen Braut, Dora Meitner, und eine Verwandte festgenommen.

Sturmfahrt eines Altonaer Fischdampfers. Nach schwerer Sturmfahrt ist der Altonaer Fischdampfer „Sech“ im Hamburger Hafen eingetroffen. Das Schiff hat das Steuerhaus verloren. Kapitän und Steuermann wurden verletzt, ein Matrose ist ertrunken.

100. Geburtstag. Der preussische Ministerpräsident hat der Frau Sophie Rinnau geborene Soll in Kiel zum 100. Geburtstag am 28. März ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkrone der Preussischen Staatsregierung sowie ein Ehrengeheimnis überreichen lassen.

Albrecht Dürer, der große Meister des Pinsels.

Zum Dürerjahr Nürnberg 1928.

Albrecht Dürer erblickte am 21. Mai 1471 in einem Hinterhof der Winklerstraße in Nürnberg das Licht der Welt. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Straßburg, Colmar und Basel, mit 15 Jahren kam er zu dem Maler Michael Wolgemut in Nürnberg in die Lehre. Was er dort gelernt hatte, konnte er seinen Eltern mit Stolz zeigen: den Vater im Sonntagsgewande, den Hofknecht zwischen den Fingern, zeigte sein erstes Gemälde.

Albrecht Dürers Leben verläuft tief in seiner Vaterstadt Nürnberg. Als der junge Dürer noch in die Lateinschule ging, sah er, wie man die alten Dächer der romanischen Sebaldus-Kirche abtrug und sie mit spitzen, himmelstrebenden Dächern verließ. Der Zwanzigjährige sah dann das Sakramentshaus Adam Krafts in der Lorenzkirche emporklimmen. An diesen Beispielen sah Dürer das Neue werden, das ganz Andere, das die alten gotischen Ideale ablöste.

Dieser Uebergang von der Gotik zum Neuen, dieser Unbekannte war für seine italienische Reise (1495), die er 1505 wiederholte, ein mächtiger Antrieb. So recht erlebt hat Dürer die Malerei erst, nachdem er Italien gesehen hatte. In seinem berühmten Stich „Melancholie“ gab er das Erlebnis dieser Zeit wieder. Er trat durch den Nürnberger Ratsherrn Birkheimer in den Kreis humanistischer Denker ein. Später verbanden ihn mit Luther und mit Melanchthon persönliche Beziehungen. Für Luthers Lehre war er begeistert und legte seinen Gemälden die Einbrüche aus der Reformationszeit zu Grunde. Seine Apostelbilder A. B. schuf er aus der Summe der im Taumel der Reformation erlebten Männercharaktere. In seinen volkstümlichen Holzschnittpassionen glaubte

Wollen Sie Ehrendoktor werden?

Oder ist Ihnen der schöne Titel eines Konsuls gefällig? — Alles für Geld zu haben! — Der neueste Skandal von Leipzig. — Die Berliner Schieberzentrale der „Herrn Geheimrats“.

Vor einiger Zeit wurden Leute gesucht, denen die Uebergabe eines Konsulats in Leipzig in Aussicht gestellt wurde. Ein Zeitungs-Mitarbeiter versuchte mit dem Sucher in Verbindung zu kommen und schrieb an die angegebene Adresse nach Budapest. Nun erhielt er nach einigen Tagen eine Zuschrift von einem Dr. Edgar A. aus Leipzig, in der er zu einer näheren Rücksprache aufgefordert wurde. Dr. A., ein Mann von 27 Jahren, verlangte für die Ernennung zum Konsul die kleine Summe von 20 000 bis 25 000 Mark, wobei er darauf hinwies, daß erst vor kurzer Zeit für ein Konsulat in die argentinische Regierung ein Betrag von 35 000 Mark gezahlt worden sei. Der von „seinem“ Staat geforderte Betrag sei also sehr gering! Dagegen bot der sonderbare Herr den italienischen Ehrendokortitel schon für 10 000 Mark, ja für 6000 Mark an und prunkte mit der Weisheit für Referenzen. Der Mann entpuppte sich als Agent eines Berliner Schiebers. Verschiedene Leipziger Einwohner sind von ihm um erhebliche Beträge geschädigt worden. Die Kunstschaff des Herrn „Doktor“ war nicht nur aus Leipzig, sondern aus allen Teilen Deutschlands sehr groß. Einmal Tages befand sich unter den Interessenten auch Staatsanwalt Dr. Fischer, der sich unternehmend eingehend Vorfragen des Konsulatsvermittlers machen ließ. Als der junge Mann im Gespräch über verschiedene Angebote gemacht hatte, erhob sich Dr. Fischer mit den Worten: „So, Herr A., das genügt mir. Ich bin der Staatsanwalt Dr. Fischer und Sie sind verhaftet!“ Von zwei Kriminalbeamten wurde A. festgenommen. Bei der Vernehmung gab A. zunächst an, er habe keine Prüfung in Brüssel abgelegt, mußte schließlich aber zugeben, niemals in Brüssel gewesen zu sein. Er gestand, den Doktor-Titel zu Unrecht zu führen.

Durch die Aufhebung dieses „Büros“ und die Veröffentlichung dieser Angelegenheit ist in vielen Fällen der Schleiher gelöst worden, wobei er wieder plötzlich jener oder dieser Mann zu Titel und Würd“ gekommen war. Das bei A. beschlagnahmte Material ist so groß, daß die Beamten der Staatsanwaltschaft es noch nicht restlos durchsuchen konnten; inzwischen sind in Berlin Hausdurchsuchungen vorgenommen und belastende Schriftstücke beschlagnahmt worden.

Ein Franzose mit einem 14jährigen Mädchen verschwunden. Seit Sonntag früh wird die 14½ Jahre alte Maria Kahlbusch in Leipzig vermisst. Gleichzeitig verschwunden ist auch ein bisher dort ansässiger Franzose mit Namen Aliou. Es wird vermutet, daß er das Mädchen nach Frankreich entführt hat. Aliou hat geäußert, daß er sich mit dem Mädchen nach Frankreich begeben wolle. Er hat keine Familie völlig mittellos in Rumburg zurückgelassen.

Berliner Einbrecher in Glogau. Die Polizei verhaftete in Glogau auf dem Bahnhof aus dem Zug heraus zwei aus Berlin stammende Einbrecher, die einen Einbruchsdiebstahl im Schloss „Primkenau“ unternommen hatten. Die Verhafteten leugnen, jedoch hat man in ihrem Eisenbahnabteil drei Aktentaschen mit modernem Einbruchswerkzeug gefunden. Das dritte Mitglied der Bande hatte flüchten können. Der Einbruch in Primkenau ist durch einen Wächter vereitelt worden.

Gingierter Raubüberfall eines Sechszehnjährigen. Am Dienstag wurden Ueberfallkommando und Kriminalpolizei nach dem Hause Fritz Renter-Allee 47 in Rix beordert, wo der 16jährige Renterboote Konrad Maßlow im Eingang des Hauses nach lauten Schreien, anscheinend bewußtlos auf dem Boden aufgefunden wurde. Der Ueberfallende gab der Kriminalpolizei an, daß er von drei jungen Leuten zu Boden geworfen und seiner Geldtasche mit 750 Mark Inhalt beraubt worden sei. Als er auf dem Boden lag, hätten die Ueberfallenden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Kriminalpolizei fielen die ungenauen Angaben des angeblich Verletzten auf. Sie brachten ihn nach dem Polizeipräsidium, wo er ein Geständnis ablegte, nachdem er mit einigen Freunden den Raubüberfall vorgetäuscht hatte. Das Geld wollte er mit seinen Kameraden teilen. Die Beamten konnten den größten Teil der geraubten Summe noch in der Nacht wieder herbeischaffen.

Sechs Finanzbeamte verhaftet. Bei der Stadthauptkasse in Glogau sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden. Die Betrüger kamen aus Tageslicht, als die unter Verdacht gehaltenen Bücher der Kasse gestohlen wurden. Im Zusammenhang damit wurden sechs Finanzbeamte, darunter der Rentant der Kasse, verhaftet.

Eine Diebstahlschilde. In dem Walde der Stadt Hammerstein (Grenzmark) fand man den 20 Jahre alten Bauarbeiter Struncker aus Tempel-

Die Berliner Kriminalpolizei erhielt aus Leipzig von der Staatsanwaltschaft ein Telegramm, das besagte, daß der in Leipzig unter dem Verdacht des schwindelhaften Beschaffens von Konsul- und Doktor-Titeln verhaftete falsche Dr. A. in Berlin zwei Vorderleute habe, die mit ihm gemeinsam diese Schwindeleien betrieben hätten. Die Kriminalpolizei begab sich sofort in die Wohnungen der beiden Beschuldigten, des Dr. Voigt, der den Doktor-Titel zu Recht führt, und des Geheimrats Dr. Albrecht Maria Matthes, der sich angeblich die beiden Titel: Geheimrat und Dr., selbst zugelegt haben soll. Gegen Matthes hat schon früher einmal ein Verfahren geschwebt wegen falscher Führung des Geheimrats- und Doktor-Titels, jedoch war die Angelegenheit veranlaßt, daß nicht festgestellt wurde, ob er die Titel zu Recht oder Unrecht führt, zum mindesten ob er berechtigt sei, die Titel in Deutschland zu führen. Das Verfahren ist dann eingestellt worden. Die Durchsuchung der Wohnungen der beiden Beschuldigten führte eine Reihe von belastendem Material zum Vorschein, das sofort an die Staatsanwaltschaft Leipzig weitergeleitet wurde. Von einer Verhaftung wurde vorläufig abgesehen, da die Beschuldigten bei keinem der Beteiligten vorliegt und beide feste Wohnungen in Berlin haben. Es wurde festgestellt, daß dem in Leipzig verhafteten A. ein Doktor-Titel durch Matthes und Voigt beschafft wurde. Dadurch ist überhaupst erst die Verbindung der drei aufgefundenen, daß A. sich schriftlich an Matthes wandte und ihn fragte, ob er ihm den Doktor-Titel beschaffen könne. Später hat A. den beiden Berlinern Adressen gegeben und Leute zugeführt, die ein Interesse daran hatten, den Konsultitel über den Titel Dr. h. c. gegen Bezahlung beträchtlicher Summen zu erwerben. Das Material, das ziemlich umfangreich ist, wird zur Zeit gesichtet. Es ist an sich keine schwierige Sache, jemandem den Konsultitel eines ausländischen Staates zu beschaffen, und es braucht nicht einmal direkter Schwindel zu sein, wenn einem Fremden gegen Bezahlung dieser Titel angeboten wird. Die Schwierigkeit liegt nur darin, ob der Beschaffer des Titels in der Lage ist, die Anerkennung des Deutschen Reiches dem Titular zu beschaffen. Im entgegengesetzten Fall ist der Ernennung nicht berechtigt, in Deutschland diesen Titel zu führen.

burg erschossen auf. Einige Meter entfernt lag die 19 Jahre alte Braut, die infolge Kopfschusses des Augenlichts beraubt war. Es besteht wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten. Der Grund wird in der Weigerung der Mutter zu einer Ehe der beiden gesehen.

Ein togebornes Kind ins Leben gerufen. In einem Krankenhaus in Boston ist es gelungen, ein Kind, das augenscheinlich tot geboren war, nach mehr als einer halben Stunde ins Leben zu rufen. Nachdem man zuerst mit allen möglichen Mitteln versucht hatte, das Kind zum Atmen zu veranlassen, telephonierte der Arzt, der das Neugeborene behandelte, der Feuerwehr, ein dori soeben eingeführtes, neues Hilfsmittel, einen sogenannten Inhalator, zu senden. Der Apparat enthält zwei Tanks mit Sauerstoff und Wasserstoff, mit denen ein mechanischer Atmungsapparat und ein Schlauch in Verbindung stehen. Diese Vorrichtung setzte man nun in Tätigkeit und binnen drei Minuten atmete das Kind selbständig und schickte sein Dankgeschrei in die Welt.

Untergang eines Kieler Dampfers. Der Kieler Dampfer „Commercial“, der sich auf der Reise von Stettin nach London befand, ist zwischen Nordsee-Feuerschiff und Weiser-Feuerschiff im bichten Nebel mit dem Königsberger Dampfer „Fritz Schupp“ zusammengefallen und sofort gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet und von dem Dampfer „Fritz Schupp“ übernommen werden.

Verhaftung von Raubmännern in Bukarest. Die Polizei hat in Bukarest eine Bande von Dolarschleppern entsetzt, unter der sich zwei Rechtsanwälte befinden. Eine ausgebreitete Korrespondenz mit den Sowjets wurde zutage gefördert.

Der Krakatau wieder in Tätigkeit. Wie aus Batavia gemeldet wird, trat der gefährliche Vulkan Krakatau wieder in Tätigkeit. Neben leichten Ausbrüchen und starken Flutbewegungen wurden 37 Erdstöße verzeichnet.

Ein russisches Dorf von chinesischen Banditen überfallen. Das Moskauer Dorf gemeldet, daß an der russisch-chinesischen Grenze in der Nähe vom Gebirge Sutshan chinesische Banditen ein russisches Dorf überfielen, in dem sie acht Bauern erschossen. Das herbeigeholte russische Militärkommando nahm ein Feuergefecht mit den Banditen auf und erschöpfte vier der Räuber. Während des Kampfes wurde das Dorf in Brand gesetzt.

dem Besucher einen Ueberblick über Jahrhunderte geben. Im neuen Stadttheater werden im Rahmen einer am 11. April beginnenden Festspiel-Woche Wagner's „Meisterlenger“, „Zeit Stok“, „Das Nurnbergische Ei“ und andere charakteristische Opern und Schauspiel gegeben. Vom Mai bis September, erstmals am 4. Mai, geben ferner vollständige Vorstellungen auf öffentlichen Plätzen in Szene (Schönbartler, Gellertstange usw.); die Zeit Dürers und des Hans Sachs wird durch Hans-Sachs-Spiele in der ehemaligen Meisterlengerkirche eindrucksvoll wieder wachgerufen werden. Endlich sind Vortragsabende und Sprechstunden sowie Führungen durch Nürnberg alle Tage vorgesehen. So wird man in Deutschland im Dürerjahr 1928 einen der größten Meister des Pinsels ehren.

Honegger-Uraufführung.

Max Ludwig brachte im 11. Leipziger Philharmonischen Konzert Arthur Honeggers „Judit“ zur Uraufführung. Der Nibelungen und das Symphonieorchester erledigten ihre Aufgaben vorbildlich.

Der tiefe Ernst, der Glaube an einen starken, inneren Aufstieg in der Kunst hat von jeher die Musik des Deutschschweizers befeuert. Aus diesem Wesen spricht nicht nur der Ernst, die künstlerischen Aufgaben, die ihm aufgegeben sind, zu lösen, sondern dem inhaltlichen Reichtum des „Judit“, das er auf Bitten des Direktors der Oper in Monte Carlo zu einem durchkomponierten Musikdrama durchgearbeitet hat — ursprünglich in Form von Szenenmusik und Chören —, ist in seinem Wesenskern mit dem alten großen Musikstil verknüpft, ja soweit, daß ein Vergleich mit dem Werke Schuberts nahe liegt. Es ist bei der Beurteilung der Honeggerschen Musik nicht notwendig, das Wesentliche der Philosophie, die das Lebensgefühl des jungen Deutschschweizers in sich schließt, sachkritisch zu charakterisieren. Der religiöse Genuß, der aus dem

Vom Meere verschlungen.

Rätselhafte Menschenfische auf See.

Zu den geheimnisvollen Schicksalen auf See gehört der tragische Tod des deutschen Erfinders Dr. Diesel, der am 30. September 1918 auf hoher See auf der Ueberfahrt von Antwerpen nach Harwich verschwand. (An seinen Tod wird man erinnert durch den Fall auf der „Majestät“, das Verschwinden der Frau Missi Meyer.) Es wurden genaue Untersuchungen über das Schicksal des großen Erfinders angestellt, aber auf einer Versammlung der Aktionäre der englischen „Consolidated Diesel Engines Manufacturers“, die aus Anlaß des Todes Diesel zusammenberufen wurde, konnte deren Direktor Ellis nur erklären, daß die Schiffstragödie

ein niemals lösbares Rätsel

bleiben werde. Da die See völlig ruhig und die Fahrt nach der Aussage des Kapitäns und der Mitreisenden ganz glatt war, so war ein Unfall fast völlig ausgeschlossen. Zu einem Selbstmord lag aber auch keine Veranlassung vor, da Diesel ein reicher Mann war und keine Sorgen hatte. Er hatte Freunden sogar vorher seine Ankunft in Harwich telegraphisch mitgeteilt, und sie waren darum erstaunt, als er nicht aus dem Schiffe stieg. Man nahm damals an, daß Diesel sich vielleicht auf das Gitter des Verdeses gesetzt habe und dort eingeschlafen sei, wobei er von einem Ruck über Bord geworfen wurde. Ungelöst ist auch noch das Geheimnis des Verschwindens der Filmschauspielerin Lucy Flyer, die im Jahre 1911 auf einer Fahrt nach Cleveland noch heiter und übermütig ihr Geburtstagsfest gefeiert hatte. Am nächsten Morgen, als ihre Freunde sie vergebens zum Frühstück erwarteten, stellte man fest, daß ihre Kabine leer war. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Künstlerin sehr sorgfältig Toilette gemacht hatte. Aus diesem Grunde konnten

Gebanken an einen Selbstmord nicht aufkommen.

Ein Mord oder ein Unfall war aber auch in keiner Beziehung anzunehmen, so daß die Welt vor einem Rätsel stand. Jedenfalls hat man nie wieder eine Spur von ihr gefunden, so daß ihr Ende in ein tiefes Dunkel gehüllt ist. Während in allen diesen Fällen die Ursachen der Schiffstragödie unbekannt geblieben sind und wohl nicht aufgeklärt werden können, ist man vor ungefähr dreißig Jahren nach langer Unterbrechung einem Verbrechen auf die Spur gekommen, der sich auf diese Weise beendete. Ein kleiner Dampfer vermittelte den Verkehr von den Teufelsinseln zu den benachbarten Häfen. Die wenigen Passagiere kamen aber nur in den seltensten Fällen an ihr Ziel. Meist verschwanden sie plötzlich während der Fahrt und das Meer schien sie verschlungen zu haben. Man glaubte zuerst an Flucht oder unbekannte Ursachen, bis man schließlich durch die Häufigkeit der Katastrophen veranlaßt, eine Untersuchung veranfaltete und feststellte, daß das Schiff

eine wahre Menschenfalle fürchterlichster Art

war. Der Kapitän hatte in einer von den anderen Teilen des Fahrzeuges gut abgeschlossenen Kabine ein Fallbrett angebracht, durch das er seine unglücklichen Opfer ins Meer stürzen ließ, nachdem er sie beraubt hatte. Von den meisten Tragödien ähnlicher Art erfährt die Welt nur selten etwas, da die Einjamkeit des Meeres Verbrechen begünstigt und sie als Unglücksfälle erscheinen läßt, wenn keine Beugen vorhanden sind, die der Wahrheit die Ehre geben. Besonders in früheren Jahrhunderten, in denen der Nachrichtenbericht noch nicht so ausgebildet war, waren derartige Verbrechen besonders häufig.

Die Rachenhöhle

Ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panlavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Panlavin-Pastillen: Acridinlithochlorid

Werte des Künstlers leuchtet, ist von einer Stilidee getrennt. Das Sonderbare der Musik ist in der ganz persönlichen, fast mystischen Note begründet. Die ungemein verfeinerte Gabe des tiefen Einfalles wird in der musikalischen Fantastik durch ein weitestgehendes Gestaltungsprinzip gekennzeichnet. So führt ihn das innere Erlebnis zu einer eigenen Affordbildung, das dynamische Prinzip steht im Dienste der Plastik. Die Klarheit der Vorgänge bleibt bei allem inneren Erleben musikalisch geformt. Wie im „König David“ wird auch in diesem Werke das persönlich erlebte Erlebnis in große Formen gegossen, dabei in Kürze des Wortes und der Musik vorbildlich! Die Hauptfigur „Judit“ hat ideale Momente und wird in ihrem Verhältnis zu den gewaltigen Chören durch die verfeinerte Durchbildung des alten Stils und rein gefanglich nur Vollendung in der Stimmführung erscheinen lassen. Der mystische Tiefinn, der besonders in den großen Chören hindurchbricht, hat die eigene Kraft, die den Schändlichen Oratorien eigen ist. Die große Form bildet auch den inneren Zusammenhang einzelner sinnhaft einander entsprechender Motivgruppen. Die musikalische Form, durch die schlagfertige Kürze der Handlung schon rein äußerlich rhythmisiert, ist in den großen Chorgesängen wie aus Stein gebauen. Hier ist die Intuition und letzte Durchdringung des sinnlichen Klangbildes bis zum letzten erreichbaren Gipfel gestiegen. Die Musik läßt den Zuhörer des Absprengens in lebendiger Kinngebung erkennen und der Welt des jüdischen Volkes mit Spannkraft und Lebendigkeit ertönen. Das Ganze zeigt hier den großen Bau, der Honegger eigen ist, was an Religiösem in diesem Werke liegt, hat gegenüber dem großen musikalischen Aufbau noch seine Stärke.

Die Aufnahme des Werkes war begeistert; auch wo einzelne charakteristische Züge nicht ganz einträglich erschienen, war es ein starker Erfolg für den Dirigenten und die Solisten.

Kurt Vargus, Leipzig.

Aus d

a Laer, 28. ereignete sich in auf der Witten des Landwirts konnten noch in fischer des U einem Bodum gestorben ist. Zeit in einem nicht verne Autos lassen a deren Kraftwa ist der Wagen befindlichen M fengraben gesch von vorbeifah der Polizei gen

st Duerant schaft Nuss in des neuen Sch farten. An Anträge sind l — Die Volk s bruar 120 und Vereljahr 384 folgt jeden Die in der Gemein Donnerstag am Gemeindevorw Unterzungen r a n t e n t 1928 an den i Luernburg, d hungen für mendecevalw schwanden nur i h Werthe, Zurovitz, Har des Zumein d a n t zu fähr der Untereid f Langend

lande zwischen einerseits und eine große G r tige Entwidelu den Ortsteil sein wird. — Durchführun dieiem Zweck i gebörigen Stal den Delistatist den. An dieie schaftsbetrieb i An der Jngen ritz Dajer r Prabilit „Sch Spezialnachricht für Verleibsch benben.

dr Werne, Gleisterrains märtlichen St in manden Fä führungen not despolitischen Gutachter zu h tigen Falle in eine Unterfährn ren 5,62 Meter Diese Unterfähr Gleise verlängt an dieser sehr der Straße d 14 Meter, eine Entwidelungen Die Reichsbah reicher, und mündig, möge geben. — An wird am 15. Bestandene Ind

(:) Wanne läßt auf Grun seine Stelle au denbe, der von war ein Bachm Geinrich P e ltern wohnt grube“ bechäft infolge eines einen B e h l Bedauernswert stand, konnte werden. Er w sofort in das dum.

X Wanne jahr 1928 hat Herstellung von fahenanschlüsse Stadtheater W geben werden. Dienstag, 27. A auf dem Nam Cidel, einzell

rt. Wanne Jungmädchenw einen feststell Missionenberufe verzeichnen den dem Bau der

en.
See.
rinder
8 auf
höher
pen
nach
wird
man
folgte",
Es wur-
schädel
der
Versamm-
datet
Diesel
des
Direktor
die

Aus dem Nachbargebiet.

Schweres Autounglück.

Laer, 28. Januar. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch auf der Wittener Straße in der Nähe des Bestimmung des Landwirts Jürgen. Die Ursache des Unglücks konnten noch nicht festgestellt werden, da der Fahrer des Autos an den ersten Verletzungen in einem Wittenener Krankenhaus verstarb, noch nicht vernunftfähig ist. Die Schäden des Autos lassen auf einen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen nicht schließen. Höchstwahrscheinlich ist der Wagen auf einen der an der Wittener Straße befindlichen Bäume gestoßen und dadurch in den Straßengraben geschleudert worden. Das Unglück wurde von vorbeifahrenden Straßenbahnern zuerst gesehen und der Polizei gemeldet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. Lünen, 28. März. Die Kraftverkehrsge-
sellschaft macht darauf aufmerksam, daß mit Beginn
des neuen Schuljahres auch neue Schülerfahr-
karten-Anträge ausgestellt werden müssen. Die
Anträge sind bei den Vorverkaufsstellen abzugeben.
— Die Volksbücherei hat im Januar 146, im Fe-
bruar 120 und im März 118, zusammen im letzten
Vierteljahr 384 Bücher ausgeliehen. Die Ausgabe er-
folgt jeden Dienstag, nachmittags von 3½ bis 5 Uhr,
in der Gemeindeverwaltung. — Im Zahltermin am
Donnerstag nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr in der
Gemeindeverwaltung erfolgt die Auszahlung der
Unterstützungen und Schuldenerleichterungen. — Die
Krankenkassen der Gemeinde sind ab 1. April
1928 an den Krankenkassenamt Bochum, Westfälische
Straße 11, übergeben worden. Die
Anträge für Krankenkassen sind bei den Gemein-
deverwaltungen und der Krankenkassenamt Bochum,
Westfälische Straße 11, abzugeben. — Die
Gemeindeverwaltung hat am 28. März, dem
Tausendjahr, die Erlaubnis erteilt, fortan den Namen
Sant zu führen. — An der Gattlinger Straße errichtet
der Aufrechtermeister Vornmann einen Neubau.

Langendreer, 28. März. Auf dem großen Ge-
lände zwischen der Lutherkirche und der Wilhelmstraße
einerseits und der früheren Bielefelder andererseits,
ist eine große Grünfläche vorgesehen, die für die künf-
tige Entwicklung von Langendreer und besonders für
den Ortsteil „Alter Bahnhof“ von großer Bedeutung
sein wird. — Ein hiesiger Unternehmer plant die
Durchführung eines großen Bauprojekts. Zu
diesem Zweck soll die Wirtschaft Brücher mit dem dazu
gehörigen Stall und auch das anstehende Haus mit
dem Zeitungsstandort von Gattlinger abgekauft werden.
An dieser Stelle soll dann ein großer Wirt-
schaftsbetrieb kommen mit einem geräumigen Kino.
— An der Ingenieurstraße befindet sich ein Grundstück
mit einem hier sein Ingenieur-Garten mit dem
Prädikat „Sehr gut“. Gleichzeitig konnte er auch die
Spezialfachrichtung „Wissenschaftliche Betriebsführung“
für Betriebs-Ingenieure mit dem Prädikat „Sehr gut“
beenden.

br. Werne, 28. März. Durch die Erweiterung des
Gleisstrangs zum viereckigen Ausbau der bergsch-
mächtigen Straße zwischen Bochum-Dortmund wird
in manchen Fällen auch eine Erweiterung der Unter-
führungen notwendig. In solchen Fällen ist nach lan-
despolizeilichen Vorschriften der Seidlungsverband als
Gutachter zu hören. Das ist in einem besonders wich-
tigen Falle nicht geschehen. Es handelt sich hier um
eine Unterführung in der Bahnhofstraße. Sie ist
nur 5,62 Meter breit und für den in den letzten Jah-
ren stark angewachsenen Verkehr völlig unzureichend.
Diese Unterführung muß nun für die beiden weiteren
Gleise verlängert werden. Der Seidlungsverband will
an dieser sehr verkehrsreichen Stelle eine Erweiterung
der Straße durchführen und zwar auf etwas über
14 Meter, eine Breite, die den heutigen und künftigen
Entwicklungen in ausreichendem Maße Rechnung trägt.
Die Reichsbahn erachtet die jetzige Breite für aus-
reichend, wenn die Gemeinde eine Erweiterung
wünsche, möge der Seidlungsverband einen Zuschuß
geben. — Im Gemeindehaushalt an der Friedhofstraße
wird am 15. April wieder die in früheren Jahren
bestehende Industriefabrik neu eröffnet.

Stadtfreis Wanne-Eickel.

(*) Wanne-Eickel, 28. März. Mit dem 1. April ver-
läßt auf Grund seines Alters Betriebsführer Latz
seine Stelle auf der Zeche „Schamrock 1/2“. Der Schei-
dende, der von der Zeche an im Bergbau gestanden hat,
war ein Mann von seltener Art. — Der 24jährige
Heinrich Reukner, der hier bei seinen
Eltern wohnt und im Magazin der Zeche „Königs-
grube“ beschäftigt ist, stürzte gestern morgen, wohl
infolge eines Schrittes, auf seiner Arbeitsstätte in
einen Behälter mit kochendem Wasser. Der
Bedauernswerte, der bis unter die Arme im Wasser
stand, konnte nur mit vieler Mühe herausgezogen
werden. Er war furchtbar verbrüht. Man schaffte ihn
sofort in das Krankenhaus „Vergamanscheit“ in Bo-
chum.

Wanne-Eickel, 28. März. Für das Rechnungs-
jahr 1928 sollen die Arbeiten und Lieferungen zur
Herstellung von Haus-, Regenrohr- und Straßenin-
stallationsanlagen und Einheitsgeräten für Kanäle im
Stadtbezirk Wanne-Eickel in vier Bezirken getrennt ver-
eignet werden. Die Angebotsunterlagen können ab
Dienstag, 27. März, 10 Uhr, während der Dienststunden
auf dem Kanalbauamt im Rathaus II im Stadtfreis
Eickel, eingesehen werden.

Wanne-Eickel, 28. März. Am evangelischen
Jugendverein Wanne hielt Missionar Kinde
einen feierlichen Vortrag über die Gefahren des
Wissensverfalls auf Vorne. Reigen, Vorträge um
verhönten den Abend. — Die Stadt hat inzwischen mit
dem Bau der beidseitigen Exmittenenwoh-

Kreistagsfikung in Hattingen.

Eine halbe Million ungedeckter Fehlbeträge. — Der Ruf nach dem Staatszuschuß. — Ein Vertrauens-
votum für den Landrat.

n Hattingen, 28. März. Zu Beginn der gestrigen
Kreistagsfikung gab der Vorsitzende, Landrat Fried-
rich, bekannt, daß der Abgeordnete Worf sein
Mandat im Kreistag nicht niedergelegt habe. Nach
Gesundheitsrückichten niedergelegt habe. Nach
einem kurzen Verwaltungsbereich führte der Landrat
zum Haushaltsplan aus, gegenüber dem Vorjahre lie-
ge man in mancher Hinsicht ungünstiger da. Man
könne nicht wie damals einen Bestand von 120 000
Mark übernehmen. Weiter müßten im kommenden
Jahre auf Antrag der Gemeinde Lünen-Dahlhausen
die im Gesetz vorgeschriebenen 70 v. H. der für die
Gemeinden auf der Gemeinde Lünen-Dahlhausen
lasten, was ein Mehr von 408 000 Mark ausmache. So-
dann liege die unbedeutende Verpflichtung vor,
den verschuldeten Gemeinden zu hel-
fen. Lünen-Dahlhausen würde mit einem Fehlbetrag
von 280 000 bis 300 000 Mark abschließen, wobei die
ausstehenden Kreissteuern nicht berücksichtigt seien. Ver-
urteilt sei diese

ungünstige Finanzlage

durch den Niedergang der Industrie und den
damit bedingten erhöhten Wohlfahrtsausgaben. Es sei
ganz ausgeschlossen, daß diese Beträge von der Ge-
meinde selbst aufgebracht würden, da Lünen-Dahlhausen
bereits außer hohe Steuerlasten habe, die von den ver-
schiedensten Berufsgruppen bis zum Minister hinauf
angefordert worden seien. Wenn auch nicht so
schwer, lägen die Dinge in den Gemeinden Hattin-
gen, Wanne-Eickel und Stiepel. Wenn die Gemeinden ihre
dringenden Aufgaben erfüllen sollten, so müßte man
ihnen mindestens mit 520 000 Mark unter-
stützen. So sehr man auch diese Not-
wendigkeit anerkenne, könne doch die Verwaltung wie
diese Summe durch den Kreis aufzubringen sei.
Die Kreisumlage betrage ohne genannte Summe be-
reits 759 000 Mark und würde an Steuern erfordern
29,75 v. H. der Reichssteuerüberwälzung und 102,62
v. H. der Kreissteuern. Würde der Kreis diese Summe
auf die Umlage übernehmen, so ergäbe sich als
Steuerlast 50,13 v. H. der Reichssteuerüberwälzung und
178,91 v. H. der Kreissteuern. Diese Belastung wäre
jedoch für die Gemeinden vollkommen un-
tragbar. Der Staat müsse hier durch einen Zu-
schuß in der genannten Höhe für den leistungsunfähigen
Kreis einspringen. Er empfahle diese Summe
von 520 000 Mark von dem Haushaltsplan abzusetzen
und folgender

Entschließung.

zugestimmen, wie es der Kreisausschuß bereits getan
habe.

„Der Kreistag erkennt die moralische Verpflichtung
an, daß der Kreis kommunalverbund Hattingen, den
jungen Leistungsschwachen Gemeinden, die trotz här-
tester Anspannung der Steuerkraft im Rechnungsjahre
1927 mit einem ungedeckten Fehlbetrag im ordentlichen
Haushalt abschließen, ohne daß die Umlage besteht,
daß diese Fehlbeträge bei Übertragung auf das Re-
chnungsjahr 1928 in diesem Jahre bei härtester Anspan-
nung der Steuerkraft und veräußerter Sparanfänger in
den Ausgaben herabgebracht werden könnten, durch Kreis-
zuschüsse zu Hilfe kommen müßte. Bei Zuschüssen von
29,75 Prozent des Salles der Reichssteuerüberwälzung
bzw. 102,62 Prozent des Salles der Kreissteuern er-
fordere, die der Kreistag den Gemeinden als Kreissteuern
aufzubringen müßte im Jahre 1928 gezwungen
seht, besteht aber keine Möglichkeit, unter wei-
terer Erhöhung der Kreissteuern die leistungsunfähigen
Gemeinden des Kreises darüber hinausgehende
Steuerlasten aufzubringen, die nur dazu
führen könnten, auch diese Gemeinden zu überbürden
und die in ihnen bestehende Wirtschaft zu erschöpfen.“

nungen begreifen. — Wie aus Gelsenkirchen ge-
meldet wird, soll die Umlage bestehen, das hiesige Fi-
nanzamt eingehen zu lassen. Sollte das der
Fall werden, dann würde Wanne-Eickel dem Finanz-
amt Bochum zugewiesen werden, da Gelsenkirchen nach
dem Regierungsbezirk Münster kommt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k Lünen-Dahlhausen, 28. März. Der Polizei-
meister Richard Kumpmann tritt am 1. April in
den Ruhestand. Kumpmann war 37 Jahre lang
Polizeibeamter des Amtes Lünen-Dahlhausen. Weiter
ist mit dem 1. April der Amtsbauverwalter Heinrich
Stordmann in den Ruhestand vertritt. Stord-
mann war als Hauswart des Amtes 26 Jahre lang
tätig. — Der Bergarbeiter Wilhelm Hübsch, wohn-
haft Nordstraße, erlitt im unterirdischen Betriebe einen
Halsfraktur der linken Hand. Er wurde ins Berg-
mannshaus gebracht.

Wanne-Eickel, 28. März. Auf der Gattlinger
Straße, kurz vor der Ruhrbrücke, wurde am 28. März
die 48jährige Ehefrau D. von Gattlingen von einer Rad-
lerin überfahren und erheblich verletzt.

Gattlingen, 28. März. Der Kreistagsabgeordnete
Verwaltungsdirektor Herr Georg A. Dorf in Gattlingen
hat sein Amt als Kreisabgeordneter aus gesund-
heitlichen Rücksichten niedergelegt.

Stadtfreis Herne.

(*) Herne, 28. März. Mit dem 1. April scheidet der
Leiter der Herne Kriminalpolizei, Kriminalpolizeirat
Reifenrath, aus dem Amte. Der Sturm der
Kriminalpolizei ging auch an ihm nicht vorbei. Um
lich der Verhaftung zu entgehen, ging er nach Münster,
wo er seinen letzten Aufenthaltsort in der Dienst der
Polizeischule verbrachte. Nach Herne zurückgekehrt,
zeichnete man den verdienstvollen Beamten durch Ver-

Der Kreistag sieht aber kein anderes Mittel, als den in
der Entschließung des Landtags anlässlich der Verab-
schiedung des letzten Haushaltsantrages im Umgebungsge-
bietes der Staatsregierung empfohlenen Weg der Be-
willigung eines Staatszuschusses an den
Kreis Hattingen, um der finanziellen Notlage ab-
zuhelfen und richtet daher an die Staatsregierung die
dringende Bitte, durch einen Zuschuß von mi-
ndestens 400 000 Mark dem Kreise mit größter
Beschleunigung zu helfen. Zugleich bittet der Kreistag
die Staatsregierung, ein vom Kreise für das Re-
chnungsjahr 1928 festgesetztes langfristiges Dar-
lehen zur Fortführung begonnener Bauten in Höhe
von 2 800 000 Mark zu künftighin niedrigem Zinsfuß
zu bewilligen.“

Die ausgedehnte Aussprache gestaltete
sich teilweise recht lebhaft. Sozialdemokraten, Deutsch-
nationalen und Kommunisten sprachen sich für die Vor-
lage aus. Sie betonten die Leistungsunfähigkeit des
Kreises und erklärten die Steuerkraft für die Wirtschaft
und für die Arbeiterklasse als nicht tragbar. Summe-
re wieder kamen in der Debatte die Umgebungsfragen
und besonders die Frage der Landkreise Bochum und
Hattingen zur Sprache. Die Deutschnationale, die je-
ner Zeit gegen die Zusammenlegung gestimmt hat, sah
die Leistungsunfähigkeit des Kreises als vorübergehend
an und glaubte, daß der Kreis Hattingen durch eine
Neuregelung der Provinzialabgaben, wie sie im Pro-
vinziallandtag gefordert worden ist, eine Entlastung er-
fahren werde. Als der Redner von einem Aufblühen
der Wirtschaft und der Landwirtschaft sprach, wurde
großer Widerspruch laut.

Recht erregt wurde die Auseinandersetzung.

als der Sprecher des Zentrums anzei-
felte, daß der Landrat bei der Frage der Kreis-
zusammenlegung in der Hinsicht der Kreissteu-
erlasten einwandfrei geschaltet habe. Der
Landrat gab auf Fragen in mehreren Einzelheiten
Auskunft und erhielt die Vertrauensfrage mit
großer Mehrheit bejaht. Für die Entschlie-
bung stimmten alle Parteien; nur Abgeordneter Werner
(Hattingen) lehnte die Entschließung wie auch
später den Haushaltsplan ab, weil er eine derartige
Belastung der Steuerzahler nicht verantworten könne.
Unter der Voraussetzung, daß ein Staatszuschuß in
angegebener Höhe gewährt wird, verteilt sich die Kreis-
umlage wie folgt: Gesamtsteuersumme 759 000 Mark, da-
von haben aufzubringen Lünen-Dahlhausen 196 152
Mark, Herne 50 386 Mark, Wanne-Eickel (Amt) 211 685
Mark, Hattingen (Amt) 125 419 Mark und Hattingen
(Stadt) 172 512 Mark. Wenn die Zuschüsse auf den
Kreis übernommen werden müßte, würden sich
diese Beträge um 68 v. H. erhöhen.

Die Haushaltspläne.

die mit ganz geringfügigen Änderungen angenom-
men wurden, enthalten folgende Summen: Allgemei-
ner Plan 3 953 029 Mark, Kreisbahn 324 400 Mark,
Wohlfahrtsamt 706 103 Mark, Unterhaltung der Kreis-
straßen 176 757 Mark, Technische Hochschule 8070 Mark
und der außerordentliche Haushaltsplan für die Kem-
neder Brücke 110 000 Mark und für die Herbeder
Brücke 258 000 Mark. Auf ihren Antrag wurden die
acht für die Erweiterung des Kreises als
Dauerangelegende anerkannt und in Revisionen
verändert eingereicht. Der Kreis spart dabei an Auf-
wand betrags 1500 Mark jährlich. Als Vertrauensmänn-
ner für die Auswahl der Schöffen wurden bestimmt für
das Amtsgericht Hattingen Schleier, Fritz Vieren-
donk, Fabrikarbeiter Karl Sordach und Kaufmann
Anton Weyer aus Hattingen, Gemeindevorsteher
Anton aus Hattingen, Knappschichtleiter A. am-
mann aus Hattingen und Geschäftsführer
Reinmann aus Hattingen, und für das Amtsgericht
Bochum Knappschichtleiter Schwarz aus Stiepel.

leistung des Titels „Polizeirat“ aus. Nunmehr gebietet
das fortschreitende Alter seiner Tätigkeit Einheit.

Stadt Steele.

Steele, 27. März. In einer von Vergar-
beiteten und der Bürgerchaft von Steele außer-
ordentlich stark beschleunigte Verhandlung am Dienstag
vormittag wurde Stellung genommen zu den Still-
legungsverhandlungen der Zeche „Kobana Deimeis-
berg“. Die Ausführungen in der Verhandlung fan-
den ihre Zustimmung in einer Entschließung, die
auf ihre Bedeutung, daß die bisherigen Verhandlungen
genau mit der Regierung noch zu keinem greifbaren Er-
gebnis geführt haben, obwohl der Landtag bereits am
8. März in zweiter Lesung den Antrag des Aus-
schusses für Handel und Gewerbe, die Stilllegung in
volkswirtschaftlichem Interesse zu verhindern, einstim-
mig angenommen hat. Nach dem Gutachten des staats-
lichen Stilllegungsausschusses, Oberbergamtsdirektor Dr.
Weise, ist eine dauernde Rentabilität der Zeche ge-
sichert, wenn die für die Schaffung der Zentralan-
lage „Kobana Deimeisberg-Zentrum IV/VI“ erfor-
derlichen Mittel bereit gestellt werden. Andererseits
steht nach diesem Gutachten fest, daß im Falle des bean-
tragten Abbruchs der Zeche zunächst mindestens 750,
späterhin sogar mehr als 1500 Bergarbeiter und Ange-
stellte dauernd der Erwerbslosigkeit verfallen, so daß
nicht nur der Erwerbslosenvermehrung daraus eine
jährliche Last von Mark 1 800 000 erwächst, sondern auch
die Ruhrknappschicht einen Ausfall an Beiträgen in
Höhe von Mark 2 160 000 erleidet, und darüber
hinaus noch eine weitere gleich hohe Summe für
Pensionen usw. aufzubringen muß, ganz abgesehen von
den großen unmittelbaren Schäden, die den gewerb-
lichen Mittelstand von Steele und Umgebung erwarten.
Die Verhandlung protektiert energig gegen jeden Ver-
such, die Ausführung des erwählten einstimmig ge-

fahten Landtagsbeschlusses zu verzögern und erwartet,
daß die Volksvertretung auch bei der dritten Lesung des
Vertrages die Unmöglichkeit der Staatsregierung auf
die Notlage der Bevölkerung und der Bevölkerung auf
Steele hinweist und sie anweist, nunmehr den benöti-
gten Kredit zu vermitteln und zu verbürgen, sowie
den Zinsendienst während der zweijährigen Ausbauphase
zu übernehmen. Die Sperrfrist wird auf Antrag
der Betriebsleiter bis zum 15. April verlängert, da
sich die Stadt Steele in Anbetracht der großen Be-
deutung der Zeche für ihr kommunales Leben bereit er-
klärt, auch für den während der verlängerten Sperr-
frist notwendigen Geldbedarf aufzukommen in der be-
stimmten Erwartung, daß die Regierung inzwischen eine
endgültige Entscheidung trifft.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein papiernes Kind.

Bochum, 28. März. Sicher ist der Fall noch in
Erörterung, in dem im verflochtenen Jahre ein Arbeiter
ein Kind anmelde, das gar nicht geboren war. Auf
Grund der handschriftlichen Papiere hat er dann die
Wochenbeihilfe und die Hebammengebühr ab. Das
hatte auch der Montageschlosser Albert A. in Bochum
im „Bochumer Anzeiger“ gelesen. Da er nun vor
Weihnachten kein Geld hatte, wollte er auf gleiche
Weise sich einige Mittel beschaffen, um sich und seiner
Familie das Fest zu verschönern. Ingesamt hob er
auf Grund der falschen Anmeldung 3150 Mark, der
Recht wurde nachträglich nicht ausbezahlt, da die vom
ihm gefälschte Bescheinigung und Unterschrift der
Hebammen den Verdacht der Urteilsfälschung erregte.
Nur mildernde Umstände bewahrten A. vor dem Zuchthaus.
Er erhielt fünf Monate Gefängnis, von denen zwei
Monate ausgesetzt werden sollen, wenn
sich A. in den drei Monaten der Strafkasse gut führt.

Die Bierflasche als Schlafinstrument.

Bochum, 28. März. Das Verbrechen des
Lebens friblicher Bürger mit Verlassen scheint eine
neue Mordart zu sein. Ein Mann, der in Bochum
wegen eines solchen Vergehens im Zuchthaus war,
einigen Tagen zwei Jahre Zuchthaus, so verurteilte
das Gelsenkirchener Obergericht wegen des gleichen
Vergehens vier junge Frauen. Sie hatten in Möb-
elkäufen einen Bochumer Geschäftsmann
überfallen und mit leeren Bierflaschen
nieder geschlagen. Als Polizei erschien, nahmen
die Verurteilten, überfielen jedoch mit ihren
Flaschen noch in gleicher Nacht einen Arbeiter, der vier-
zehn Wochen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus lag.
Der Haupttäter Wiemann erhielt mit seinem Kom-
pagnon Robert je ein Jahr Gefängnis, A.
neun Monate und B. vier Monate Gefängnis.

Bochum, 28. März. In nichtöffentlicher Sitzung
wurde der Arbeiter Emil E. wegen Vergehens gegen
§ 176,3 zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten
verurteilt, von denen er drei Monate verbüßen muß,
während vier Monate vorab ausgesetzt werden sollen.

Lezte Telegramme

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr
mit Nicaragua.

Berlin, 28. März.
Zwischen dem Deutschen Reich und Nicaragua ist
ein Abkommen über die Aufhebung des Sicht-
vermerkszwanges im Verkehr zwischen beiden Ländern
abgeschlossen worden, das am 1. April 1928 in
Kraft tritt.

Verlängerung der Geltungsdauer des Notariffs
für die Reichswasserstraßen.

Berlin, 28. März.
Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungs-
dauer des Notariffs für die Reichswasserstraßen vom
25. Oktober 1925 vorübergehend bis zum 30. Juni 1928
verlängert.

Das Handwerk gegen befondere Handwerkerparteien.

Berlin, 28. März.
Der Reichsverband des deutschen Handwerks teilt
mit: Angesichts der bevorstehenden Wahlen machen sich
im ganzen Handwerk erneut Bestrebungen geltend, die
durch die Aufstellung besonderer Handwerkerlisten eine
bessere Berücksichtigung des Berufsstandes durchsetzen
wollen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks
und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag
als die maßgebenden Spitzenorganisationen des gesam-
ten Berufsstandes lehnen diese Bestrebungen als
berufsständischer Interessensvertretung
gegenüber mit politischen Bestrebungen ab, da
jede Verbindung mit solchen Zielen die unabhängige
freie Willensbildung in den Spitzenverbänden wie auch
die notwendige freie Vertretung der Interessen ge-
fährden und die berufsständische Geschlossenheit des
Handwerks zerschlagen müßten. Grundsätzlich nahmen
die Spitzenverbände des Handwerks auch gegenüber
den Plänen zur Gründung besonderer Hand-
werkerparteien eine ablehnende Stel-
lung ein. Sollten tatsächlich neue Parteien auf
berufsständischer Grundlage einige Vertreter in die
Parlamente entsenden so wird deren Tätigkeit un-
fruchtbar bleiben, da sie niemals einen ausgleich-
gebenden Einfluß erreichen können, und ihr partei-
mäßiger Aufbau auf einer Verleumdung des Wesens
des politisch-parlamentarischen Systems beruht.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Kalkiflora-Fabrik Queisser & Co.
G.M.B.H. / HAMBURG 19

Wer sich an dem Kalkiflora-Wettbewerb beteiligt, unter-
wirft sich der Entscheidung der Jury, welche endgültig
ist und deren Vorsitz Herr Notar Dr. jur. Wichmann,
Hamburg, übernommen hat.
Die Auszahlung der Preise erfolgt bis zum 31. Juli 1928.
Die Bekanntgabe der 30 besten Werber in den Tages-
zeitungen bis zum 10. August 1928.

Wichtig! 2 leere Kalkiflora-Kartons
der 50 & - Packung zählen als
1 leere Karton der 80 & - Packung.

Nur wirkliche Werbestellung
soll belohnt werden.

Bedingungen: Die Kalkiflora-Werbung wird in der
Weise ausgeteilt, daß jeder Werber seine Freunde
und Bekannten zur Benutzung der Kalkiflora-Zahn-
pasta veranlaßt, er sammelt von allen, die sich eine
Kalkiflora-Tube gekauft haben, die Leertuben, welche
Kalkiflora-Verpackung, letztere notwendig, um Massen-
aufkünfte auszuschließen, die zu einer ungerechten
Preisverteilung führen würden.

Der Zweck der Kalkiflora-Werbung ist, die Kalkiflora-
Zahn- und Mundpflege in die Kreise hinein-
zuführen, die unsere Kalkiflora-Zahnpasta noch nicht
kennen und nicht wissen.

Der beste Werber erhält 24 2000 — in bar
Der 2. beste Werber erhält 1000 — in bar
Der 3. beste Werber erhält 500 — in bar

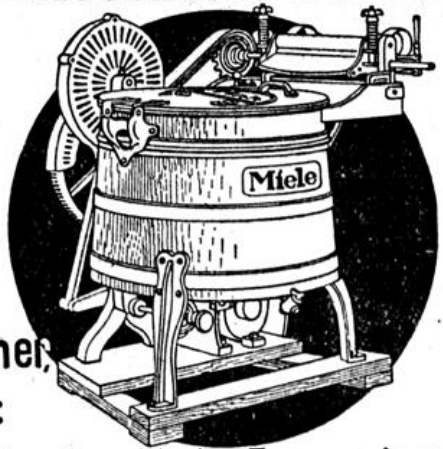
7 Preise zu je 200 — in bar
20 Preise zu je 50 — in bar
50 Preise zu je 40 — in bar
1000 Trostpreise.

Jedem kann sich ganzlich kostenlos daran beteiligen.
Der Zweck der Kalkiflora-Werbung ist, die Kalkiflora-
Zahn- und Mundpflege in die Kreise hinein-
zuführen, die unsere Kalkiflora-Zahnpasta noch nicht
kennen und nicht wissen.

Der Zweck der Kalkiflora-Werbung ist, die Kalkiflora-
Zahn- und Mundpflege in die Kreise hinein-
zuführen, die unsere Kalkiflora-Zahnpasta noch nicht
kennen und nicht wissen.

Miele

Elektro-Waschmaschine



Einfach,
Dauerhaft,
Betriebssicher,
Preiswert:

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Teppiche

Läufer, Divan-,
Tisch- u. Stepp-
decken

deutsche Qualitäts-
ware, liefert größt-
teppich-Werk-Staus
Deutschlands

ohne Anzahlg.

in monatl. Raten ab
10. M. 12. M. 1. M.
handl. - Verlangen
Sie unverbindlich
Beraterbrief, brief-
lich mit G. M. 85
an die Gesch. d. St.



Nikotinreie

**Zigarren
Zigaretten
Tabak**

Wörishofener
Krauthaus,
Bochum,
Bismarckstr. 3.

Auto-

Fahrten

mit geschloss. neuen
4-2iger - Personen-
wagen werden billi-
gste ausgeführt.
- Telefon 2150. -

**Stütz-
Flügel**

„Steinway“

nur kurze Zeit gespielt,
noch ganz wie neu, sehr
preiswert zu verkaufen

Pianohaus
Hügel, Essen
am Keramikhaus

Ausverkauf

wegen Umzug.

Nur noch kurze
Zeit!

Bettstellen
kompl. mit Aufzug.

73 Mk.,
Metallbetten
kompl. mit Aufzug.

52 Mk.,
Schlafzimmer
Rücken

Einzelmöbel
Federbetten

portab. -
Bettstellen

Bequeme
Bettstellen

Fillo & Finger

Bochum,
13 Allee Str. 13

Hosen

in großer Auswahl
entw. billig.

Tepper

Bochum, Bismarckstr. 1.



SUMA
hilft Ihnen sparen-

es gibt keinen wahren Satz als
diesen! Betrachten Sie die Bilder
und hören Sie folgende Tatsachen:
Sie brauchen für einen gewöhn-
lichen Waschkessel (Inhalt 40 Liter
= 4 Eimer Wasser) nur ein Paket
Suma. Kein anderes Waschmittel
reicht so weit.

Sie brauchen auch keinerlei Zutaten
- vor allem nicht künstliche Bleich-
mittel! Suma wäscht allein. Es
enthält beste Seife in überaus
reichlichem Maße, und zufolge seiner
Eigenart bildet es im Kessel Mil-
lionen Bläschen, die den Schmutz
lockern, absaugen und emportragen
- allen Schmutz!

Suma schont die Wäsche in bisher
unbekanntem Maße: jedes Fädchen
bleibt unversehrt. Suma schützt
Sie daher gegen vorzeitige Wäsche-
zerstörung.
Suma hilft Ihnen also tatsäch-
lich sparen!

Preis nur 50 Pfennig.

**SUNLICHT GES.
MANNHEIM**

Brückstr. 42

Frische Koch- u. Trinkeier	10 Stck.	65,-
" " " "	10 Stck.	80,-
" " " "	10 Stck.	90,-
" " " "	10 Stck.	1.00
" " " "	10 Stck.	1.10
" Holländ. Enten-Eier	10 Stck.	1.15
" schw. Holländische Eier fast alle braun	10 Stck.	1.20
feinste Holl. Molkerei-Butter	Pfd.	2.20

alle Arten Käse
zu den billigsten Tagespreisen

Leo Hovoritz
Eiergroßhandlung
Bochum, Wattenscheid, Gelsenkirchen

**DIREKTER BEZUG AUS DEN
PRODUKTIONS GEBIETEN**

Es droht Gefahr
daß Ihre Lunge krank wird,
wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. - Denken Sie
an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die
seit Jahrzehnten bewährten Wörishofener Spitzenkräuter-Bonbon.
Allein echt zu haben im **Wörishofener Kräuterkrauthaus**
R. Marnach, Bochum, Viktorstr. 3

Der schnittige Opel-
7/34 PS. Wagen 6 Cylinder

in Luxus-Ausführung kann besichtigt werden

Zum Besuch ladet ein
Weinand & Co. G.m.b.H.
Opel - Generalvertreter
Bochum, Hattingerstraße, 11 - Ruf 5007/5008

**PHOTO
PLATTEN
FILME**

ADLER-PLATTEN

extra rapid 9x12Diz. 1.70
extra rapid 10x15Diz. 2.50

BRÜCKSTRASSE 55
Photohaus für die mod. Amateur-Photographie

Plakat-Karton
f. Reklame- u. Preisschilder in rot-schwarz, Auswahl

**Schaufenster-
Dekorations-Papier**
in leuchtenden Farben. Lieferung in Rollen und
meterweise, 75 cm br. Musterbuch bereitwilligst

Fantasiekrepppapier u. Ostergras vorrätig

Mummelthay's Zentralbuchhandlung
Telef. 3968 Bochum, Obere Marktstr. 31 Gegr. 1872

50 Fahrräder
10 Rähmmaschinen,
20 Speditionsapparate
soll. Sportbäder ver-
kauft werb., da alle
Zubehörteile aufgabe
und Ware absteige.
Grafen Sie zu!
Auch Teilzahlung!
Reparaturen
gut und billig.
Ruf 108, 2. Etage.

Heinr. Hill
Gebr. Fahrrad
(Stayer) zu verk.
Bochum, Allee Str.
Nr. 108, 2. Etage.

Oster - Geschäftsverkehr am Sonntag, den 1. April, von 1-6 Uhr

Wie die Anzeigensaat, so die Verkaufsernte!

Der Bochumer Anzeiger und General Anzeiger
als meistverbreitete Tageszeitung von Bochum und der ganzen Umgebung

sichert der Geschäftswelt einen vollen Osterverkaufs-Erfolg.

Anzeigen-Aufträge für die über Sonntag aufliegende Samstags-Ausgabe vom 31. März erbitten wir recht frühzeitig, damit auf die technische Satzherichtung Sorgfalt gelegt werden kann

Todessturz
Ein größeres Un-
glück



Der Beifahrer und
daran. Von 126
Ein gutes Ergebnis
verhältniß. Am 1.
ritten Etappe
ran-Motod forige
nehmer die 295,2
gens um 7 Uhr ha-
eine halbe Stunde
fallende Kolonne d
hinter Bremen (Mot
der ein größeres
fache dazu war ein
Als drei Fahrer d
näherte sich ein Au-
vorbei, während di

Kurz vor dem
Ihre Maschinen
ten. Gegen 8 Uhr
in Motod ein. Die
weiter vermindert.
Länge der Fahrt,
Stolz nach Danzig
110 Fahrer waren
Strafpunkte. 98
punkten, erreichten
befindet sich auch
der polnischen Gren-
schen Automobilklub
Danzig gleich ein

„Dart“ Warr
Eig.

Das erste große
Nachrenn-Erfolg,
sag, das am Wit-
menge zur Entsch-
Start. Das Renn-
den Erfolg der Wi-
Joel mit „Philam-
folg zu wiederholen
(R. Burnes) jedoc
Jones), im Besitz d
geschlagen. Den d
Dart Warr war
„Philammon“ notie
auf 7:1 herunterge-

Größter
Strecke gewinn
das 20 Kilometer
„We-

„Punkt 8 Uhr
ein recht stattliches
schon kurz vor Gran-
eintragenden Hinde-
einige Fahrer zum
von weiteren Stür-
ferte sich am Ziel e
der Jugendmeister
nuten als Sieger h
legten Walter Bu-
niara, Heinrich G
auch die erbenflic
Bendepunkt Dorste
ihont, durch zwei
gelichtet begn. aus
harten Endkampf f
Willi Witzke

Turnen und Sport.

Todessturz auf der Länderfahrt.

Ein größeres Unglück vor einem offenen Bahnübergang verhindert.



Während die erste Etappe der A. D. A. C. - Länderfahrt von Köln bis Osnabrück über 368,8 ohne Zwischenfall verlief, ereigneten sich auf der zweiten Etappe Osnabrück - Wilhelmshaven - Bremen (362,3 Kilometer) mehrere Stürze, von denen der des Schütthoffers (Hilgen), der mit seiner Motorradmaschine (durch Karambolage mit dem Düsselborfer Stürzen) zu Fall kam, tödlich verlief.

Der Fahrer und Kärten kamen mit dem Schrecken davon. Von 126 Maschinen erreichten 119 Bremen. Ein gutes Ergebnis angesichts der mäßigen Straßenverhältnisse. Am Dienstag wurde die Fahrt mit der dritten Etappe Bremen - Hamburg - Lübeck - Döbeln - Ostorf fortgesetzt. Insgesamt nahmen 119 Teilnehmer die 255,2 Kilometer lange Fahrt auf. Morgens um 7 Uhr startete die Wertungsgruppe I mit 85, eine halbe Stunde später die große 84 Maschinen umfassende Kolonne der Wertungsgruppe II. Schon bald hinter Bremen (Nordenburg) wurde wie durch ein Wunder ein größeres Unglück verhindert. Die Ursache dazu war eine nicht geschlossene (!) Bahnstraße. Als drei Fahrer den Schienenstrang passieren wollten, näherte sich ein Zug. Der erste Fahrer kam gerade noch vorbei, während die beiden anderen zum Glück

kurz vor dem Heranbrausen der Lokomotive ihre Maschinen zum Halten bringen konnten. Gegen 8 Uhr mittags trafen die ersten Teilnehmer in Ostorf ein. Die Riste der Straßensperre hat sich weiter vermindert. Die vierte Etappe, die längste der Fahrt, führte von Ostorf über Eutin - Stolp nach Danzig über insgesamt 645,2 Kilometer. 116 Fahrer waren noch im Wettbewerb, davon 108 ohne Strafpunkte. 95 Fahrer darunter stieg mit Strafpunkten, erreichten das Ziel. Unter den Ausgeschiedenen befindet sich auch der Kölner G. G. Beim Passieren der polnischen Grenze wurden die Fahrer vom polnischen Automobilklub begrüßt. Der Einsatz in Danzig glich einem wahren Triumphzug.

„Dark Warrior“ liegt in Lincolnshire.

Eigene Dichtung.

London, 28. März.

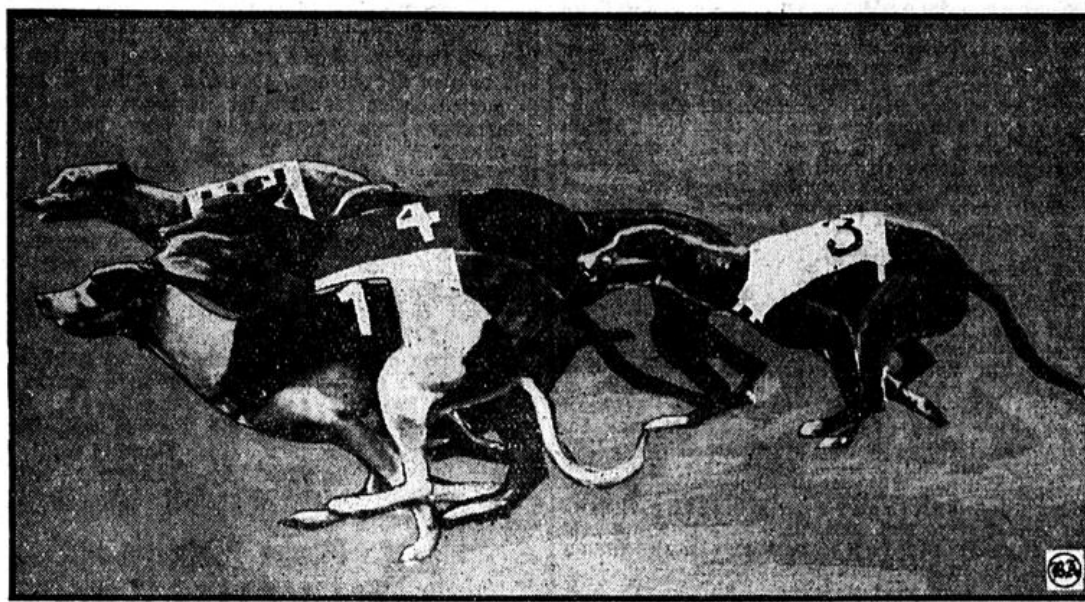
Das erste große Ereignis der diesjährigen englischen Nachkriegs-Saison, das Lincolnshire-Sandicap, das am Mittwoch vor einer riesigen Zuschauermenge zur Entschcheidung kam, sah 25 Bewerber am Start. Das Rennen endete mit einem durchschlagenden Erfolg der Vierjährigen. Um ein Haar wäre es Joel mit „Philammon“ geblieben, den vorjährigen Erfolg zu wiederholen. Nach Kampf wurde „Philammon“ (3. Burnes) jedoch von „Dark Warrior“ (M. Jones), im Besitz des Diamantenkönigs Sol Joel, knapp geschlagen. Den dritten Platz belegte „The Mohant“. „Dark Warrior“ war zu einem Kurs von 28:1 gestartet. „Philammon“ notierte 100:2. „The Mohant“ war bis auf 7:1 heruntergekommen worden.

Erhörter Kampf auf der Straße.

Vierfeld gewinnt das 50-Kilometer- und Männer das 20-Kilometer-Mennen des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895“ Bochum.

„Punkt 8 Uhr schiedte der Rennfahrerwindau ein recht stattliches Feld auf die Reise. Leider gab es schon kurz vor Grange infolge eines in die Straße hineinragenden Hindernisses einen Massensturz, der einige Fahrer zum Aufgeben zwang. Die Jugend blieb von weiteren Stürzen und Defekten verschont und lieferte sich am Ziel einen erhärteten Endkampf, aus dem der Jugendmeister Walter Bühner mit 56 Minuten als Sieger hervorging. Die weiteren Plätze belegten Walter Buchhoff, Herbert Adams, Erwin Bannara, Heinrich Eilermann und Wilhelm Rahmann. Auch die erkrankten Mitglieder blieben bis zum Wendepunkt Dorsten von Stürzen und Defekten verschont, durch zwei Stürze wurde aber später das Feld gelichtet bzw. auseinandergerissen. Zu einem äußerst harten Endkampf kam es zwischen den ersten vier, den Willi Birkefeld mit 1 Stunde 38 Minuten und

Der letzte Schrei im englischen Sport.



Hunderennen sind besonders in England sehr „in Mode“. Phantastisch ist geradezu die Zahl der Zuschauer, die der Jagd hinter dem elektrischen Gitter ständig den Namen gibt. Unser Bild zeigt ein besonders charakteristisches Bild einer Meute im Rennen. Sieger wurde übrigens in diesem Wettbewerb der Hund Nr. 8 mit dem schönen Namen „Edelstein“.

3 Sekunden für sich entschied. Es folgten dichtauf Willi Schmidt, August Kuhn und Gustav Maitz, mit 18 Sekunden Abstand Ernst Richter und als erster von den Gestützten Fritz Koeniger.

Vor einer Krise im Fußballbund.

Verhärterung des Konflikts.

Bekanntlich hat der Deutsche Fußball-Bund auf seiner Gesamtsitzung am 17. und 18. März in Berlin mit den Stimmen von Süddeutschland, Berlin, Norddeutschland und Südbadischland beschlossen, die bisherige Spielform gegen Desterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei, das heißt gegen deren Verursacher in anstehenden, teilweise aufzuheben. Gegen diesen Beschluß stellten sich Westdeutschland, Mitteldeutschland und der Baltische Sportverband, die auch sofort den Antrag einbrachten, einen außerordentlichen Bundeskongress einzuberufen, der am 5. Mai in Berlin vor sich gehen soll. Diese Situation dürfte nunmehr insofern

eine Verhärterung erfahren.

als der Norddeutsche Sportverband am Sonntag (1. April) anlässlich des Pöbel-Wiederholungs-Spiels Nord. gegen Westdeutschland eine Besprechung mit seinen Bezirksvertretern abhielt, um zu der Frage „Sperre gegen Westspieler“ Mannschaften Stellung zu nehmen. Der Bundesvorstand Linemann wird die Gründe darlegen, die dem Vorstand des DFB. Veranlassung zu einer Umstellung des bisherigen Kurses gegeben haben. Bekanntlich hat der Vorstand des Norddeutschen Sportverbandes bei der Bundestagung in Berlin für eine beschränkte Freigabe des Verkehrs mit Westspielern. Mannschaften gestimmt, es ist aber sehr fraglich, ob die norddeutschen Bezirke diese Stellungnahme ihres Vorstandes unterstützen. Wahrscheinlich wird sich Hamburg, der größte Bezirk des Nordens, gegen die Aufhebung der Sperre aussprechen und auch die übrigen Bezirke dürften dann dem Beispiel Hamburgs folgen, was die jetzige Lage mit einem Schlagschlag ändern würde. Gelingt Linemann nicht, die norddeutschen Führer von den Maßnahmen des Bundesvorstandes zu überzeugen, dann ist auf dem außerordentlichen Bundeskongress am 5. Mai in Berlin mit einer Ablehnung des viel umfrittenen Antrages zu rechnen. Aufnahme des beschränkten Spielverkehrs mit den Nachbarstaaten zu rechnen, da mit Norddeutschland die extremen Gegner der Sperre zweifellos eine

Stimmenmehrheit erreichen würden. Es erweist den Anschein, als ob

der D. F. B. einer Krise entgegengelt.

die verhängnisvoll werden kann, wenn nicht noch im letzten Moment die Einsicht bei Allen Platz greift. Die gegebene Lage gibt umso mehr Grund zur Besorgnis, als auch die maßgebenden Kreise im D. F. B. ganz energig gegen die Beschlüsse des Bundeskongress Front zu machen. Man braucht durchaus kein Feind zu sein, um für den Bestand des Bundes ernsthaft zu fürchten.

Ehrenvolle Auszeichnung eines Bochumer Sportpioniers.

Eine sehr ehrenvolle Auszeichnung wurde dem Gauzahlmeister des Ruhrgebietes im Bunde Deutscher Radfahrer, Josef Köppe (Bochum), zuteil. Der verdienstvolle Pionier des heimischen Radports, der gleichzeitig technischer Leiter der Bochumer Radrennbahn ist, erhielt dieser Tage vom Vorstand des Bundes Deutscher Radfahrer die silberne Bundes-Ehrennadel für besondere Verdienste im Radport. Josef Köppe ist während seiner aktiven Rennfahrer-Tätigkeit errang er zahlreiche Erfolge als Sieger. Vor 15 Jahren sagte er dem aktiven Sport Abschied und gewidmet seitdem zum Vorstand des früheren Westfalen- und jetzigen Ruhrgebietes im D. D. M.

Deutsche Turnerschaft.

Handball. Tamm. Bochum - Tu. Gelsenkirchen. Gehler 5:5 (3:1). Ein schönes und flottes Gesellschaftsspiel. In der ersten Halbzeit hatte Bochum etwas mehr vom Spiel, was auch im Torverhältnis zum Ausdruck kommt. Die gleich nach dem Anpfiff eingeleiteten Angriffe der Turngemeinde brachten dieser nach 5 Minuten durch unhaltbaren Schuß des Halbrechts das Führungstor und in der 15. Minute erzielte Bochums Linksaußen nach schöner Kombination das zweite Tor. Unmüßig fand sich auch Gelsenkirchen, das nunmehr ein scharfes Tempo vorlegte. Nach einem vergeblichen Strafstoß kamen die Gäste in der 17. Minute zum ersten Tor. 10 Minuten vor der Pause veränderte der Halbrechte des Platzvereins eine Vorlage von Halblinks durch Drehwurf zum 3. Tor. Nach der Pause verteiltes Spiel. In kurzen Abständen konnte Gelsenkirchen schnell zwei Tore aufholen. Bochums Halbrechte brachte durch Schrägwurf seinen Verein abermals in

Dortmund im Flugverkehr 1928.

Der erweiterte Flughafen Dortmund. — Ausbau des Flugliniennetzes.



Die günstige Entwicklung des Flugverkehrs hat auch in dem Ausbau des Dortmund-Flughafens und des Flugliniennetzes der „Welu“ ihren Ausdruck gefunden. Das sieht man schon rein äußerlich an der Gestaltung des Dortmunder Flughafens in Brakel, der in seiner heutigen Vollendung allen Ansprüchen eines modernen Flugverkehrs genügt. Die Formgebung der gesamten Anlage, die durch den Neubau einer zweiten Flugbahn einen achtbaren Ausbau erfahren hat, ist sehr gewinnend und zweckmäßig. Daß der Flughafen Dortmund durchaus einer Notwendigkeit gerecht wird, kommt schließlich durch nichts sinnvoller als durch die Frequenz zum Ausdruck, die wir durch einige Ziffern verständlich machen. So wurden insgesamt

im Jahre 1927 6960 Flüge ausgeführt, von denen 4215 im planmäßigen Verkehr der Luft-Linia, 842 im außerplanmäßigen Verkehr und 2403 des Vereins für Luftfahrt ausgeführt wurden. Die Gesamtzahl der von der Luft-Linia in regelmäßigem Verkehr beförderten Passagiere betrug: angelommene 5779, abgeflogene 8212. Hinzu kommt der Frachtfahrer, der mit 75 859 Kilogramm angelommener und mit 63 965 Kilogramm abgeflogener Fracht registriert wird. Besonders ausgiebig benutzt wurden die Fluglinien Dortmund - Frankfurt und Dortmund - Berlin, namentlich in den Sommermonaten. Weniger günstig war die Benutzung der Strecke Dortmund - Berlin infolge der zu frühen Abflüge in Köln, Essen und Düsseldorf, sowie des hohen Preises. Im Rahmen einer Besprechung mit der Presse, die von der Direction der „Welu“ und der Flughafen G. m. b. H. gleichzeitig zu einer Besichtigung der erweiterten Flughafenanlage eingeladen war, machte Major a. D. Sommer, der Direktor beider Unternehmen, Ausführungen über die Gestaltung des Sommerflugplanes, der durch die Anschlüsse nach Prag - Wien - Budapest, die verbesserten Verbindungen

nach dem Süden und durch die Verstärkung des Berliner Luftverkehrs eine beachtenswerte Bereicherung erfahren hat. Von den Städten Bochum, Osnabrück und Hamm wird ein Bedarf an Autozubringerdiensten eingerichtet. Die Fahrpreise sind im wesentlichen wie im Vorjahre (0,14 RM. im deutschen und 0,20 RM. im internationalen Verkehr pro Kilometer). Infolge technischer Schwierigkeiten ist der Sonntagsverkehr noch nicht eingeführt worden.

Das Empfangs- und Verwaltungsgelände, das als wirkungsvoller Mittelpunkt der gesamten Anlage in Erscheinung tritt, entspricht der modernen Antriebsführung, die in erster Linie von der Zweckmäßigkeit diktiert wird. Die Ausstattung der guten Gebäudestruktur. Neben Verwaltungen, Wirtschaft usw. fehlt nicht eine Reihe Sozialämter. Gut gelöst ist die architektonische Verbindung zwischen Empfangsgebäude und den Flugausgängen, von denen die neue Halle 1000 Quadratmeter Größe mißt. Vorzüglich ist der Funktionstrieb, deren Sendestation in etwa 8 1/2 Kilometer Entfernung vom Flughafen beim Empfangsgebäude errichtet wurde. Von hier aus ist es möglich, durch Weilen verirrten Flugzeugen die Route anzuzeigen. Ein mit fluoreszierendem Licht ausgestatteter Turm findet bei Nacht weithin sichtbar den Flughafen.

Ein Rundflug über Dortmund, der einem wieder einmal die Bequemlichkeit und Fährlichkeit des Flugverkehrs bewies, beschloß die Besichtigung. Fast war es, als schwinde der Rhythmus der Arbeit, der da unten unter grau-blauer Dunstschicht Tausende in Parkben, in Schächten im Schaffen materieller Werte von gigantischem Ausmaß aufschwimmt, hinauf in sphärische Welten... F. O.

Führung, doch halb darauf zogen die Gäste gleich und rissen noch durch ein weiteres Tor (Strafwurf) die Führung an sich. Unmittelbar vor Schluß wurde vom Linksaußen des Platzvereins der Ausgleich hergestellt. Wario (Bochum) hatte als Unparteiischer das Spiel jederzeit in der Hand.

Blutreinigungs-Kuren im Frühling

wirken verjüngend. Nehmen Sie morgens und abends je 2 Dartsy-Kerne, die geeignet sind Ureinstoffen aus dem Körper auszuwaschen und Blut und Gift zu regenerieren. Sie erhalten die besten Herbergs-Kerne (je 10 Padungen zu 30 Gramm in den Apotheken)

Sachlichkeit

wird dem Deutschen nachgerühmt!

Unsachlich ist eine Cigaretten-Luxuspackung, deren hohe Kosten bei der Qualität des Tabaks eingespart werden müssen.

Sachlich ist höchste Steigerung der Qualität der Cigaretten unter Verzicht auf jeden Packungsluxus.

Falls Sie dieser Ansicht sind, so prüfen Sie unsere neue Marke

Rekord 6 Pfg

Sie ist hergestellt unter der Parole:

ALLES FÜR DEN TABAK

NICHTS FÜR DEN AUSSTATTUNGSLUXUS

JOE LOE '28

A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A. G.

Bezugspr
 abholungs
 mehr. W
 12 Wg.
 und Bern
 Anzeigens
 Nachtrag
 und Blatt
 unt
 — u

Die letzte

In der
 letzte große
 eine bestim
 handelte sich
 die Nicht
 Kampf a
 Debatte im
 eine halbe
 größer, als
 Die Aussp
 demokraten
 Wels grif
 während er
 künftige Ko
 stören.

ergab sich
 den Soz
 schen Vo
 Sozialdema
 Volkspartei
 Hummel in
 digungsfoli
 mann ein.

Der
 durch die
 ners, sah
 das Wo
 Deutlich
 anderse
 nationale
 geilligt
 Tassadieu
 carno-Pol
 Deutschla
 Begründu
 sche Aufhe
 auch die
 gezeigt ha
 seine fre
 großen A
 Auch be
 andersehung
 griff im Vor
 ten Abend
 der Abge
 Port, wob
 einanderse
 Man

Die
 die auch
 über etw
 Arbeitsnot
 Stunden, h
 mittag die
 haben könn
 eine kurz
 Reichs r
 Mittel für
 willigen w
 tel schon k

Inzwi
 partien d
 Rentenban
 das Notb
 Auflösun
 ten für
 scheinlich
 ler, der h
 wieder im
 den Dan
 gramm s
 tages sow
 des Reichs

Der
 culturst
 dritter V
 treitens
 velle au
 Beratung
 Das
 fung de

Abg.
 ten Jahr
 und erkl
 Erwartun
 antritt fe
 den. Noch
 endet wie
 Die Gesch
 früheren
 Vertändig
 für Min
 außenpoli
 teilung
 regierung
 Erfolg ge
 und Wohl
 können.
 zurückge
 gebungen